

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerrate nach aufliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Die neueste Allianz.

B u d a p e s t, 6. November.

Das Geschlecht der Heye von Endor ist noch immer nicht ausgestorben; alte Diplomaten aus der Schule Metternich's, die sich nicht in die Ideen der Neuzeit hineinfinden können, citiren von Zeit zu Zeit gerne das rothe Gespenst, mit dem man eine frühere Generation so gut zu schrecken verstand, ja, sie thun Eins drüber und erschrecken selbst vor dem Gebilde ihrer Phantasie. Der Landliga in Irland, welche die Grundlage des Besitzes angreift, und als eines ihrer Argumente auch den Meuchelmord anwendet, sehen diese Herren keck ins Auge; auch im Nihilismus der russischen gebildeten Klassen, der dem sibirischen Exil trotz und mit Dolch, Pistole und Dynamit seine dunklen Zwecke verfolgt, sehen sie nichts, was sonderlich erschrecken könnte; aber Bebel und Liebknecht und die faden Druckforten der deutschen Sozialdemokratie verrecken sie in eine gelinde Transpiration und wenn sie ihre Blicke nach Paris wenden, dessen Reize sie doch nie vergessen können, sehen sie dort nichts anderes, als den greisen Wahnsinn Blanqui's, die tollten Tiraden Felix Pyat's und den wüsten Lärm einer Volksversammlung in Belleville. Das rothe Gespenst, mit dem zuletzt Napoleon der Dritte als Präsident der Republik die Pariser Spießbürger schreckte, als er den Staatsreich vorbereitete, ist wieder aus seinem Grabe geweckt und den deutschen Delegirten vorgeführt worden, aber dem alten Herenmeister fehlte das rechte Zeug und die rechte Umgebung, Niemand erschreckt vor dem Gespenst, das freilich hauptsächlich für die Hofluft berechnet ist; es präsentirt sich ganz anders in der Abendbeleuchtung des Salons in der Hofburg, wie in den lustigen, hellen Räumen des Sitzungsjaales der ungarischen Akademie.

Da es nicht zum ersten Male geschieht, daß das rothe Gespenst uns vorgeführt wird, ist uns natürlich auch das alte Rezept bekannt, das die Herenmeister anpreisen als sicheres Mittel, um das Gespenst zu bannen: gegen die Demokraten helfen nach ihrem Ausspruche nur die Jesuiten, gegen die französische Republik nur die Allianz mit dem russischen Absolutismus. Es wird daher eine Annäherung an Rußland gepredigt, eine Apologie der heiligen

Allianz versucht, die ja nur eine Uebereinstimmung der Gefühle einiger Monarchen war, und mit der Unterdrückung der Pressefreiheit in Deutschland und den Feldzügen gegen den Konstitutionalismus in Ungarn, Spanien und Italien nichts zu thun hatte, endlich wird Rußland als der Hort der konservativen Gesinnung gepriesen; mit einem Worte, die Prinzipienpolitik und Prinzipienallianz soll an die Stelle der Interessenpolitik und Interessenallianz treten, denn die moralischen Interessen des feudalen Konservatismus müssen ja höher stehen, als die handelspolitischen Interessen der Staatsbürger, die nur bei einer freiheitlichen Strömung blühen.

Wir sind natürlich derartigen Ansichten längst entwachsen, aber es schadet nicht, wenn eine solche antediluvianische Ideenreihe uns von Zeit zu Zeit im Gewande der Neuzeit vorgeführt wird, damit wir nicht, in gefährliche Sicherheit gewiegt, vergessen, was uns fortwährend bedrohen kann. Wir müssen aber eine solche Gelegenheit auch dazu benützen, daß wir in der Geschichte nachschlagen, ob es denn wahr ist, daß Rußland eine konservative Macht sei? Daß sie absolutistisch ist, daß bezweifelt Niemand, der Czar selbst nennt sich ja einen Autokraten, aber darum ist es noch bei Weitem nicht konservativ, ein vergleichender Blick auf die Karte Europa's im vorigen Jahrhundert und auf die heutige zeigt ja augenscheinlich, daß die Politik Rußlands, stets eine expansive war, die sich vor revolutionären Mitteln niemals bekrugte.

Rußlands Nähe wirkte stets contagios, jeder seiner Nachbarn wird regelmäßig der kranke Mann, der nur durch Amputationen gerettet werden kann. Manchmal mißlingt aber die Operation, der kranke Mann geht d'rauf, die Erbschaft fällt Rußland, dem großen Operateur, zu. Wir erinnern hier bloß flüchtig an die Eroberung des krim'schen Tartarenhanats und an die Einverleibung der kleinen christlichen kaukasischen Königreiche von Mingrelien und Georgien, denn diese und die Okkupation der turkestan-tartarischen Khanate in Central-Asien stören das europäische Gleichgewicht durchaus nicht, ja, im Interesse der Civilisation haben wir nichts gegen eine solche östliche Expansion einzuwenden; aber Polen war ein bedeutender Kulturstaat, von allen slavischen Staaten der gebildetste, der sich im dritten Viertel des vorigen Jahrhunderts alle Mühe gab, sich aus der Versumpfung, in die er durch bestrittene

Königswahlen fremder Fürsten gerathen war, zu einer gesünderen Stellung zu erheben. Die Nachbarschaft Rußlands unterbrach diese Bemühungen, russische Intriguen revolutionären Charakters, zu denen Preußen die hilfreiche Hand bot, verwirrten die Verhältnisse immer mehr, bis endlich die Theilung Polens vollzogen wurde, erst nur eine Amputation der Grenzprovinzen im Interesse der Gesundheit des übriggebliebenen polnischen Nationalkörpers, dann aber die zweite und dritte Theilung, bis endlich 1815 das einst mächtige Königreich Polen zur kleinen Freistadt Krakau zusammenschrankte.

Nächst Polen war Schweden in alten Zeiten der gefährlichste Nachbarstaat Rußlands, aber auch Schweden wurde bald der kranke Mann, dem man zur Heilung Ingermanland und Finnland abchnitt. Dieses Reich wird seit 1809 in Ruhe gelassen, weil eine nördliche Expansion minder wünschenswerth erscheint, so lange im Süden ein schöner Himmel und eine fruchtbarere Erde dem expansiven Nachbar entgegenlacht. Jetzt ward der Sultan der kranke Mann, dem eine Provinz nach der anderen, die Moldau, Walachei, Griechenland, Serbien, Bulgarien, Bosnien und die Herzegowina amputirt wurden, damit er gesunde. Niemand bezweifelt es mehr, daß die europäische Türkei das neue Jahrhundert nicht erleben wird. Aber ehe noch die orientalische Krise geendet, sprechen die Freunde Rußlands von unserer Monarchie, als von einem Scherbenberg, in dem kein starker Kitt die Bruchstücke verbindet, der bei der mangelnden Kohäsion der Einzeltheile keine Konsistenz besitzt. Sobald der jetzige kranke Mann stirbt und seine Erbschaft getheilt ist, wird Oesterreich-Ungarn zum kranken Mann gestempelt, an dem der große Operateur an der Nawa zu experimentiren beginnt.

Und mit einer solchen Aussicht sollen wir uns mit Rußland alliren?! Wenn es geschieht, geschieht es nur zum Verderben der Monarchie.

Franz Pulska.

Die Delegationen.

B u d a p e s t, 6. November.

Heute hielten beide Delegationen Plenarsitzungen. In der ungarischen Delegation fand keine meritorische Debatte statt, es wurde bloß ein Nun-

Franz List's Leben.*

(Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

I.
 „Beiläufig gefragt — hast Du denn, wie die Rede geht, Deine Memoiren geschrieben? Wenn nicht, dann säume doch nicht, es zu thun — Du bist ja der Einzige, der Deine Biographie zu schreiben vermag.“ Die Worte sind Ferdinand Hiller's, des geistvollen Kölner Kapellmeisters, der Taktstock und Feder schwingt — er schrieb sie vor drei Jahren in einem offenen Briefe an Franz List, den die Monatschrift „Nord und Süd“ veröffentlichte. In der That, es schreibt List's Leben ebenso wenig Einer nach, als es ihm Einer nachlebt. Kubens' abergläubische Zeitgenossen erzählen in allem Ernste, er habe in die Farben seiner Palette sein eigenes Blut gemischt, daher hätten sie die Gluth und Lebensfrische bekommen. Etwas Aehnliches, die Transfusion des eigenen Blutes spüren wir aus den selbstgezeichneten Lebensbildern der großen Männer heraus — wer wollte ein List'sches Leben mit Wasserfarben malen? List hat keine Memoiren nicht geschrieben. Der unerreichte Bearbeiter fremder Thematata, er hat sich die Transkription jenes inhaltsvollen, unendlich dankbaren Themas entgegen lassen, das er — ungleich origineller, als alle seine übrigen — sein eigenstes Werk nennen darf. Was für Leben! „Leben wir, wenn Solche leben?“ möchte man das Goethe'sche Wort variiren. Was nennen wir tausend arme Kostgänger dieser Erde Leben? Wir schreiben mühsam durch sechzig und siebzig Jahre die Biographien unserer tausend Wortretter ab, die ihrerseits wieder ihre Zeit mit solcher Kopistenarbeit zugebracht; wir füllen die stereotypen

Blanquette aus, die uns die Verwalter des Gesellschaftslebens vorgelegt, halten uns ängstlich an die Rubriken und schreiben Name, Stand und Alter ein — die nöthigen Erkennungsmerkmale, damit wir uns selber auffinden und uns nicht bei der Nase unseres Nachbarn packen. Wie wohl fällt unter tausend solcher Dressurleben die Betrachtung eines Lebens, das sich selbst erfindet, eines Lebens auf eigene Faust! Impognirt doch die Kraft, welche die Formel sprengt, selbst wo sie sich verheerend äußert; wie sollte sie nicht erheben, wo sie nach Gutem ringt! Ein schöneres Parttheon, fürwahr, als jenes, welches die Leichname unserer Großen feiert, wäre die Sammlung ihrer Memoiren, welche ihr Leben verewigt.

List hat keine Memoiren nicht geschrieben. Da es nun dergestalt kein geschütztes Autorrecht an unserem eigenen Leben gibt, wurde das Recht der Uebertragung in Drucker'schwarze List gegenüber immer reichlich ausgebeutet. Der Zeitungsartikel, die Broschüre, das Buch haben das reiche Leben kleinweise ausgeschrotet. Da konnte es nicht ausbleiben, daß Parteilichkeit, Entstellung und Dichtung ihre Fäden schleierdicht um den Namen spannen. Die Sagenbildung hat sich des seltenen Mannes noch während seines Lebens bemächtigt, und ein lebendiger Mythos wandelt er unter uns. Ramann's Buch wirft ein scharfes Licht auf diese Nebel, daß sie aufgesaugt werden, und zum ersten Male erscheint das Thatsächliche von List's Leben im Zusammenhange. Im Gegensatz zu der bisherigen List-Literatur ist das Buch wahr und erschöpfend — was man bisher über List zu lesen bekam, war fragmentarisch und fabelfüchtig. Inhalt und Grenze des Buches sind hiemit angedeutet. Die Verarbeitung des Thatsächlichen geschieht weder mit der natürlichen Lebendigkeit des Memoiristen, noch mit der kritischen Schärfe des Kunstgeschichtsschreibers. Wenn wir List's Leben nicht aus seiner eigenen Hand

nehmen konnten, so erwarteten wir es aus der Feder eines Mannes, dessen schriftstellerischer Rang ihn würdig, dessen musikalischer ihn fähig, dessen Unabhängigkeit ihn vertrauensvoll genug für die Aufgabe erscheinen ließ, die Tage und Werke eines List künstlerisch zusammenzufassen; ein Mann, wie jener, der in den eingangs citirten Worten die Aufgabe, als nur List angehörig, bescheiden zurückgewiesen; ein Musiker, ein Schriftsteller, ein Kritiker vom Range Hiller's, ein Jugend- und Altersgenosse List's, dessen persönliche Stellung zu List die Pietät, dessen musikalische Stellung die kritische Selbstständigkeit sicherte: — ein Buch über List aus solcher Hand wäre mehr als ein Ereigniß, es wäre eine That geworden. Frau Tina Ramann stellt alles Merkwürdige aus List's Leben zusammen, theilt es in Kapitel, umpfult das Ganze mit dem Strom einer frauenzimmerlich süßlichen Redseligkeit und bringt auf diese Weise ein Buch zuwege, das ja endlich ganz gut und ganz entsprechend — aber eben darum nicht ganz gut, ganz entsprechend ist. Der vornehmen Verlagsfirma des Buches verdankt die musikalische Welt die klassischen Biographien eines Otto Jah n, eines Chrysan der, eines Spitta, eines Pohl — neben diesen Büchern steht das Buch der Frau Ramann nur im Verlagskataloge. Dabei ist es eines, über Mozart oder Haydn, und ein Anderes, über List zu schreiben. Das Urtheil über jene ist gefärrt und abgelagert; wer hingegen über List schreibt, darf keinen Schritt thun ohne Senkblei und Höhenmesser. Man mag sich wohl auf das bloß Pragmatische beschränken; aber Frau Ramann schreibt zwei starke Bände in Großoktav — da heißt es nicht nur erzählen, sondern kritisch ausgestalten. Nichts von dieser kritischen Rivellarbeit ist in dem Buche. Nicht als ob es darin an ästhetischen Auseinandersetzungen fehlte, es ist vielmehr in allen Venen und Adern mit jenem ästhetischen Drei

* Franz List. Als Künstler und Mensch. Von L. Ramann. Erster Band. Die Jahre 1811 bis 1840. Leipzig. Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel. 1880.

tiun der österreichischen Delegation verlesen und die Tagesordnung für die am Mittwoch stattfindende Sitzung festgesetzt, sowie einige andere Angelegenheiten von rein formeller Bedeutung erledigt. Das einzige politische Moment der Sitzung war eine Interpellation Falk's an den Minister des Aussenwesens bezüglich der vielfachen Verationen, welchen die mohamedanischen Bewohner der mit Montenegro vereinigten ehemaligen türkischen Gebietsstheile unter der neuen Regierung ausgesetzt sind.

Einigermassen, aber nicht um Vieles interessanter gestaltete sich die Plenarsitzung der Delegation des österreichischen Reichsrathes. Es wurde hier in einer einzigen Sitzung das ganze Ordinarium des Kriegsbudgets, das Erforderniß für die Okkupationstruppen mitinbegriffen, und außerdem noch der Ausschussbericht über die Schlussrechnungen pro 1878 erledigt. Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation hat bekanntlich in seinem Berichte einen schwachen Anlauf zu einer freilich sehr mächtigen Sparfamkeit genommen und Abstriche im Gesamtbetrage von 1.562,549 Gulden im Ordinarium des Heeresbudgets beantragt. Abgesehen von einigen ganz unbedeutenden Ermäßigungen der Regierungsanträge sollte diese Ersparniß einestheils durch das Fallenlassen der nunmehr zum sechsten Male verlangten Berittennachung von 545 Unterabtheilungskommandanten, andererseits durch die spätere Einberufung der Rekruten ermöglicht werden. Gegen die erhöhte Ziffer der Pensionen konnte natürlich auch der Ausschuss keine Einwendung erheben, sowie er sich auch der Einsicht nicht verschließen wollte, daß die Verbesserung der Mannschafstoft ein Gebot der Humanität sei, welches nicht zurückgewiesen werden könne. Wie man sieht, tangirten die Ersparungsanträge des österreichischen Delegationsausschusses das Wesen des bestehenden militärischen Systems nicht im Mindesten, aber so beiseiden diese Anträge an und für sich waren, noch viel beiseidener war die Vertheidigung, welche die betreffenden Mitglieder denselben angedeihen ließen. Bei der heutigen kurzen Verhandlung schien es in der That, als hätte die Majorität des Ausschusses jene Ersparungsanträge nur eingebracht, um dieselben nahezu ohne Kampf aufzugeben. Wir wissen recht wohl, daß nach dem bekannten Stimmenverhältniß der Parteien im Plenum auch eine hartnäckigere Vertheidigung ihres Standpunktes den Anträgen der Opposition nicht zum Siege verholfen hätte. Man kämpft aber nicht immer in der sicheren Anhoffnung des Sieges, man kämpft mitunter auch für die Ehre der Fahne. Wollte man im parlamentarischen Leben in allen jenen Fällen, wo eine Aussicht auf unmittelbaren Erfolg nicht vorhanden ist, auf jede Debatte verzichten, so könnten die meisten Parlamente geschlossen werden, in denen die betreffenden Regierungen über eine gut disziplinierte Majorität verfügen. Es ist doch ein gewisser Unterschied zwischen Arithmetik und Politik und die Aufgabe der politischen Körperschaften kann doch wohl nicht darin bestehen, Berechnungen über die wahrchein-

liche Stimmenzahl aufzustellen und wenn der Kalkül ungünstig ausfällt, auf jede Diskussion einfach zu verzichten. Man hätte die ganze Budgetdebatte über das Ordinarium des Heereserfordernisses schon im Hinblick auf die öffentliche Meinung und mit Rücksicht auf den Umstand, daß es sich um eine Summe von 94 Millionen handelt, nicht auf das Niveau eines Dialogs zwischen Dr. Sturm und F. M. Ritter v. Schmerling herabdrücken sollen. Außer diesen beiden Delegirten hat nur der Kriegsminister selbst das Wort ergriffen und seine Argumente gegen die vom Ausschuss befürwortete Maßregel der späteren Einberufung der Rekruten vorgebracht. Nur in der Frage der Berittennachung der Hauptleute hat Graf Bylandt eine kleine Konzession gemacht, indem er in die Verschiebung dieser Neuerung auf das nächste Jahr einwilligte. In allen übrigen Punkten hat er die Ausschussanträge entschieden abgelehnt und die Delegation willfahrte seinen Wünschen mit einer Majorität von 38 gegen 18 Stimmen.

Die Debatte über das Okkupationsbudget bot auch wenig des Interessanten. Ueber Ziffern wurde hier gar nicht debattirt, sondern Alles ohne Bemerkung votirt. Der über die Agrarverhältnisse und die angeblichen Germanisationsversuche in Bosnien durch den Delegirten Klacik provozirte Gedankenaustausch bot auch dem gemeinsamen Finanzminister Szlavy Gelegenheit zu einigen ganz treffenden Bemerkungen, aus denen wir insofern einige Beruhigung schöpfen, als wir aus denselben zu ersehen glauben, daß die gemeinsame Regierung selbst die Unmöglichkeit einsieht, zu Gunsten Bosniens der Monarchie die Last großartiger finanzieller Investitionen aufzuerlegen, wie beispielsweise die Durchführung der Grundentlastung eine wäre.

Budapest, 6. November.

Die am 5. Oktober ausgesprochene Vertagung des Reichstages ist heute abgelaufen und dem entsprechend hat das Abgeordnetenhaus heute Mittags eine Sitzung gehalten. Aus dem Verlaufe derselben ist zu erwähnen, daß Baron Ludwig Simonyi in einem an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten Schreiben sein Abgeordnetensmandat niedergelegt hat. Wie es heißt, ist Baron Simonyi mit den jetzigen Parteiverhältnissen so unzufrieden, daß er sich gänzlich in's Privatleben zurückziehen will. Ferner überreichte der Ministerpräsident die Schlussrechnung von 1879 und zwei Gesekentwürfe. Der erste bestimmt, daß der hauptstädtische Bauath für die Vorschüsse, die er aus dem Fond des Prämien-Anlehens erhielt, keine Zinsen zu zahlen braucht; der zweite ordnet an, daß auf dem Schopperplatze in der Nähe der Margarethenbrücke ein definitives Parlamentsgebäude gebaut werden soll; vorläufig soll die Regierung Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten lassen und zur Bedeckung der hiemit verbundenen Ausgaben einen Nachtragskredit in Anspruch nehmen. Diese Vorlagen wurden an die betreffenden Kommissionen gewiesen. Der Abgeordnete Koloman Törö interpellirte den Kommunikationsminister in Betreff des dringlichen Baues eines Verbindungsdammes zwischen den Theiß-Schutzdämmen von Mindzent-Apatfalva und Békény-Mindzent. Was das

Arbeitsprogramm für die nächsten Tage betrifft, so wurde für Montag, den 8. d., der Ausgleich mit Kroatien und für den 15. d. der Beginn der Budgetdebatte auf die Tagesordnung gestellt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß zwei Einläufe an die Indemnitätskommission gewiesen wurden; der Budapester Gerichtshof meldete nämlich, daß die Untersuchung gegen den Abgeordneten Joseph Madarász, welche in Folge einer Klage einer gewissen Rosa Kovács wegen angeblichen Meineides eingeleitet worden war, wegen Mangel des Thatbestandes des Meineides eingestellt wurde; außerdem hat das Kaschauer Presgericht um Suspendirung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Géza Noszary gebeten.

Der Bericht des Staatsrechnungshofes über die Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien pro 1878, der heute im Abgeordnetenhause vertheilt wurde, liefert eine ziffermäßige Illustration jener finanziellen Opfer, welche für Ungarn aus dem Verhältnisse zu Kroatien entspringen. Jene Nettoausgaben, welche Ungarn und Kroatien gemeinschaftlich belasten, betragen im Jahre 1878 159.890,235 Gulden. Im Sinne des G. N. 30 vom Jahre 1868 sollte Kroatien 6.44 Perzent dieser Ausgaben, d. h. 10.293,178 Gulden tragen. Da aber die in die Staatskasse einfließenden 55 Perzent der gesammten Einnahmen Kroatiens nur 3.977,893 fl. betragen, muß Ungarn die fehlenden 6.320,284 fl. zu Gunsten Kroatiens bezahlen. Außerordentlich günstig steht Kroatien hinsichtlich seiner autonomen Ausgaben, für welche es nicht weniger als 45 Perzent seiner gesammten Einnahmen, d. i. 3.254,640 Gulden ausgeben kann, so daß es trotz der bekanntlich sehr reichlichen Dotirung seines inneren Ausgabebudgets im Jahre 1878 noch einen Ueberschuß von 223,518 fl. erzielen konnte. Ungarn kann für seine Verwaltungszwecke nur 17 Perzent seiner Einnahmen verwenden.

Die zur Kontrolirung der Verwaltung des katholischen Religions- und Studienfonds ernannte Kommission wird am 8. d. im Kultusministerium zu einer Sitzung zusammentreten.

Die aus Anlaß der Einführung des ungarischen Strafgesetzes in Fiume zwischen der kroatischen Landesregierung und dem ungarischen Ministerium schwebende Differenz ist noch immer nicht ausgetragen. Während die kroatische Regierung auf ihrem eingenommenen Standpunkte beharrt, daß ihr gesetzlich ein Jngereizrecht bei allen organischen Veränderungen in Fiume zustehe, bestreitet das ungarische Ministerium ein solches Einmischungsrecht vollständig. Da der Schriftwechsel in dieser Angelegenheit zu keinem Resultat geführt, so dürfte sich der Banus, so meldet die Essegger „Drau“, in Kurzem persönlich nach Budapest begeben, um die Sache zur Austragung zu bringen.

Der in Bukarest erscheinende „Timpul“ enthält in seiner jüngsten hier eingetroffenen Nummer eine Mittheilung, welche auf die Motive des neuesten wieder zu Stande gekommenen guten Einvernehmens zwischen Rumänien und Rußland schließen läßt. Es handelt sich dabei um eine Geldfrage. Die russische Regierung hat nämlich der rumänischen während des letzten russisch-türkischen Krieges ein Darlehen von acht Millionen gewährt, dessen Rückzahlung man in Petersburg forderte. Rumänien stellte aber eine Gegenrechnung auf, indem es für die durch den Durchzug der russischen Armeen verursachten Schäden eine Entschädi-

ausgespricht, den die gebildeten Damen der Theeabende goutiren: das reicht aber wohl zur Noth für La Mara'sche „Charakterköpfe“ aus, ein gutfundirtes Werk über List will weniger Geschwätzigkeit, mehr Urtheil. Wer heute über List schreiben will, muß Farbe bekennen; Frau Ramann hat nur Lioréefarbe. Für Frau Ramann ist List's „Glöckchenphantasie“, ein heute fast ganz verschollenes, knochenweiches Opus 1, ein ebenso gerechter Anlaß, vor Entzücken aus der Contenance zu gerathen, wie irgend eines seiner reiffen Spätfrüchte. So summarisch darf in der Kunst nie verhumelt werden, auch unseren Erstgen gegenüber nicht, wie sehr man sich auch daran gewöhnt habe, wie bei einem Wechsel, auf den präsentirten Namen hin, ohne Rücksicht auf die empfangene Valuta, zu bezahlen. Selbst Beethoven ist ein Wort, das zu Zeiten seinen Positiv und Komparativ hatte. Wie sehr diese Bemerkung für den früheren Mozart, für die späteren Schubert und Schumann steht — wer wüßte das nicht? Und wer hätte es zuweilen nicht vergessen? Man lobt so gerne, was man liebt. Wie die Quelle des Ammonstempels, fließt die Quelle der Kunstfindung bald kalt, bald warm, bald heiß. Wer hier den Fremdenführer machen will, muß die Grade zählen, den kritischen Thermometer handhaben können. List hat es nicht nöthig, daß man ihn von der Kritik absolvoire und mit seinem glänzenden Namen sein ganzes Leben decke. Es gibt harmonische Naturen — die glücklichsten mögen sie sein, die bedeutendsten sind sie nicht — die sich in ahnungslos-jeliger Beschränktheit, nicht in schwerer kämpfter Selbstbeschränkung, auf Tonika und Quint bewegen, keine Septime wagen, ohne sie gehörig vorzubereiten, wie geschrieben steht, sich vor Querständen in Leben und Musik bekreuzen und Gott einen guten Mann sein lassen: List ist keiner von diesen. Er hat die Hand an Harmonielehre, an Leben und an Religion gelegt, er hat mit Wollust Quinten geschrieben, hat den Saint-Simonismus gepredigt und an Gott gezweifelt. Na,

diese Tragik der großen Fehler bildet nicht seine fatalste Seite; er hat größere Fehler, nämlich die — kleineren. List hat nicht nur in überhäufendem Selbstgefühl der musikalischen Schutregel den Krieg erklärt, er hat auch mitunter Salonmusik von harmlosester Trivialität gemacht. List hat sich nicht nur für den Kommunismus und die Weltrepublik begeistert, sondern auch die lebenswürdigen kleinen Dummheiten mit einigen Pariser Comtessen und Nicht-Comtessen angefleht, die einem Menschen von dreißig Jahren nur passiren können. List hat nicht nur, wie weiland Doktor Faust, in offener Fehde Gott gefordert, er hat sich auch in den allerliebsten mystischen Grillen gefallen, denen sich je ein phantastischer Jüngling hingegenben, und dabei heute Thomas a Kempis gelesen und morgen mit Infantin für die Emanzipation des Fleisches geschwärmt. List war mit einem Worte nicht nur ein großer Mensch, sondern auch ein großer Mensch — nihil humanum a me alienum puto. Eine Biographie, die uns aus diesem lebenswürdigsten aller Menschen nur den großen Mann herausdestillirt, hat ihm schlecht gedient. Es ist das schöne Verdienst des Biographen, indem er uns unsere Großen menschlich näher führt, der Bewunderung, die wir ihnen entgegenbringen, die Sympathie zuzugewinnen. Aber wir bedürfen zum Lieben der Schwächen und Schladen, wie wir zum Leben des Stickstoffs bedürfen. Frau Ramann hält Leben und Werke des bedeutenden Mannes ängstlich von allen Menschlichkeiten fern; sie hat keinen Sinn für das, wodurch Boswell's Buch über Johnson, nach dem Ausspruch Macaulay's, die vollendetste Biographie ist, die je geschrieben wurde. Sie meint schon im Pariser Lebemann uns den späteren Priester, und im Virtuosen der Zwanziger-Jahre den Weimarer Liederdichter ahnen lassen zu müssen. Sie wird also nicht müde zu betonen, daß schon dem Kinde „Religion und Musik oberan in seiner Liebe standen“, daß er jederzeit ein braver Christ war, der nicht vergaß, unter

seine Jugendarbeiten das „laus tibi Domino“ zu setzen; sie stellt ein Extractum von Grundsätzen aus der „Nachfolge Christi“ zusammen, die ihn, wie sie versichert, „durch sein ganzes Leben begleiteten“, und einzelne Seiten des Buches sind die reinen „Stunden der Andacht“. Und was sollen wir zu dem feierlichen Ernst sagen, mit welchem die leichtesten Virtuosenphantasien über unbeliebte italienische Opernmotive behandelt werden? In obbesagter „Glöckchenphantasie“, dem ersten Jugendwerke, läuten schon alle „Glöcken von Straßburg“. Es wird nicht unterlassen, zu zeigen, wie List's Jugendarbeiten über den Jugendarbeiten Beethoven's stehen, und inmitten des tollsten Nausches für Infantin und freie Liebe wird uns versichert, daß „sein Inneres wenig für weltliche Leidenschaft geöffnet war“. Man schämt sich der Thäler und sieht nicht, daß diese die Berge machen. Bei dieser Tendenz der Bearbeitung ist die Sprache des Buches von reizlos geschwätiger Federfertigkeit, ohne Prägnanz und ohne Anmuth. Als erste erschöpfende Sammlung des Thatfächlichen in List's Leben ist das Buch von Interesse und von Verdienst; was es aus Eigenem hinzugefügt, ist von Uebel. Es ist, wie eine bekannte Ausgabe des Corpus Juris: gut im Text, schlecht in der Glosse.

Man preßt ein List'sches Leben in keine Zeitungsblätter. Es sprengt die Darstellung ihren Rahmen, sowie sein Leben die engen Formen sprengte, in denen wir Mittelgut uns mit umso drolligerer Behaglichkeit bewegen, je weniger wir sie ausfüllen. Im Gedächtnisse der alten Generation sind am lebhaftesten die Thaten des Wunderkinde's haften geblieben, und die Tradition hat uns überliefert, wie der kleine List mit neun Jahren seine ersten Konzerte in Dedenburg und Preßburg gab, wie er mit elf Jahren Beethoven zur Bewunderung hinriß, und wie ein Jahr später Europa von seinem Namen widerönte. Der zwölfjährige Knabe wird in Paris als „la huitième merveille du monde“

zung von 18 Millionen beanspruchte. In neuester Zeit hat nun Rußland nachgegeben und sich entschlossen, den Streit durch Zahlung von 10 Millionen an Rumänien beizulegen.

Aus den Delegationen.

Plenar-Sitzungen vom 6. November. — Heute haben in beiden Delegationen Plenarsitzungen stattgefunden. Die ungarische Delegation hat die Ausschussberichte entgegengenommen, den Beginn der meritorischen Beratungen auf Mittwoch, den 10. d., anberaunt und eine Interpellation des Delegirten Falk in Angelegenheit der Mohamedaner, welche in den jüngst zu Montenegro geschlagenen Gebieten wohnen, angehört. Die österreichische Delegation erledigte das Ordinarium des Heereserfordernisses, das Mehrerforderniß der Okkupationstruppen und die Schlussrechnung von 1878. Erwähnenswerth ist, daß das Plenum beinahe alle vom Budgetauschuß empfohlenen Abstriche ablehnte und das Heeresordinarium fast unverändert dem Vorschlag des Kriegsministeriums gemäß votirte. — Wir lassen nun die Sitzungsberichte folgen.

I. Ungarische Delegation.

Präsident Ludwig Tiska eröffnete die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß die Delegirten Erzbischof Kardinal Haynald und Graf Alexander Karolyi einen mehrtägigen Urlaub genommen haben; ferner, daß von Seite der österreichischen Delegation ein Nuntium über die von derselben bereits erledigten Gegenstände eingelangt sei. Dieses Nuntium wurde an die Siebener-Kommission gewiesen, welche berufen ist, die Beschlüsse der zwei Delegationen zu vergleichen und die Uebereinstimmung oder Abweichungen zu konstatiren.

Hierauf wurden die Ausschussberichte über die Vorschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, des Heeres und der Marine, endlich der Bericht des Schlussrechnungs-Ausschusses eingereicht. Präsident Tiska wird ermächtigt, den noch ausstehenden Bericht des Ausschusses für Heereserfordernisse entgegen zu nehmen und an die Delegirten vertheilen zu lassen. Die meritorische Verhandlung dieser Ausschussberichte wird für Mittwoch, den 10. d., auf die Tagesordnung gestellt.

Delegirter War Falk richtete an den Minister des Aeußern die folgende Interpellation:

Artikel 30 des Berliner Vertrags lautet: „Sene Muselmanen oder Andere, welche auf den zu Montenegro zu schlagenden Territorien liegende Güter haben und sich außerhalb des Gebietes dieses Fürstentums niederlassen wollen, können ihre Immobilien behalten, in Pacht geben oder durch dritte Personen verwalten lassen. Eine Expropriation kann wem immer gegenüber nur auf legalem Wege, nur im allgemeinen Interesse und gegen im voraus zu leistende Entschädigung platzgreifen. Eine türkisch-montenegrinische Kommission wird damit betraut werden, binnen drei Jahren sowohl jene Angelegenheiten, die sich auf die Staatsgüter und religiösen Stiftungen, als auch jene Fragen, welche sich auf die Interessen Privater beziehen, zu regeln.“

Dem gegenüber konstatirt Nisim Pascha, türkischer Minister des Aeußern, in seiner Note vom 18. Oktober d. J., welche Khalid Bey, türkischer Gesandter in Cetinje, der montenegrinischen Regierung übergeben hat, sowohl auf Grund der Aeußerungen der Interessirten, als auch auf Grund der Berichte der türkischen Behörden in Skutari, daß die montenegrinischen Behörden — im Widerspruch mit dem Berliner Vertrage — die Einkünfte aus den das Eigentum der Emigrirten aus Podgorica, Spuz und Zabljak bildenden Besitzthümern gepfändet haben, daß die nämlichen Behörden allerlei Verationen und Verletzungen gegen jene mohamedanischen Einwohner begehen, welche genöthigt sind, noch drei Jahre in ihren gegenwärtigen Wohnstätten zu verbleiben; daß die Wege behördlich ver-

rammelt, etwa vierzig Mohamedaner eingekerkert wurden u. Der türkische Minister des Aeußern protestirt gegen eine solche Verletzung des Berliner Vertrags und weist seitens der Pforte jede Verantwortlichkeit für die etwaigen Folgen zurück.

Ich frage demnach den geehrten Herrn Minister des Aeußern: Hat er Kenntniß von dem oben gekennzeichneten vertragswidrigen Vorgehen Montenegro's und dem dagegen erhobenen Proteste der hohen Pforte? Und wenn ja — was hat der geehrte Herr Minister des Aeußern gethan oder was gedenkt er zu thun, damit — indem einerseits die Pforte dazu verhalten wird, die sie belastenden Bestimmungen des Berliner Vertrags durchzuführen — andererseits auch jene Rechte zur Geltung gelangen, welche der Türkei und den Unterthanen gleichfalls im Berliner Vertrage gewährleistet worden sind?

Diese Interpellation wird dem Minister des Aeußern eingehändigt werden. — Schluß der Sitzung kurz vor 12 Uhr.

Oesterreichische Delegation.

Die Sitzung wird vom Präsidenten Grafen Coronini kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnet.

Delegirter Sturm referirt kurz über den Vorschlag des ordentlichen Heeres-Erfordernisses. — In der Generaldebatte ergreift bloß Baron Säbner das Wort. Er erklärt, daß der Kriegsminister bis an die äußerste Grenze der Sparsamkeit gegangen sei; weiter dürfe man nicht gehen. Dann fährt Redner folgendermaßen fort: Ich habe in meiner Rede gewünscht, daß die im Osten bestehende Gefahr abgewendet werde durch den Kontakt sämtlicher Mächte, und daß der aus dem Westen drohende Gefahr durch eine Verbindung der Monarchien im Osten vorgebeugt werden soll. Ich habe meine Ansichten vielfach bekämpft gefunden, aber der Vorwurf der Unwahrheit wurde mir nicht gemacht. Der Minister des Aeußern hat in seiner Antwort erklärt, ich hätte die Absicht ausgesprochen, die europäischen Mächte in zwei Gruppen zu theilen. Dies beweist, daß der Minister den Sinn und den Wortlaut meiner Rede vom Anfang bis zum Ende mißverstanden hat. Er hat das Gegentheil angenommen von dem, was ich gesagt habe. Da dasjenige, was der Minister im Parlament spricht, immer von großer Bedeutung ist, so ist es mir nicht gleichgültig, daß ein solches Mißverständnis bestände und deshalb erlaube ich mir, dasselbe zu berichtigen.

In der Spezialberatung wurden die Titel 1-5 des Heeres-Ordinariums ohne Debatte angenommen.

Bei Titel 6 (höhere Kommanden und Stäbe) empfahl der Budgetauschuß, den Vorschlag der Regierung von 1.728,403 fl. auf 1.708,403 fl. zu reduzieren. J. M. Schmerling beantragte die Votirung der ganzen vom Minister präliminirten Summe, da man die Maßnahmen nicht hindern dürfe, welche zur vollen Schlagsfertigkeit des Heeres und zur Sicherung unserer Grenzen notwendig sind. Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt unterstützte den Antrag Schmerling's, während Referent Sturm für den Ausschubstrag eintrat. — Bei der Abstimmung u m u g blieben die zur Verfassungspartei gehörenden Delegirten des österreichischen Abgeordnetenhauses in der Minorität, da die übrigen Delegirten des Abgeordnetenhauses und sämtliche Delegirte des Herrenhauses gegen sie stimmten. Demnach wurde die volle präliminirte Summe votirt.

Zu Titel 7 (Truppenkörper und allgemeine Truppen-Auslagen) beantragte der Budgetauschuß, nicht die vom Ministerium beanspruchten 22.029,344 fl., sondern bloß 21.777,686 fl. zu bewilligen; die fragliche Ersparung sollte durch spätere Einberufung der Rekruten erzielt werden. — J. M. Schmerling erörterte die Nothwendigkeit der späteren Rekruteneinberufung und beantragte die Bewilligung des vollen präliminirten. — Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt bekämpfte die vom Ausschusse vorgeschlagene Maßregel und erklärte, er lege auf den Antrag Schmerling's das größte Gewicht. — Referent Sturm trat in längerer Rede für den Ausschubstrag ein. Derselbe befand sich in Uebereinstimmung mit der Bronnrede von 1879, welche die Nothwendigkeit der Sparsamkeit be-

trant. Der Ausschub ließ sich vom reinsten Patriotismus leiten; er wollte die Lasten des Volkes erleichtern. Ein aggressiver Staat braucht eine ganz andere Entlastung der Wehrkraft, als unsere Monarchie, welche Niemanden angreifen will und einen mächtigen Allirten besitzt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Schmerling's mit 38 gegen 18 Stimmen (letztere den verfassungstreuen Delegirten aus dem Abgeordnetenhause angehörend) angenommen.

Die Titel 8 bis inklusive 21 werden ohne Debatte angenommen.

Zu Titel 22, „Natural-Verpflegung“ (Regierungsantrag 16.071,474 fl., Auschubstrag 15.550,900 fl.), ergreift J. M. Schmerling das Wort; derselbe verweist darauf, daß in diesem Titel auch die Rationen für die Berittenen in der Hauptleitung der Hauptleute enthalten seien. In einem Zeitungsartikel sei bereits darauf hingewiesen worden, daß die Ablehnung der Verittenerhöhung der Hauptleute schädlich auf den Geist der Armee wirken würde, und daß sich die Symptome bereits zeigen. Redner würde dies lebhaft bedauern und beantragt demgemäß die Einstellung der Regierungsziffer. Weiter beantragt Redner in Konsequenz der Annahme seines ersten Antrages bei Titel 23, „Mannschafskost“, statt 11.421,884 Gulden, wie der Ausschub beantragt, die Regierungsziffer von 13.118,602 fl., endlich bei Titel 24, „Monturs- und Bettenwesen“, die Regierungsziffer von 7.399,048 fl. statt der Ausschubziffer von 7.051,637 zu votiren.

Referent Sturm verzichtet auf das Wort, worauf die Anträge Schmerling's mit demselben Stimmverhältniß, wie sein erster Antrag, angenommen werden.

Die weiteren Titel des Ordinariums und die Bedeckung werden unverändert nach den Ausschubstragen angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage, betreffend das Mehrerforderniß für die Okkupationstruppen. Referent ist Delegirter Grocholski.

Delegirter Maic ist mit der Agramverordnung vom 24. August l. J. für Bosnien und die Herzegowina unzufrieden, da dieselbe die Mißbräuche, welche unter den Türken bestanden, legalisire. Wir sollten uns in den okkupirten Provinzen auf das christliche Element stützen, gleichviel, ob die Leute katholisch oder griechisch-orthodox sind. Er mißbilligt ferner die Germanisirung in Bosnien, namentlich die Errichtung von Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, sowie die Führung der Register und Journale in deutscher Sprache. Redner beschwert sich ferner, daß die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina zu sehr in Wien centralisirt, daß die Kompetenz zwischen Civil- und Militär-Verwaltung nicht abgegrenzt sei und daß die Beamten nicht insgesammt der Landessprache mächtig seien. Der Minister des Aeußern habe gesagt: Wir wollen nicht erobern, aber wir wollen auch nicht, daß Andere erobern. Es heißt das so viel, als: der Balkan den Balkan-Völkern. Er könne diese Politik nur gutheißen. Aber damit wir uns Freunde unter den Balkanvölkern erwerben, ist vor Allem notwendig, daß Bosnien gut verwaltet werde. Auch die vom Präsidenten in seiner Antrittsrede bedauerte Unklarheit der politischen Stellung Bosniens zu unserem Reich werde klarer werden, wenn Bosnien gut verwaltet wird.

Minister Baron Saynwerth legte dem gegenüber auseinander, daß die okkupirten Länder sich heute in befriedigenderen Verhältnissen befinden, als ehemals, namentlich gelte dies hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit. Wenn noch nicht alle Ziele erreicht seien, so möge man bedenken, daß Oesterreich-Ungarn diese Länder nach einer 400jährigen Anarchie und nach drei Revolutionen übernahm. Es werde auch künftig das Bestreben der Regierung sein, die Wohlfahrt und Befriedigung der okkupirten Länder zu fördern. Schließlich sagte der Minister mit Rücksicht auf die heutige Erklärung des Baron Säbner: Wenn ich die vorgelegte Rede des Freiherrn reumirte, so gipfelt sie darin, daß die im Osten drohende Gefahr verjagt werden soll, daß aber der Gefahr im Westen begegnet werden müsse. Es wäre nun vielleicht das schon als eine Grup-

gefeiert, F. J. Gall, der Begründer der Schädellehre, gypst seine Stirn- und Schädelbildung, um Studien daran zu machen, der große Talma schließt ihn begeistert in die Arme, der Herzog von Orleans, die ganze aristokratische Welt vergißt in ihrer Begeisterung Tournaire zu bewahren, und erdrückt ihn mit ihrer Huldigung. Ja, noch mehr. Se. britische Majestät Georg IV. vergißt sich ein Jahr später so weit, in einem Konzerte Master Litz's in allem Ernste entzückt zu sein, und geruht — die Wiederholung einer Pöce zu befehlen. Eine Oper „Don Sancho“ des vierzehnjährigen Litz wird in Paris aufgeführt, und Adolphe Nourrit (der herrliche Adolphe Nourrit!) singt die Hauptrolle. Tout Paris ist vor Freude außer sich, wieder einmal außer sich sein zu dürfen, und Adolphe Nourrit (der abscheuliche Adolphe Nourrit!) trägt den stolzen Autor auf den Armen vor das jauchzende Publikum. Litz ist für Paris noch lange, lange Zeit der „petit Litz“ geblieben, wie man das „Wunderkind“ genannt hatte; man konnte sich von dem Reize des „Wunderkinds“ nicht trennen, und suchte es mittelst einer Fiktion zu prolongiren, als es längst schon zum Jüngling gereift war. Die Welt, welche nur zählen und wägen kann, zählte die Jahre des Kindes, wog die Leistungen, und bejubelte das Mißverhältniß. Als der kleine Litz der große geworden war, gab es nichts mehr zu verwundern, da hörte auch die Bewunderung auf: es genügte eine neue Erscheinung, wie Thalberg, um Paris mit einem Schlage Litz zu entfremden. Hatte Mozart nicht die ähnliche Erfahrung gemacht? Hatten dem Kinde in Paris nicht Fürstinnen und Prinzessinnen gehuldigt, und klagt er nicht, da er als Mann wieder konzertiren will, man thue, als wäre er nicht auf der Welt? Und dennoch ist in Mozart wie in Litz, in Bach und Händel und Beethoven und Mendelssohn und all den übrigen Großen, die sämtlich in ihrer Jugend „Wunderkinder“ waren, nicht das Kind, sondern der Mann das Wunder. Denn wenn für irgend eine

Beanlagung, so steht für die musikalische das Goethe'sche Wort, daß, wenn wir in späteren Jahren uns so entwickeln wollten, wie wir es in den ersten Kinderjahren versprochen, es lauter Venies geben müßte. Im Blüthenkalender der Talente steht das musikalische als frühestes verzeichnet, und wie Weiden, Pappeln und Hafelnüsse, welche die Blüthen früher als das Laub entwickeln, blühen auch musikalische Kinder gar häufig, noch ehe sie ordentlich — grün sind. Die Ausnahmen aller bedeutenden Musiker waren in ihrer Jugend nicht Wunderkinder gewesen; und die Ausnahmen aller musikalischen Wunderkinder sind später bedeutende Musiker geworden. Die Herkulesse, die in der Wiege Schlangen tödten, sind nicht selten; aber selten sind die Herkulesse, welche die zwölf Proben überstehen. Als der kleine Master Litz nach London kam, hielten eben zwei ähnliche Diminutivpianisten, die sich einer ebenso ehrwürdigen Jugend erfreuten, die Londoner Welt in Athem: der kleine Aspall aus Manchester, genannt Mozart Britannicus, und die nicht minder kleine Delphine Schaurath aus München. Es waren gefährliche Rivalen zu jener Zeit. Und später? Litz blieb Litz. Und Delphine Schaurath wurde eine ehrbare Klavierspielerin. Und der britische Mozart wurde gar nichts.

Die Kinderkrankheiten, das moralische Zahnen und Masern, an dem die meisten jener Wunderkinder zugrunde gehen — Litz überstand sie glücklich und dieses war das Wunder an dem Wunderkinde. Aber die gefährliche Krisis selbst war ihm nicht geschenkt worden. Ein Jahr nach jener Aufführung des „Don Sancho“ verschwand der fünfzehnjährige Litz vom öffentlichen Schauplatz: er hatte jene Kinderkrankheit bekommen und mußte für einige Jahre das Zimmer hüten. Was das für Krankheit ist? Die Bücher verzeichnen sie nicht, gemeine Naturen befallt sie nicht, man ist und trinkt dabei, und geht dabei zugrunde. Es ist das Fluamprießen der Seele; es sind die

schmerzvollen Wehen, unter denen das Kind den Jüngling gebiert. Der sorglos-heitere Blondkopf, der bis dahin mit seiner unbewußten Herrlichkeit die Welt entzückte, wird plötzlich ernst und sinnig, hat Stimmungen und Launen, Ohnmachten und Visionen, und will nichts mehr von Konzerten hören. Eine Wollust des Schmerzes überkommt ihn, er schwelgt in dämmernden Empfindungen und beschließt, sich namenlos unglücklich zu fühlen. Er spricht von Weltentzückung und Priesterstand, die Aerzte sprechen von Seebädern und guter Diät. Da trifft ihn der erste wirkliche Schmerz — sein geliebter Vater stirbt. Wie der Schmerzensbaum in jenem Märchen die Thränen auffog, mit denen die Königstochter ihn begoß; so gierig saugt nun die junge überreizte Seele das ganze, volle Unglück auf. Franz bezieht mit seiner Mutter eine bescheidene, kleine Wohnung, deckt mit Lektionengeben die Bedürfnisse des stillen Heims und überläßt sich im Uebrigen der zügellosen Gewalt von momentanen Stimmungen, ohne Regenschhaft, ohne Ordnung, ohne Ziel. Ein Ueberschuß von unbestimmten Gefühlen wird frei, und sucht nach einem Inhalt. Man begreift, daß er sich in die erste empfindsame Mädchenseele, die ihm begegnen wird, verlieben muß. Sie ist, wie jede erste Flamme, ein Engel, der ihn wieder liebt und ihr Vater, wie jeder Vater unserer Ersten, ein Teufel, der Bedenken macht. Graf Saint Orgi erklärt dem jungen Klavierlehrer in kavalierrmäßiger Ruhe, daß er die Musikstunden „vorläufig“ einzustellen wünscht und Franz hat die Genugthuung, mit vollem Recht sich unglücklich fühlen zu dürfen. Nun überfluthen die gepeinigten Wogen des Gefühls alle Ufer und er läßt sich willenlos auf ihnen tragen. Er gibt sich der traumhaft-süßen Betäubung hin, von den Leute berichten, die man vom Verbluten gerettet. Er ergibt sich den süßen Schauern einer religiösen Mystik „beugt“ — wie er zehn Jahre später schrieb — seine brennende Stirn über die feuchten Stufen von St. Vincent de Paul, brinat sein Herz

pirung zu betrachten. Wenn er aber auch einen Appell an England und Italien gerichtet hat, so hat er doch sofort hinzugefügt, daß Oesterreich und die konservative Sache auf Sympathien der neuen englischen Regierung nicht zu rechnen haben.

Was Italien anbelangt, so bemerkte Baron Hübner, daß es zweifelhaft sei, ob es sich im Augenblick der Krisis den konservativen oder den revolutionären Mächten anschließen würde.

Delegirter Sturm meint gegenüber der Beschwerde des Delegirten Klatic, daß Bosnien germanisirt werde, man könne es wohl keine Germanisation nennen, wenn in den offspürten Ländern deutsche Schulen für die Kinder Deutscher eingeführt werden.

Gemeinsamer Finanzminister Joseph v. Szlavy bespricht zunächst die von Klatic angeregte Agrarfrage. Die Agrarverordnung sei unter Mitwirkung und auf Drängen der dortigen Grundeigentümer und Pächter zustande gekommen.

Berichterstatter Grochowski betont in seinem Schlußworte, er und seine Gesinnungsgenossen wünschten, daß der österreichische Nar aus den Gauen Bosniens und der Herzegowina nie mehr verschwinden möge.

Die Positionen der Vorlage werden hierauf unverändert angenommen. Die Vorlage, betreffend die Schlußrechnung 1878, wird ohne Debatte genehmigt.

Ausland.

Zur Tagesgeschichte.

Das Kabinett Gladstone erlebt böse Tage; insbesondere sind es die mißlungenen Aktionen zum Bluten und seine Gedanken zum Fußfall.

Der zarte Körper konnte endlich dem Andrang dieser Gemüthsstürme nicht Stand halten. Löst verfällt in eine schwere Krankheit und der „Etoile“ veröffentlicht einen rührenden Nekrolog.

Da dringt ein frischer Ruf ins Refonvaleszenzenzimmer. Eine Schaar von jungen Geistern zieht vor den Fenstern vorbei und ruft die Jugend unter ihre Banner. Sie rufen, eine neue Zeit sei angebrochen und in Staat und Kunst und Literatur müsse man neue Throne bauen.

in der Orientfrage und die wachsende Verwirrung in Irland, welche dessen Stellung wenig behaglich machen und auf die steigende Nervosität des Premiers erklären. Wie ein Pariser Telegramm meldet, sollen Gladstone's persönliche Freunde sich bemühen, den körperlich sehr angegriffenen Staatsmann zur Demission zu bewegen; bis jetzt blieben aber diese Versuche resultatlos.

Man besorgt vielmehr, daß der leidenschaftlich erregte Premierminister in der Orientfrage sich zu extravagantem Schritten hinreißen läßt. Diese Besorgniß bezieht sich auch die bevorstehende große politische Ernennung, welche Gladstone am 9. d. M. bei Gelegenheit des Lordmayor-Banketts in London geben wird.

In der irischen Angelegenheit liegen mehrere bedenkliche Meldungen vor. Der „Standard“ erfährt, das Kanalgeschwader unter dem Befehle des Admirals Hood wurde beordert, nach der irischen Küste abzusegeln.

Ueber die Absichten Gambetta's schreibt man der „Times“ Folgendes: Es ist sicher, daß Gambetta entschlossen ist, nach den Wahlen in's Amt zu treten. Er hält die gegenwärtige Majorität nicht für eine regierungsfähige, nicht für eine solche, deren unzweifelhafter Führer er sein wollte.

Die Austreibung der Mönche in Paris fand gestern statt. Es kam dabei zu einigen Demonstrationen, namentlich bei den Kapuzinern in der Rue Sante; daselbst mußten die Thüren eingeschlagen werden; als nun die Polizei einbrang, wurde sie von dem Provinzial erkommuniziert.

lene und die höchsten Räthsel der Schöpfung. In diese Zeit fällt die Anekdote, wie Lüst in einer Gesellschaft, in welcher sich der damals nach Paris überfiedelte Crémieux befand, zu diesem mit dem Rufe hinlürzte: — Monsieur Crémieux, apprenez moi toute la litterature française!

Der literarischen Revolution folgen andere. Die politische: Lüst schwärmt für „Volkshoheit“, jubelt General Lafayette zu, hilft die Bourbons stürzen und entwirft eine „Symphonie revolutionnaire“. Die soziale: er ist ein ständiger Gast der Versammlungen der Saint-Simonisten, schwärmt für Menschenrechte und Menschenglück und ist überzeugt von dem angeborenen Rechte auf ein tägliches Huhn im Topfe.

(Ein Schlusartikel folgt.)

zahlreiche nicht freigelassen. Die ehemaligen Minister Buffet, Depoyre, der Herzog von Broglie und Andere waren nahe daran, abgeführt zu werden. Im Ganzen ist aber der heutige Tag verhältnißmäßig ruhig abgelaufen und sind die Austreibungen der Mönche so ziemlich beendet.

Aus Rom wird telegraphirt: Das große radikale Meeting, welches sich an die Me n t a n a - F e i e r angeschlossen, ist ruhig verlaufen. Garibaldi hat nicht theilgenommen, sein Sohn Menotti führte den Vorsitz. Nach heftigem Widerstande der Mazzini'schen Gruppe wurde eine Erklärung Marcoqua's angenommen, welche verlangt: 1. Allgemeines, auch auf die Frauen ausgedehntes Stimmrecht; 2. Abschaffung des Verfassungseides für Deputirte, und 3. Diäten für Abgeordnete.

Einer Petersburger Mittheilung zufolge lassen die in letzter Zeit über das Befinden des Reichs-Kanzlers Fürsten Gortschakoff eingelaufenen Berichte der Hoffnung auf Wiederverwendung desselben im Staatsdienste keinen Raum. In Folge dessen beschäftigt man sich in russischen Regierungskreisen angelegentlich mit der Frage seiner Ersetzung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Hauptstädtisches Budget pro 1881. Die Finanzkommission setzte heute die Verhandlung des nächstjährigen Budgets fort, ohne an den Ziffern desselben irgend welche nennenswerthe Aenderungen zu bewerkstelligen. Bei dem Titel „Auslagen für die Feuerwehr“ stellte Adolph Stern den Antrag auf Einführung einer städtischen Brandschadenversicherung.

* Der Bericht über die Defraudation in der Kammerkasse wurde, der von uns proponirten Besetzung des Municipalausschusses entsprechend, in Druck gelegt und heute an die Repräsentanten versendet. Dem 32 Druckseiten starken Elaborate sind auch die Ausweise über die von den Defraudanten zurückbehaltenen Gegenquittungen und die defraudirten Einzelbeträge, mit Nennung der betreffenden Parteien, beigelegt.

* Die hauptstädtische Kommission zur Unterstutzung der bildenden Künste hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung, deren Hauptgegenstand die Verwendung der im nächsten Jahre zur Anfertigung von Büsten bestimmten 1800 fl. bildete. Zwei Ansichten standen einander gegenüber; nach der einen sollten blos Landesberühmtheiten, nach der anderen die Büsten der um die Hauptstadt verdienten Männer die Rischen des Konferenzsaales zieren.

aus Anton Zichy, Baron Bela Liptay und Franz Salamon bestehend, entsendet. Hierauf wurden zwei Anträge des Baron Bela Liptay angenommen. Der eine bezieht sich darauf, daß auf dem Franz-Josephs-Platz dereinst in geschmackvoller Weise die verschiedensten Statuen (Széchenyi stehend, der König zu Pferde und Deák s. i. e. n. d.) zusammengebrängt sein werden; es wäre in vielen Hinsichten zweckmäßiger, wenn die Deákstatue auf den Deákplatz zu stehen käme. Diesbezüglich wird eine Konferenz von Architekten, Bildhauern und Malern einberufen werden. Der andere, beifällig aufgenommene Antrag betrifft die Bildung eines Verschönerungs-Vereins, dessen Zweck die Errichtung von Statuen, Kirchenrestaurationen u. aus öffentlichen Sammlungen wäre.

Zum Schutze Altosens gegen Hochwasser. Da der Kommunikationsminister, wie wir heute mitgeteilt, die Ausführung des Schutzdamms am Ufer der Neustift und Altosens zusagte, so beschloß heute der Magistrat, in der nächsten Generalversammlung auch die Durchführung des auf städtische Kosten auszuführenden Filatoridammes zu beantragen. Derselbe bildet von der Donauseite aus die Fortsetzung des aus Staatsmitteln zu bauenden Duais und hat von der Donau bis zu dem Altosener Gebirge eine Länge von circa 1400 Klaftern. Die Kosten dieses Dammbaues sind auf 124,000 fl. veranschlagt. Der Magistrat hat die betreffende Sektion angewiesen, sofort die Lizitationsbedingungen für die Konstruktionsausführung betreffs des Dammbaues zusammenzustellen. Ferner wird eine Kommission ernannt, welche sich betreffs des Dammbaues mit dem Bauath ins Einvernehmen zu setzen hat. Der Filatoridamm soll 29 Fuß über Null ausgeführt werden, während dem Bernehen nach der aus Staatsmitteln zu erbauende Damm nur 27 Fuß über Null projektiert sein soll.

Neue Polizei-Einteilung der Hauptstadt. Der Minister des Innern hat an den Oberstadthauptmann eine Verordnung erlassen, mittelst welcher das bisher zur Steinerbrunn-Bezirkshauptmannschaft gehörende, gesammte Bester Extravillan vom 15. d. M. ab einzelnen Intravillanbezirken (theils dem sechsten bis siebenten, theils achten bis neunten Bezirk) zugetheilt wird.

Der suspendirte Steuer-Ezekutor Bruno Kovácsy hat sich solcher Mißbräuche schuldig gemacht, daß diese Angelegenheit nicht vor der Disziplinarkommission, sondern vor dem Strafgericht verhandelt werden wird. Aus der vom städtischen Oberfiskal der Strafanzeige beigefügten langen Liste von Amtsmißbräuchen seien folgende Fälle erwähnt: Eine wegen Steuerrückstandes gerichtlich in Beschlag genommene und auf 6000 Gulden geschätzte Wohnungseinrichtung wurde bei der Lizitation um 300 Gulden verkauft — ohne Zweifel mit Zustimmung der erequirten Partei, welche die Mobilien selbst ankauft. Es wurde nun erwirt und Kovácsy gesteht selbst ein, daß er der Partei diesen Dienst um 100 Gulden erwiesen. Ferner wurde konstatiert, daß Kovácsy anberaumte Lizitationen vertagen ließ, trotzdem aber zum ursprünglichen Termine die Lizitation unter der Hand abhielt. Solche Fälle waren im sechsten Bezirk überaus häufig; nichtsdestoweniger hat sich Kovácsy kein Vermögen verschafft und die Unterjochung wird zu erwären haben, was Kovácsy mit den beträchtlichen Summen angefangen hat. — Zum Steuer-Ezekutor an Stelle des suspendirten Kovácsy wurde Alexander Hebel substituiert.

Elevatorbau. Die Konstruktionsausführung betreffs der Steinmearbeit für den Elevatorbau wurde angeordnet; die näheren Bedingungen sind in der zweiten Magistrats-Sektion einzusehen.

Regalsteuer-Eintreibung. Die zahlreichen 1877er Regalsteuer-Rückstände wurden den Eintreibungsorganen der Kammerkasse zur energischen Eintreibung übergeben; mit der eregulativen Eintreibung wird Montag begonnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. November.

Unsere Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Geschäftsbild, Auszug aus dem „Közlöny“, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Todtenliste, telegraphischer Witterungsbericht, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Tragödie der Künstlerin, Die neue Revolverkanone, Allerlei, die Fortsetzung unseres Romans „Obette“ und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten auch heute den ganzen Tag bedeckten Himmel, dabei wehte ein ziemlich frischer Nordwestwind; das Thermometer zeigte Morgens +5, Grad Reaumur, Mittags +7 Grad Reaumur, das Barometer steht auf 769 Mm. — Europa. Die Depression (756—760) herrscht im Nordosten, in Russland, ein Luftdruckmaximum (770) im Westen über England und Frankreich, ein anderes (769) am südlichen Rande von Ungarn. Das Wetter ist im Allgemeinen bedeckt, bei häufigen Nebeln und Regen; die Temperatur ist bedeutend gestiegen. — Ungarn. Bei mäßigen, zumeist nordwestlichen Winden ist die Temperatur überall beträchtlich gestiegen, der Luftdruck aber im Nordosten etwas gefallen, im Südwesten gestiegen. Das Wetter ist im Allgemeinen trüb, stellenweise neblig mit zahlreichen Regnen. Ausjichten: Stellenweise kann Ausheiterung erfolgen, im Allgemeinen ist aber bedecktes, trübes Wetter zu erwarten. Die Temperatur wird fallen, die Niederschläge werden seltener werden.

Neilsübertragung. Se. Majestät der König hat gestattet, daß der ungarische Adel des Budapester Advokaten Emerich Légrády, sowie sein Prädikar „de Maloksa“ und Wappen, auf dessen Schwiegersohn

Karl Joseph Légrády, Buchdruckerbesitzer in Budapest, taxfrei übertragen werde.

Der Bruder der Königin. Der Bruder der Königin Elisabeth, Herzog Karl Theodor in Baiern, der auch diplomirter Augenarzt ist, weilt seit einigen Tagen in Wien. Der Prinz besucht nun täglich die Vorlesungen des Professors Arlt über Augenheilkunde im allgemeinen Krankenhaus von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Für den Prinzen steht im Hörsaale ein eigener Sessel reservirt. Wie verlautet, hat der Prinz diese Woche auf der Abtheilung des genannten Professors eine Operation mit glücklichem Erfolge vollzogen.

Personalmeldungen. Dr. Florian Rómer wird in der am 30. d. M. abzuhaltenden Sitzung des archäologischen und anthropologischen Vereins über seine Mission in Lissabon berichten. — Herr Julius Kállay, Central-Oberinspektor der „Ersten ungarischen Assekuranz-Gesellschaft“, verlobte sich mit der Tochter des Herrn Martin Welner, Frä. Marie Weltner.

Obatton für Baron Edelsheim-Gyulai. Anlässlich des Namensfestes des Landeskommandirenden, Generals der Kavallerie Edelsheim-Gyulai am 15. d., veranstaltet der unter seinem Protektorate stehende „Baron Edelsheim-Gyulai-Veteranen-Verein“ am 14. d. M., Abends um 7 Uhr, einen Fackelzug mit Serenade.

Zur Hochzeitfeier des Kronprinzen Rudolph beschloß der Budgetausschuß des Agrarmer Gemeinderathes, 3000 fl. einzustellen. Die Agrarmer Vertretung wird der Prinzessin Stephanie ein prachtvolles aus Edelsteinen in nationalem Stile angefertigtes Diadem überreichen. Mit der Ausführung wurden Agrarmer Gasarbeiter betraut.

Wilhelm der Erste. Berliner Blätter machen darauf aufmerksam, daß auf dem jüngst errichteten Wrangel-Denkmal zum ersten Male die offizielle Bezeichnung „Wilhelm der Erste“ angewendet erscheint. Bisher kam dieselbe weder in einem Dokumente, noch sonstwie vor.

Hofkapelle des Erzherzogs Joseph. Sonntag, den 28. November, wird in Mesuth die Hofkapelle des Erzherzogs Joseph durch den Bischof von Stuhlweissenburg, Johann v. Bauer, eingeweiht werden. Zu diesem Feste werden beide Majestäten erscheinen. Die erzherzogliche Kapelle ist bekanntlich nach einem Plan von Franz Storno erbaut und besitzt drei Altäre. Der Hauptaltar ist mit dem Bildnisse des heiligen Stephan geschmückt, wie er eben der Mutter Gottes Maria, als Schutzheiligen des Landes, die Krone darreicht. Der rechte Seitenaltar trägt den heiligen Joseph, der linke die heilige Maria als Schmuck. Die Altarbilder sind von Georg Bastag gemalt. Die Kapelle enthält acht Fenster, die von dem Glasmaler Eduard Krazmann im Renaissance-Stile geschmackvoll ausgeführt sind. Am Tage der Einweihung wird von der Wiener Hofburg-Kapelle die entsprechende Assistenz geleistet.

Zur Interesse der Magharisierung des Handels erläßt das Exekutiv-Komitee jener Konferenz, welche vor einiger Zeit den erwähnten Gegenstand diskutirte, einen Aufruf, in welchem die ungarischen Kaufleute erjucht werden, 1. ihre Firmen ungarisch zu protokolliren, 2. ihrer Bücher und Korrespondenzen ungarisch zu führen, 3. mit ihren Käufern in Wort und Schrift ungarisch zu verkehren. Des Ferneren werden die vaterländische Presse, das große Publikum, die Präsidien der Leseklubs, Kasino's u. c. gebeten, diese Bestrebungen nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

Der altrömische steinerne Sarkophag, der vorgestern in Ofen nächst dem Kaiserbade ausgegraben wurde, bildet den Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Sämtliche Archäologen haben denselben im Laufe des heutigen Vormittags besichtigt. Unter den Erschienenen befand sich auch Unterrichtsminister Trefort, der sich bereit erklärte, die Kosten der etwa noch notwendigen Grabungen anzuweisen. Das im Sarkophag befindliche Frauenskelet wird nach Thunlichkeit zusammengestellt werden. Man hofft, in der Umgebung des Ortes, wo der überraschende Fund gemacht wurde, noch mehr Sarkophage zu finden.

Zu Angelegenheit der Sanirung der Uebelstände beim Transport auf der Budapester Station der österreichischen Staatsbahn, haben — wie wir erfahren — die hiesigen Expediteure an die Budapester Handels- und Gewerbekammer ein Gesuch gerichtet. Das Gesuch betont, daß der Kaufmann nicht nur dem konsumirenden Publikum gute Waare liefern, sondern in erster Reihe auch pünktlich sein müsse. Dem Kaufmann ist die Zeit nicht nur deshalb theuer, weil das konsumirende Publikum Pünktlichkeit von ihm verlangt, sondern auch, weil die Waare einer von 24 zu 24 Stunden wechselnden Preischwankung unterworfen ist. Es ist daher natürlich, daß der Kaufmann sich um die Waare dahin wendet, woher er sie früher erhält; deshalb wendet sich der Provinz-Kaufmann nach Wien und nicht nach Budapest, denn er erhält die Waare in den meisten Fällen früher von dort, als von hier. Die österreichische Staatsbahngesellschaft gewährt den Wiener Expediteuren so bedeutende Restriktionen, daß dieselben den Provinz-Kaufleuten einen gewissen Prozentsatz der Eisenbahn-Transportgebühren ersehen und die Gebühr für den Transport zur Eisenbahn erlassen können. Den hiesigen Expediteuren aber gewährt die Staatsbahn nicht nur keine Begünstigungen, sondern sie legt ihnen noch Hindernisse in den Weg. Zwei miserable kleine Magazine dienen zur Aufnahme der Frachten; sind diese voll — und dies ist binnen einem halben Tage der Fall — so müssen die übrigen Frachten im Hofe liegen bleiben, wie denn auch häufig hunderte und mehr Lastwagen im Hofe zusammengebrängt stehen. Kann man endlich die Waaren ja schon aufbauen, so hat man sich

einen halben Tag abzumühen, bis man den Aufgabsschein erhält. Um 7 Uhr Abends wird die Aufnahme geschlossen (in Wien erst um Mitternacht); an Sonn- und Festtagen werden nicht einmal jene Frachten aufgenommen, die seit dem vorhergehenden Tage der Aufnahme im Hofe harren. Den meisten Uebeln sind gewisse Waaren, wie Wolle, Federn u. c. ausgelegt, die in einem kleinen Schoppen untergebracht werden, der bald voll ist, worauf die Waaren unter freiem Himmel, eventuell in ein Rothmeer, abgelagert werden müssen. Zur Abhilfe der angeführten Uebelstände sind erforderlich: Magazins- und Aufnahmss-Beamte in genügender Anzahl und die Ausstellung der Aufgabsscheine in kurzem Wege. Das Gesuch erwähnt schließlich, daß der größte Theil der für die ungarische Staatsbahn bestimmten Sendungen im österreichischen Staatsbahnhofe aufgegeben werden muß, da große Lastwagen die zum ungarischen Staatsbahnhofe führende ungepflasterte, schlechte Straßen nicht passieren können.

Ein eigenthümliches „Malheur“ passirte heute einem ungarischen Blatte, an dessen Spitze ein der äußersten Linken angehörender Reichstagsabgeordneter steht. Der ehrenwerthe Vertreter von Czegled, sowie sein Organ sind eigentlich nur mittelbar betroffen, der große Jammer gilt dem Haupte des — Konzertreferenten des genannten Organs. Gestern Abends hätte bekanntlich das Konzert Merudá stattfinden sollen und Herr „L.“ erhielt den Auftrag, die wunderbaren Weisen der Merudá'schen Geige gebührend zu kritisiren. Nun fand gleichzeitig eine Premiere im Volkstheater statt, zu welcher sich der Kunstkritiker lebhafter hingezogen fühlte und es demnach vorzog, seinen Abend, anstatt im Redoutensale, im Musensempel auf der Kerepeserstraße zuzubringen. Es geschah aber das Unerwartete, Unverhoffte. Wie heute sämtliche Blätter melden, mußte das Konzert wegen „plötzlicher Erkrankung der Künstlerin“ abgesetzt werden; einige Blätter begleiten — nebenbei bemerkt — diese Anzeige mit mysteriösen Randbemerkungen, aus denen zu entnehmen ist, daß Frau Neruda in Folge des gerade nicht allzu chevaleresken Benehmens ihres „Impresario“, eines hiesigen Kunst- und Musikalienhändlers, nicht konzertirte. „Was thut aber Gott?“ — fragt Heine's Gumpelino. Wiederkholt nicht genannten Blatte begegnen wir heute folgender Rezension: „Im kleinen Redoutensale lauschte heute ein großes und dankbares Auditorium dem Konzerte der Frau Neruda-Nordmann. Die echte Künstlerin, die ebenso sehr mit den brillanten Variationen Viengtemp's, wie mit ihren sonstigen Vorträgen von tieferem Werthe exzellirte, erntete rauschenden Applaus.“ Der übrigen Mitwirkenden ist ebenfalls in eingehender und freundlicher Weise gedacht. Und das Alles hat „Der Graf von Gleichen“ mit seinen zwei Frauen gethan.

Seemann-Affaire. Die Stadtrepräsentanz von Erlau hat, wie man dem „Egypertés“ von dort schreibt, das Ministerialreskript in der Seemann-Affaire in Verhandlung genommen, die Stellen desselben, in welchen die Repräsentanz der Uebertreibung, Verdröhnung u. s. w. geziehen wird, zurückgewiesen, und beschlossen, an den Ministerpräsidenten eine neue Repräsentation wegen Entsendung einer gemischten Kommission zu richten. Im nämlichen Sinne wird auch an den Reichstag eine Repräsentation gerichtet.

Revanche. Die Düsseldorf'schen Künstler haben die Ausstellungen des Landesvereins für bildende Künste bisher regelmäßig besichtigt. Nun hat der Präsident des dortigen Malervereins dem Ausschusse des Landesvereins für bildende Künste angezeigt, daß die Düsseldorf'schen Künstler wegen der in Budapest im Zuge befindlichen „Deutschenheken“ sich auf der Ausstellung nicht mehr vertreten lassen werden — ausgenommen ihn, den Präsidenten, selbst, der die Ausstellung auch fernerhin besichtigen wolle.

Explosion einer Spiritusfabrik. Aus Pilsen wird uns telegraphisch berichtet: Heute explodirte die Spiritusfabrik Auer. Die Explosion richtete fürchterliche Verwüstungen an; die Raffinerie, das Kesselhaus sind eingestürzt. Kurz vor der Explosion befanden sich auf dem Boden die Frau des Werkmeisters mit ihrem 16jährigen Dienstmädchen und zwei Arbeitern, Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Als die Flammen ringsumher aufloberten, stürzte sich ein Arbeiter hinab, während die Uebrigen in's Flammenmeer hineinsielen, das durch hundert Hektoliter Spiritus ausgegiebige Nahrung fand. Oberst Graf Dubsky erwarb sich um den ganzen Stadttheil großes Verdienst, indem er rasch die Kesselventile öffnete und dadurch ein größeres Unglück verhütete. Die Jammerrufe der Werkmeistersgattin waren erschütternd. Ihr Gatte wollte sich verzweifelt in die Flammen stürzen und wurde daran mit Mähe gehindert. Eine verlohnte Leiche wurde aufgefunden. Das Dienstmädchen und ein Arbeiter befinden sich noch unter dem Schutt. Zwei Arbeiter sind verwundet, ein Geizer stark verbrüht; sie wurden in's Spital übertragen.

Anlässlich des gestrigen Larcay-Zubilaums sind an den Gefeierten über hundert Gratulations-Telegramme in Bapa eingetroffen, darunter vom Ministerpräsidenten Tika, von den Superintendenten Révész, Török, Kun und Nagy, vom Bischof von Steiermanger, Emerich Szabó, dem unitarischen Bischof Joseph Ferencz u. c.

Albert Rémetz bei Kossuth. Albert Rémetz ist dieser Tage nach Baraconne gereist, wo er als Gast Ludwig Kossuth's einige Tage zubringen gedenkt; derselbe bringt auch ein altes Spiel ungarischer Karten für Kossuth mit, welche Gegenstand pietätvoller

Erinnerung sind. Kossuth pflegte vor alter Zeit in seinen Mußestunden im Kreise von Freunden und Verwandten „Préférence“ zu spielen, doch bediente er sich hierbei stets jener altmodischen ungarischen Karten, die man heutzutage kaum mehr kennt. Als nun der Sohn Albert Németh's vor etwa acht Jahren nach Kairo reiste, um dort von einem Brustübel zu genesen, nahm er — so erzählt „Egyetértés“ — zwei alte Kartenspiele mit, die er unterwegs in Baracone Kossuth überbringen wollte. Doch konnte der kranke Jüngling diese Absicht nicht ausführen, denn er wurde unterwegs so übel, daß er sich beeilen mußte, nach Kairo zu gelangen, wo er dann bald darauf auch starb. Albert Németh brachte die Leiche seines Sohnes nach Hause, und indem er Kossuth von dem traurigen Ereignisse verständigte, bemerkte er, daß er die Karten, dem Vermächtnisse seines Sohnes gemäß, nach Baracone senden werde. Kossuth erwiderte hierauf in einem wunderschönen Briefe, Németh möge ihm als Sinnbild der Auferstehung lieber die erste Blume von dem Grabe seines Sohnes senden und die Spielkarten gelegentlich selbst nach Baracone bringen. Diese Gelegenheit hat sich nun jetzt ergeben.

Die Nachkontrolle für das gemeinsame Heer beginnt am 12. d. in Ofen in der Dreihäufelkaserne und endet am 15. d. — Für die Honvédschaft und die k. k. Landwehr wird die Nachkontrolle vom 16. bis 19. d. in der Honvédkaserne auf der Steinbrucherstraße abgehalten. Zu erscheinen haben alle Kontrollpflichtigen, die bei der Hauptkontrolle im vergangenen Monat nicht erschienen sind.

Serrenlose Pretiosen, welche sich seit 15 Jahren im hauptstädtischen Depositenamte angeammelt haben und deren Eigenthümer verschollen sind, werden am 12. d., Nachmittags um halb 3 Uhr, im Depositenamte im Licitationswege veräußert.

Das Schicksal des jungen Grafen Paul Festetics, welcher vor einigen Wochen aus dem Preßburger Militärspital nach Bosnien beordert wurde, und hier von einem Blutsturz befallen wurde, hat damals allgemeine Theilnahme erregt. Es hieß, der Landeskommandirende, Baron Edelsheim-Gyulai, habe angeordnet, daß der Kranke nicht zu seinem Regimente nach Bosnien einzurücken habe. Dem scheint jedoch nicht so zu sein. Graf Paul Festetics befindet sich nämlich, wie „Egyetértés“ erfährt, gegenwärtig in Rumina in Bosnien, in schlechterem Zustande, als er je war. Die Reise hatte ihn über die Maßen mitgenommen. Kaum in Rumina angelangt, spuckte er Blut, was der Arzt konstatierte; zwei Wochen hindurch stand er unter Pflege des Regimentsarztes, welcher ihn auch zur Superarbitrirung empfahl. Trotzdem schickte ihn Oberst Szveics nach Mitrovicz, wo er in Folge seines Lungenleidens wieder das Spital aufsuchen mußte. Graf Festetics wird bekanntlich von der eigenen Familie wegen eines Liebesverhältnisses verfolgt und es ist bedauerlich, daß die militärischen Behörden hierzu hilfreiche Hand bieten.

In einem Anfälle von Wahnsinn wollte sich gestern Nachmittags eine schwarzgekleidete Frau in Ofen in der Nähe des Barmherzigenospitals in die Donau stürzen. Zum Glück bemerkte ein barmherziger Bruder das Vorhaben der Frau, lief ihr nach und erfaßte sie unmittelbar vor dem Sprunge. Da die Unglückliche untrügliche Zeichen des Irrens zur Schau trug, wurde sie nach dem Beobachtungszimmer des Rochuspitals gebracht. Sie ist die Frau eines Saalhäufers des Abgeordnetenhause und heißt Marie K-nó, sie hat bereits wiederholt in ähnlichen Anfällen von Wahnsinn den Versuch gemacht, sich in die Donau zu stürzen.

Die erste Schwalbe. Das Ballkomité der Zeichenprofessoren-Kandidaten und Kunstleuten hat sich neuer folgendermaßen konstituiert: Präses: Koloman Györgyi; Kassier: Miroslav Rubj; Kontrolor: Koloman Botany; Schriftführer: Gabriel Kádár.

Sogar die Rabbiner defraudiren im Kraszner Komitate. Man schreibt nämlich der „N. Temesvárer Ztg.“ aus Lugos: Am 30. Oktober fand eine Plenarversammlung der Lugofer isr. Gemeindepresidenten statt, in welcher unter Anderem vorgebracht wurde, daß der Lugofer Rabbiner ihm anvertraute Gelder unterschlagen haben soll. In der am 3. d. abgehaltenen Plenarversammlung der isr. Gemeindepresidenten wurde gegen den Rabbiner die Untersuchung angeordnet.

Ein gefährliches Liebesabenteuer. Am 1. d. trafen in Klausenburg eine verheirathete Frau und ein Mann beim verabredeten Stelldichem zusammen. Erstere erklärte, wie „Elenzék“ erzählt, sie sei fest entschlossen, das Verhältniß für immer abzubrechen, da ohnehin keine Aussicht vorhanden sei, daß sie jemals seine Gattin werden könne. Der Seladon, mit dieser Verabschiedung nicht zufrieden, nahm ein mit Arsenik gefülltes Fläschchen aus der Tasche und wollte das Gift mit Gewalt der Frau in den Mund schütten. Diese schlug ihm aber das Gift aus der Hand, wurde jedoch durch das Glas des Fläschchens an der Lippe ungefährlich verletzt. Der rasende Liebhaber nahm, als er Leute kommen hörte, Fersengeld.

Octogon-Kravatte. Eine höchst originell und sinnreich konstruirte Kravatte ist aus der hiesigen Kravatten- und Niederfabrik, Radialstraße 59, des H. Philipsborn hervorgegangen. Dieses Meisterwerk, vom Chef der Firma selbst erfunden, und nicht weniger als auf zehn Seiten zu tragen, ist als ein Fortschritt auf diesem Gebiete zu bezeichnen, wie überhaupt Herrn H. Philipsborn das Verdienst zugesprochen werden muß, in Ungarn einen ganz neuen Industriezweig eingebürgert zu haben. Auf diese Octogon-Kravatte, seit 14 Tagen erst in den Handel gebracht, liegen genannter Firma nicht nur vom Inlande, sondern auch vom Auslande massenhafte Bestellungen vor.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng selbes Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits befannt ist.

Das Inzerat der „Russisch-Juchten-Fabrik-Niederlage des Leopold Pleß“ empfehlen wir der besonderen Beachtung.

Billige Bücher! Ich mache auf mein heutiges Inzerat aufmerksam. Karl Pöhan, Wien.

Das zweite Hofdiner.

Ueber das zweite Hofdiner, welches heute zu Ehren der Delegationsmitglieder stattfand, erfahren wir Folgendes:

Zur Hofstafel waren die zweite Serie der ungarischen und österreichischen Delegation, je 30 Personen, die beiderseitigen Ministerpräsidenten, mehrere Hofwundenträger und höhere Beamte der gemeinsamen Regierung, im Ganzen ungefähr dieselbe Anzahl, wie am jüngsten Donnerstage, geladen. Die ungarischen Delegirten hatten, mit Ausnahme des im Frack erschienenen Desider Szilágyi, Gala-Nationaltracht angelegt, die meisten österreichischen Delegirten waren im Frack, die Polen im Nationalkostüm erschienen. Neben der Soustane des Priesters (Bischof Schlauch, Pater Greuter zc. zc.) war auch der Waffenrock (Landwehrminister Welfersheim, FML. Beck, Graf Coronini, Baron Mondel zc. zc.) vertreten.

Von den anwesenden ungarischen Delegirten seien genannt: Der Präsident Ludwig Tísa, die Grafen Heinrich und Ludwig Zichy, Graf Georg Festetics, Graf Adalárd Andráffy, Ludwig Csernátó, Friedrich Hartányi, Graf Apponyi, Emerich Svánta, Guido Baußnern, Ludwig Kármán, Baron Inkey, Ludwig Vány zc. zc. — Von den österreichischen Delegirten: Präsident Coronini, Freiherr v. Hofmann, Dr. Unger, Fürst Trauttmansdorff, Lienbacher, Baron Königswarter, Prof. Sueß zc. zc. Von den übrigen Gästen des Königs: Die Minister Tísa, Taaffe, Szlávny und Welfersheim, Admiral Böckh, Fürst Hohenlohe, Minister Teschenberg, Hofrath Döczy zc. zc.

Se. Majestät erschien — wie stets — auf die Minute pünktlich. Der Monarch trug heute die Uniform eines Infanterie-Obersten mit einem Ordensstern an der Brust. Das Diner währte, wie jüngsthin, von 5 bis 6 Uhr, der darauf folgende Cercle etwas länger, von 6 bis halb 8 Uhr. Der König schien ungemein gut disponirt zu sein und sprach fast mit den meisten Anwesenden. Besonders lange konversirte Se. Majestät mit Ludwig Tísa, zu dem er unter Anderem auch bemerkte, daß der Kronprinz morgen auf seiner Jagdreise Szegedin berühren werde. Bei Hartányi erkundigte sich der König um das Befinden seines Bruders Karl, welcher heute bei der nächst Föth abgehaltenen Juchsjagd, an welcher auch Se. Majestät theilnahm, mit dem Pferde stürzte und einen Arm brach. Sehr eingehend konversirte der König mit den Ministern und den Delegirten Bischof Schlauch, Pater Greuter, Baron Hoffmann, Lienbacher zc. zc.

Um die bereits erwähnte Stunde zog sich Se. Majestät zurück, worauf sich die Delegirten entfernten. Das Menu war folgendes:

- Diner du 6. Novembre 1880.
- Huitres d'Ostende.
- Potage à la Reine Margot.
- Petites cotelettes à la Provençale.
- Branzino, sauce vénitienne.
- Pièce de boeuf et jambon.
- Filets de perdreaux à la Lucullus.
- Pâté de foies gras.
- Sorbet.
- Rein de chevreuil roti, groseilles, salade.
- Petits pois verts aux fonds d'artichauts.
- Charlotte de marrons à la Victoria.
- Fromage de Chester et de Gorgonzola.
- Glaces aux ananas et aux noisettes.
- Dessert.

Morgen Mittags begibt sich der König nach Gödöllö.

Ein schrecklicher Kaufersch.

Eine blutige Schlägerei, der vermutlich zwei Menschenleben zum Opfer fallen werden, ereignete sich heute gegen Mittag in einer Branntweinschänke in der Zweimöhrengasse Nr. 10. Zwei Tagelöhner, der 23jährige Jgnaz Huskovich und der 32jährige Johann Szlimák, begannen in ziemlich beraushtem Zustande in der Schänke Streit miteinander an. Vergessens drängte sie der Eigenthümer des Lokales zur Thüre hinaus, sie drückten die Thüre ein, kehrten zurück und setzten die Schlägerei nunmehr erbitterter fort. Als auf den Lärm Konstabler und mehrere Passanten herbeikamen und sie trennen wollten, zogen sie die Messer hervor und rannten so heftig gegen einander, daß Jedem von ihnen das Messer des Gegners in den Leib drang und Beide ohnmächtig zusammensanken. Beide wurden nach dem Rochuspital gebracht, wo der Arzt ihren Zustand für lebensgefährlich erklärte. Nachmittags um 1 Uhr erschien eine Polizeikommission im Spital, um die Verwundeten zu verhören. Der Zustand derselben war jedoch ein derartiger, daß ein Verhör unmöglich war. Keiner von Bei-

den dürfte am Leben bleiben. — Ein zweiter Bericht erstatter meldet uns über den Fall Folgendes:

Heute Früh sahen an einem Tische in der Schwarzen Branntweinschänke in der Mährengasse mehrere Tagelöhner, darunter Szlimák und Huskovich. Aus geringer Ursache entstand zwischen den Arbeitern ein Wortwechsel, in welchem Huskovich gegenüber Sz. Partei ergriff, in Folge dessen Szlimák den Schauplatz verlassen mußte, was er, Rache sinnend, auch that. Er ging in eine in der Nähe befindliche Branntweinschänke und trank sich für seinen gestrigen Verdienst (zwei Gulden) einen Rausch an; hierauf kehrte er in die Schwarze Branntweinschänke zurück, stürzte sich mit gekümmtem Messer und dem Rufe: „Stirb, Hund!“ auf den in der Ecke sitzenden Huskovich und versetzte ihm einen Stich in den Bauch. Huskovich lief durch die hintere Thüre des Gewölbes in den Hof hinaus und ergriff ein Holzstück, mit dem er Szlimák zwei wichtige Hiebe auf den Kopf versetzte, daß Szlimák sofort, von Blut überflüthet, zusammensank. Auf den Lärm eilte ein Konstabler herbei, der beide Verwundete mittelst Tragforbes ins Rochuspital überführte, wo sie in der Abtheilung des Professors Lunnitzer, Zimmer 31 und 32, untergebracht, sofort in ärztliche Behandlung genommen wurden.

Heute Nachmittags halb 2 Uhr erschien im Rochuspital ein Polizeibeamter und nahm mit Huskovich ein Protokoll auf. Die Protokollsaufnahme mit Szlimák mußte unterbleiben, da derselbe sich in total beraushtem Zustande befand. Der Zustand Beider ist lebensgefährlich.

Theater, Kunst und Literatur.
Die verbesserte Herbstausstellung.

Budapest, 6. November.

Morgen wird im Künstlerhause die zweite Serie der Herbstausstellung eröffnet. Wir hatten schon heute Gelegenheit, unter der freundlichen Führung des Herrn Karl T e l e p y die neu hinzugekommenen Bilder zu besichtigen und geben nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir behaupten, daß die Exposition durch sie weit interessanter geworden ist, als sie es bisher gewesen. Nahezu achtzig neue Objekte sind ausgestellt, darunter zahlreiche Werke vortrefflicher Pariser Maler. Dies eine Moment genügt, um dem Künstlerhause zahlreichen Besuch zu sichern, da Jedermann sich mit wahrer Herzensfreude jener mit glänzender Technik ausgeführten malerischen Kleinode erinnert, welche der allerersten Ausstellung im neueröffneten Künstlerhause solchen Reiz, so große Anziehung verliehen.

Wir wollen mit den Franzosen beginnen und zwar mit einem der Besten. Gleich im ersten Saale befindet sich eine Waldpartie von C o r a t, eine so stimmungsvolle, den Beschauer mit tiefgelegenen Empfindungen erfüllende Landschaft, wie sie der berühmte Meister in seinen besten Tagen geschaffen. In einem der Kabinete haben sich in nächster Nachbarschaft einige Kleinmeister zusammengefunden. Da ist ein reizendes Stillleben von R o u s s e a u, mit minutiösem Pinsel wunderbar gemalt. Dicht daneben erfreut ein Genrebildchen von Léon A b r y, „Musique classique“ das Auge. Es sind zwei Hornisten, die mit vorge-schriebenem Eifer ihren musikalischen Übungen obliegen. Voll tüchtiger Kraft ist W e y r a s s a t's „Pferdemarkt“, allzu naturalistisch ist J. B o s' „Verpödete Ermahnung“ und von merkwürdiger Wirkung J. R o y b e t's grau in Grau gemalte Genrefigur. Eine seltene Spezialität bilden die Bildchen N. B a u d i n's, welche mit peinlichem Fleiße und überraschender Eleganz selbst die minutiösesten Kleinigkeiten behandelnd, einst sehr berühmt waren und noch jetzt mit Gold auf-gewogen werden.

Unter den von deutschen Künstlern eingeschickten neuen Bildern dürfte vor Allem Hermann Sch l ö s s e r's im großen Saale ausgestellt „Venus Anadyomene“ Aufsehen erregen. Dieses Gemälde durfte in Berlin nicht ausgestellt werden, weil Kaiserin Augusta aus Moralitäts-Rücksichten Protest dagegen erhob. Wer das Bild sieht, wird sich sagen müssen, daß nur überverstandene Brüderie einem so herrlich gemalten Bilde, dessen Autor nicht ohne Erfolg die „Galathea“ Rafael's studirt hat, den Zutritt zur Ausstellung wehren kann. Es ist eine wunderschön komponirte und prächtig gemalte mythologische Gruppe, die jedes künstlerisch gebildete Auge erfreut. Ein Schlachtenbild von W. E m e l e, eine Episode der Schlacht bei Bóth darstellend, mehrere neue Genre- und Landschaftsbilder deutscher Künstler reihen sich den genannten Werken würdig an.

Von unseren heimischen Malern hat sich Karl T e l e p y mit zwei hübschen Interieurs, Jul. A g g h a z y mit einer Konkurrenz-Skizze für ein historisches Bild und Otto B a d i z mit einer nicht ohne Humor gemalten Szene aus „A faln rozsza“ eingestellt. Also eine Fülle des Unregenden und Interessanten.

Nationaltheater. Vor dichtgefülltem Hause wagte Fräulein Arabella S p i e g e l als „Traviata“ ihr erstes Debut. Das Auftreten hatte eine bekannte Vorgeschichte — man erinnert sich an die vorjährigen Verhandlungen, von denen gerade genug in die Öffentlichkeit gelangte, um einerseits das Interesse für die umstrittene Debutantin wachzurufen, andererseits die Erwartungen in einem Grade aufzuschrauben, wie sie dem ersten Versuche einer Anfängerin leicht gefährlich werden können. Der heutige Versuch erlaubt ein Urtheil über Inhalt und Ausdehnung der Befähigung der jungen Dame. Fräulein Spiegel ist ein unterschiedenes Bühnentalent. Erscheinung, Temperament, und Bühnenpiel lassen die Anfängerin vergessen — nur ein wenig zu viel von letzteren beiden Ingre-

diensien erinnert noch an den steuerlosen Eifer, dem die schwererworbene Kunst des künstlerischen Bescheidens noch nicht zur Seite steht. Die musikalische Mitgift der Dame ist ein hoher Sopran von entsprechendem Umfang, durchaus genügender Schallkraft, etwas sprödem Timbre. Der Eindruck im ersten Akte war ein durchaus günstiger, und die beifallslustigen Hände konnten wiederholt ihren lauten Segenspenden. Vom zweiten Akte ab schien die Stimme übermüdet und ein forcirtes Lautsingen hatte empfindliches Distanzieren im Gefolge. Letzteres merkten wir im ersten Akte ebenso wenig als in den Pianopartien der späteren: das veranlaßt uns, besagtes Distanzieren nicht auf Rechnung eines mangelhaften Gehörs zu stellen. Ein nächstes Auftreten muß über diesen Punkt Aufschluß geben. Nehmen wir Alles in Allem: es war das erste Debit eines unverkennbaren Talentes, das dort, wo es noch ungenügend ausgebildet ist, genügenden Rohstoff bietet, um weitere Studien zu lohnen. Der äußere Erfolg war gar zu lärmend, als daß man nicht auf eine Anzahl — berufener Hände hätte schließen müssen.

* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 7. d.: „Mukányi“; Montag, den 8.: „Mukányi“; Dienstag, den 9.: „Romeo és Julia“; Mittwoch, den 10.: „Bánkán“; Donnerstag, den 11.: „A korona gyémántjai“; Freitag, den 12.: „Szikra“, „Barátságból“ und „Báró és bankár“; Samstag, den 13.: „Traviata“; Sonntag, den 14.: „Mukányi“; Montag, den 15.: „Dora“. — Repertoire des Festungstheater's. Sonntag, den 7. d.: „Büvös vadász“; am 11.: „Fösvény“ und „Sganarella“; am 18.: „Danisefek“; am 14.: „Lucia“.

* Repertoire des Volkstheater's. Am 7. und 8. d.: „A kétfejű gróf“; am 9.: A becsület szegénye“; am 10., 11. und 12.: „A kétfejű gróf“; am 13.: „Titilla Hadnagy“; am 14.: „A szerelem sóté verem“. — Die nächste Novität des Volkstheater's ist das neueste Volksstück Ladislaus Kátka'y's „Toborzó“, dessen erste Aufführung für den 19. d. anberaumt ist.

* Mittwoch, den 10. November, Abends halb 8 Uhr, findet im kleinen Redoutensaal ein Konzert des bekannten jugendlichen Virtuosen Theodor Rachéz unter Mitwirkung des Fräulein Margit Wein und des Herrn Willi Deutch, mit sehr gewähltem und interessantem Programm statt.

* Sonntag, den 7. d., Abends 8 Uhr, findet im Saale des „Hotel Hungaria“ unter Mitwirkung der Damen: Serena Fay und Marie Kordin, Mitglieder des Nationaltheaters und des Herrn Wawrinc, ferner mehrerer Vereinsmitglieder das erste Konzert des Budapest'er Zithervereins statt.

* Der Landesverein für bildende Kunst schreibt für die (durch den Rücktritt Joseph Képle's vakant gewordene) Sekretärstelle des Vereins einen Konkurs aus: der Einreichungstermin ist bis zum 12. d. M.

* Rachéz wird im nächsten Monate im Gewandhaus zu Leipzig, bei den Philharmonikern in Hamburg, Schwerin u. konzertieren.

* Nikolaus Alimájy, Schüler von Franz List, betritt seine öffentliche Laufbahn mit einem Konzerte am 7. Dezember im kleinen Redoutensaal.

Gerichtshalle.

— (Einrichtung.) Aus Korneuburg wird gemeldet: Heute (6. d.) Früh um halb 8 Uhr fand die Hinrichtung des wegen meuchlerischen Raubmordes und Giftmordes zum Tode durch den Strang verurtheilten Josef Wiesinger statt. Der traurigen Prozedur wohnten etwa 250 Personen bei. Eine Abtheilung des Regiments Hoch- und Deutschmeister bildete um den Galgen Spalier. Vor halb acht Uhr begann das Armenjüngelchen zu läuten, und Joseph Wiesinger wurde in der Mitte von Gendarmen in den Galgenhof geführt. Der Delinquent schien vollkommen apathisch und seiner Sinne nicht mehr mächtig. Er mußte zum Pflöcke förmlich vorgehoben werden. Nun intonirte der Beichtvater des Delinquenten, Pater Raimund Sängler, die üblichen Gebete, der Scharfrichter Willenbacher nahm den Joseph Wiesinger in Empfang — binnen acht Minuten war derselbe eine Leiche.

Offener Sprechsaal.*)

Julie Barna, Moritz Kohn, Gyöngyös, Verlobte.

Fanni Ray, Leopold Rosenberg, Peremarton, Polgárdi, Verlobte.

Zur Affaire Munkácsy.

Seit längerer Zeit macht eine Notiz durch die meisten Journale die Kunde, daß unser berühmter Landsmann Munkácsy eine schlechte Kopie eines seiner Werke in Karlsbad als Original ausgestellt gefunden. Da von mehreren Seiten meine Person als mit jener Angelegenheit im Zusammenhang stehend verdächtigt wurde, erkläre ich hiermit daß solches gänzlich unbegründet ist, eine ähnliche Kopie jedoch meines Wissens bei Herrn J. Lion, Bildhändler daselbst („weißes Reh“), ausgestellt war, worauf ich Herrn Munkácsy seinerzeit selbst aufmerksam machte.

D. Kleinberger, Kunsthändler.

* Für diese Anrede ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ziehung am 11. November der Staats-Lose à fl. 2, Haupttreffer fl. 60,000.

Promessen auf Theiß-Lose, Ziehung am 15. d. M., Haupttreffer ö. W. fl. 100,000 verkauft Parfümerie

M. Lueff, Budapest, Waignergasse 28.

Ungarische Allgemeine Creditbank.

Die unterzeichnete Bank bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie 6880

von heute an

auf den Ueberbringer lautende Kassenscheine mit

3 1/2% Verzinsung

zahlbar

nach tägiger Kündigung ausgiebt.

Budapest, 6. November 1880.

Ungarische Allgemeine Creditbank.

Telegramme.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach römischen Nachrichten beabsichtigen die katholischen Slaven von Oesterreich-Ungarn die Abwendung einer großen Deputation an den Papst, um den Dank der slavischen Völker für die Einsetzung eines besonderen Cyrill-Methud-Feiertages darzubringen.

Agram, 6. November. Der Landtag setzte die Spezialdebatte fort und erledigte das Budget des Kultusministeriums.

Belgrad, 6. November. Das Amtsblatt publizirt die Auflösung der Skupština und die Ausschreibung der neuen Wahlen für den 30. November.

London, 6. November. Die „Times“, anknüpfend an die Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Baron Haymerle, sagt, die Entscheidung, ob behufs der weiteren Lösung der orientalischen Frage vorzugehen sei, hängt lediglich von Europa ab. Diese Auffassung acceptirt England, dessen eigene Interessen zu wichtig sind, um alle in vorzugehen.

Petersburg, 6. November. Dem „Regierungsboten“ zufolge, fand am 4. November unter Vorstiß Walujeff's eine große Sitzung behufs Umarbeitung des Preßgesetzes statt.

Petersburg, 6. November. (Priv.-Telegr.) Für heute 11 Uhr ist der Beginn der Verhandlung des politischen Prozesses angelegt, in welchem als Angeklagte figuriren: Die Edelleute Alexander Kwiatkowski, Ludwig Kobilianski, Wladimir Drigo, dann Eugenie Figner, Geheimrathsohn Nikolai Buch, die Bauern Stephan Schirjajeff, Jakob Lichonoff, Marie Griasnowf, Kleinbürger Baron Sundelwitsh, Iwan Dladski, Andrej Prjesniakoff, Lejzen Zudermann, Kanzleidiener Sergej Martinowski, der Sohn eines Geistlichen Ananassi Subkowski, der Landschafts-Arzt Alexander Bulitsh und die Majorstochter Sophie Zwanoft. Die umfangreiche, in zehn Kapitel zerfallende Anklage-Akte umfaßt die nihilistischen Verbrechen der letzten Jahre, welche hier kurz rekapitulirt seien. Die vier Attentate auf den Kaiser, vom 14. April 1879, auf der Moskau-Kursker Bahn, der Lwow-Sebastopol'schen Bahn und bei Odeffa; ferner die Ermordung des Gouverneurs von Charow, Fürstin Krapotkin, am 21. Februar 1879; den bewaffneten Widerstand bei Aufhebung der Typographie Sappernoi Pereulof am 30. Januar 1880; bei Verhaftung des Nihilisten Prjesniakoff im Juli dieses Jahres; ferner die Bethheiligung am revolutionären Kongreß zu Sipezk und die Verübung falscher Pässe und Aufenthaltsscheine.

Triest, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Miramare“ ist heute auf der Höhe von Bacili gescheitert. Die Reisenden und die Mannschaft wurden gerettet, der Dampfer aber ist verloren. Aus Luffin ist ein Hilfsboot am Strandungsort angekommen; der Verlust des Lloyd wird auf 10,000 fl. geschätzt. Die See ist noch sehr bewegt.

Maratovos-Sziget, 6. November. („Bud. Korr.“) Morgen Nachmittags treffen Graf Goyos, die Majore Ritter v. Eschenbacher und Wikborn, Hofmaler Paujinger und Forstschützmeister Paujinger hier ein. Montag Morgens 6 Uhr kommen Kronprinz Rudolph, Ferdinand, Graf-

herzog von Toskana, Prinz Leopold von Baiern, die Grafen Bombelles, Chotek und Wilczek, ebenso Major Sakalovich mittelst Separathofzuges hier an. Nach einem beim Ministerialrath Prugberger eingenommenen Dejeuner begibt sich der Kronprinz Erzherzog Rudolph sammt Gefolge auf die Bärenjagd.

Berlin, 6. November. (Schluß.) Papier-Rente 62.—, Silber-Rente 62.60, ung. Goldrente 91.90, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 69.50, Ostbahn-Prioritäten 84.10, österr. Kreditaktien 481.50, österr. Staatsbahn 478.—, Lombarden 147.—, Galizier 116.50, Kaschau-Derberger 54.60, Rumänier 53.30, russische Banknoten 204.—, Wechsel per Wien 171.30, II. orientalische Anleihe —, österr. Goldrente —, 4 1/2 perz. ungarische Bodenkredit 57.10, ruhig. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 480.50, österr. Staatsbahn 477.50, Lombarden 146.50. — Spielwerthe auf Paris sichtlich abgeschwächt, Bahnen fest, Banken, Bergwerk und ausländ. Fonds mäßig behauptet.

Frankfurt, 6. November. (Schlußkurse.) Papier-Rente 61 1/2, Silber-Rente 62.75, österr. Goldrente 74 1/2, ungar. Goldrente 92 1/2, österr. Kredit 238.87, österr. Bankaktien 700.—, österr. Staatsbahn-Aktien 238.75, Galizier 232.25, Lombarden 73.50, Elisabeth-Westbahn 165.75, ungarisch-galizische Bahn 120.62, Theißbahn-Prioritäten 85 3/4, Wechsel per Wien 172.35, ungar. Bons 79.43, 4perzentige ungarische Bodenkredit —, Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 239.50, österreichische Staatsbahn 238.25, Galizier —, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 6. November. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 239.37, Silberrente —, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 92.06, österr. Staatsbahn 238.12, Galizier 232.25, Lombarden —. — Ziemlich fest.

Paris, 6. November. (Schluß) 3perz. Rente 85.57, 5perzentige Rente 119.12, amortisirbare Rente 87.45, österr. Staatsbahn 600.—, Credit Mobilier —, Lombards 182.—, Türkenloje —, österreichische Bodenkredit 792.—, österreichische Goldrente 54.75, ungarische Goldrente 93.68. Behauptet.

London, 6. November. (Anfangs.) Consols 99 13/16, Silber 51 1/2, ungar. Goldrente 92.75.

Berlin, 6. November. (Produktenmarkt.) Schlußkurse per November-Dezember Rm. 213.50, per April-Mai Rm. 217.50, Roggen loco Rm. 218.—, per November Rm. 217.50, per November-Dezember Rm. 215.50, per April-Mai Rm. 208.25, Hafer per November Rm. 152.50, per April-Mai Rm. 155.75, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 54.—, per November-Dezember Rm. 54.70, per April-Mai Rm. 56.80, Spiritus loco Rm. 58.40, per November Rm. 57.80, per November-Dezember Rm. 57.30, per April-Mai Rm. 58.80.

Hamburg, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 204.—, per Dezember-Januar 211; Roggen per November 207.—, per Dezember-Januar 196; Rüböl per November 56.—, per Dezember-Januar 57.—; Spiritus loco 51.50, per November 50.75, per Dezember 50.25, per Januar 50.25. — Milde.

Leipzig, 6. November. (Produktenmarkt.) Geringer Verkehr, Preise unverändert. Prima ungarischer Weizen 32—32.50 Francs ab Rorschach.

Newyork, 5. November. Petroleum in Newyork 12, in Philadelphia 12, Mehl 450, rother Winterweizen 118, Mais —, Getreidefracht 5/4, Schmalz 8 1/2.

Wiener Börse vom 6. November.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse trat auf das Gerücht, daß der Bankverein die restlichen 5000 Elbthalaktien übernommen habe, eine rapide Kurssteigerung ein, an der alle interessirenden Papiere theilnahmen; die Stimmung verflaute jedoch unter dem Einfluß schlechterer ausländischer Kurse, das Gesamtergebnis war jedoch ein positives. Von Transportwerthen gewannen neben den Titres der Nordwestbahngruppe auch die anderen böhmischen Bahnen wesentlich; Montanwerthe unbeachtet. Renten und Lote etwas abgeschwächt, Devisen und Valuten erheblich verteuert.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 279.10, Anglo-Austrian 116.50, Lombarden 85.75, österreichische Staatsbahn 277.—, Goldrente 87.15, Napoleonsd'or 9.37, London 117.35, Rente 72.12, Galizier 270.—, Kreditloje 177.50, 1864er Lose 171.75, Preuß. Rassenanweisungen 57.95, 1860er Lose 131.—, Münz-Dukaten 5.60, Frankfurt 57.30, Türkenloje 14.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 817.—, Silberrente 73.20.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 122.50, Salgó-Tarjányer —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.—, ungarische Kreditbank 248.50, ungarische Pfandbriefe 101.25, Mühlbachbahn 152.—, Siebenbürger 136.—, ungarische Nordostbahn 144.—, ungarische Ostbahn 84.75, Ostbahn-Prioritäten 80.90, ungarische Lote 108.25, Theißbahn 244.—, ungar. Schaßanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 94.50, ungar. Goldrente 107.20, Theißthal-Lose 107.80, Kaschau-Derberger 127.25.

An der Abendbörse war die Stimmung eine ziemlich feste. Bei Schluß notirten: Oesterreichische Kreditaktien 278.60, ungar. Kredit 248.50, Bankverein 139.50, Anglo-Austrian 115.75, Unionbank 109.75, Bodenkredit 112.28, Elbthal 204.50, Staatsbahn 276, Nordwestbahn 178.50, Papier-Rente 72.05, österr. Goldrente 87.05, ungarische Goldrente 107.12 1/2, Napoleonsd'or 9.37 1/2.

Am 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 278.59, Anglo-Austrian 115.75, ungar. Kreditbank 248.—, Staatsbahn 277.—, Lombarden 85.75, ungar. Goldrente 107.10, Napoleonsd'or 9.37 1/2, Papierrente 72.05, Galizier 269.—, österr. Goldrente 87.05.

Am 9 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 279.40, Anglobank 115.60, Papierrente 72.15, ungarische Goldrente 107.22.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Nieder mit dem Schwindel! Es lebe die ehrliche Arbeit! Bitte! An alle Leser des „Neues Pester Journal“.

Um den in neuester Zeit überhandnehmenden vielen Klagen über die schlechte Qualität der von verschiedenen unbefugten Firmen amoncierten Waaren entgegen zu treten, als auch um dem überhandnehmenden Schwindel energisch die Spitze zu bieten, haben sich einige der reichsten in- und ausländischen Fabrikanten entschlossen, die von denselben erzeugten Waaren, besser, schwerer und gediegener Qualität, durch 3 Monate, d. i. vom 15. Oktober 1880 bis 15. Januar 1881,

ganz ohne jeden Gewinn

an Jedermann, der darum schreibt, zu versenden.

Unser 25jähriges geschäftliches Renommee bürgt für die **Wahrheit, Solidität und ausgefuchteste haltbarste Qualität** sämtlicher Waaren, da dieselben durchwegs preisgekrönt sind und liegt es im Interesse jeder Familie, ihren Bedarf, wenn derselbe auch noch so geringfügig ist, nur bei unserer Firma zu bestellen, um dadurch dem unsoliden Gebahren anderer Inserenten den Boden zu entziehen.

Gewiß ist es, daß zur jetzigen Winter-Saison jedes Haus, jede Familie irgend etwas braucht und liegt es nur im eigenen Interesse jedes Lesers, sich seinen Bedarf um so schneller kommen zu lassen, denn

Die Waaren kosten beinahe gar nichts

da dieselben um

70 Perzente unter dem gewöhnlichen Kostenpreise

verkauft werden, außerdem aber der Verkauf nur 3 Monate dauert und seit dem ersten Bekanntwerden dieses Verkaufes unglaublich viel bestellt wird; wir möchten aber jeden Besteller gerne zufriedenstellen.

Was nicht gefallen sollte, wird gerne zurückgenommen und umgetauscht.

Die Versendung geschieht gegen vorherige Kasse-Einsendung oder gegen Post-Nachnahme täglich 4mal.

Taschen-Uhren

von Henri Godefroi aus Genf in der Schweiz.

Jede Uhr ist auf das feinste repariert, auf die Sekunde regulirt und wird auf 3 Jahre garantirt.

Die besten u. billigsten Uhren der Welt!

Eine echte vom f. l. Bünzungsamt geprüfte 18löthige Silber-Zaichen-Uhr sammt Gratzigabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Etui bloß fl. 4.

Eine herrliche Cylinder-Uhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde reparirt, mit Gratzigabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Etui früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.50.

Eine Kunstgold-Zaichen-Uhr, auf die Minute regulirt, sammt Gratzigabe einer hochfeinen echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Etui, bloß fl. 3.75.

Eine Pracht-Anter-Uhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratzigabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon und Sammt-Etui früher fl. 21, jetzt fl. 7.75.

Eine echte 18löthige Silber-Cylinder-Uhr, vom f. l. Münzamt punzirt, außerdem auf neuem, elektrischen Wege vergolbet, auf acht Rubinen gegen sammt Gratzigabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Etui früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.85.

Eine echte 18löthige Silber-Anter-Uhr, vom f. l. Münzamt punzirt, mit 15 Rubinen, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf die Sekunde regulirt, von keinem Juwelier der Welt von der edel goldenen zu unterscheiden, hat früher fl. 27 gekostet, jetzt fl. 12.60.

Eine Remontoir-Zaichen-Uhr in prachtvollem Gold-Double-Gehäuse am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit privilegirtem, unruinbarem amerikanischen Werke, Ausnahms-Sekunden-Regulirung mit 10jähriger Garantie, früher fl. 20, jetzt nur fl. 7.50.

Eine echte Silber-Remontoir-Uhr, Pracht-Sensations-Uhr, aus echtem, 18löth. punzirtem Silber, mit 10jähriger Garantie für ausgezeichneten, auf die Sekunde reparirten Gang, ein wahres Prachtstück für die Ewigkeit, früherer Preis fl. 27.50, jetzt nur 13.75.

Eine feinste Email-Schlagwerk-Uhr auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85, höchst elegantes Stück.

Eine regulirte Wecker-Uhr mit Alarm-Apparat, auch als Schreibtiß-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.50. Sensationell.

Eine feinste Wecker-Uhr mit Alarm-Apparat, auch als Schreibtiß-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.50. Sensationell.

Die Anzahl der Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld eine Pracht-Kapital-Uhr haben will, welche überall mindestens das Vierfache kostet, wolle sich schleunigst an die unten angegebene Adresse wenden.

Seiden-Regen-Schirme

(aus Mailand in Italien).

Ein Stück italienischer Diagonal-Cloth-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stod früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 2.25.

Ein Stück feinstes echt Seiden-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stod, früher fl. 9, jetzt bloß fl. 4.

Kautschuk-Regenmäntel und Heberzieher

(Amerika).

Diese ausgezeichneten, unzerwühllichen Regenmäntel sind wegen ihrer Güte mit 15 Medaillen ausgezeichnet und wegen ihres doppelten Zweckes, für Regen als Kautschuk, für schönes Wetter als eleganter moderner Heberzieher zu tragen, das beste, billigste und praktischste Kleidungsstück. Diese Doppel-Näde haben früher fl. 18 gekostet und sind jetzt um den fabelhaft billigen Preis von fl. 8.30 zu haben. — Niemand soll es unterlassen, sich dieses Kleidungsstück anzuschaffen, besonders da alle Größen zu haben sind. Pracht-Kapuze gratis.

Noch nie dagewesen!

2000 St. echt englische Reise-Plaids

(London).

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. L. Provinzwohnern auf das Dringendste empfohlen. Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkauf gelangt, sind aus dem feinsten, schwersten englischen Plaidstoff, ungeheuer groß und breit, auch als Reise-Decke oder Bett zu verwenden und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unzerwühllichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Ladenpreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

Unglaublich, aber wahr!

Eine ganze Damen-Garderobe

aus schwerem Filzstuch, bestehend in einem Damen-Nickel aus dem schwersten englischen Filzstuch, mit vielfachem Aufputz in moderner Fagon bloß fl. 6.75, wo der Arbeitslohn schon fl. 8 ausmacht.

Ein feinstes Kostüm sammt prachtvoll aufgenähten Faden-Überwurf aus schwerem englischen Cheviot-Zuche bloß fl. 9.50, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gekostet hat.

Das Praktische ist, daß diese Garderoben für jede Dame passend und wirklich unentbehrlich sind.

Wegen reisenden Abganges ist schnellste Bestellung angezeigt.

Gesundheits-Woll-Bekleidungen.

Die meisten schweren, oft lebensgefährlichen Krankheiten entstehen durch Erkältungen, welche durch schnellen Temperaturwechsel entstehen, und welche man sich in den meisten Fällen durch ungenügende Bekleidung des Körpers zuzieht. Unsere Winter-Bekleidung aus Anglo-Patent-Wolle sind das einzige und sicherste Mittel, um den Körper vor Erkältung und deren üble Folgen zu schützen, da dieselben jeden Temperaturwechsel widerstehen und den Körper in der größten Hitze sowohl, als auch in den strengsten Kälte, immer in gleichmäßiger Temperatur erhalten. Wer daher seine Gesundheit liebt, möge sich diese Anglo-Patent-Woll-Bekleidungen anschaffen.

Eine Anglo-Patent-Woll-Sohle für Herren oder Damen per Paar nur fl. 1. Dringendes, unentbehrliches, ob arm oder reich.

Ein Stück Anglo-Patent-Woll-Unterhemd für Herren und Damen nur fl. 1. Elegantes und unentbehrliches Stück für Jedermann.

Ein Stück Anglo-Patent-Woll-Jacke, unentbehrliches Stück nur fl. 1.30

3 Paar Anglo-Patent-Woll-Socken, praktisch und unzerwühllich, alle 3 Paar nur fl. 1.

3 Paar Anglo-Patent-Woll-Strümpfe, prachtvoll gefärbt, die nicht warm, alle 3 Paar nur fl. 1.50, in allen Farben auch gefärbt.

Ein Stück Neg-Web-Keilchen mit Nadeln für Herren und Damen, unentbehrliches Stück für Jedermann, ob arm oder reich, wegen seines besonderen praktischen Wertes preisgekrönt, per Stück nur fl. 1.20.

Ein Stück haarlige Planel-Jacke, ganz neues Material, reine Schafwolle, eine solche Jacke ist so warm, daß jede andere Winter-Bekleidung erparnt wird, per Stück in allen Farben nur fl. 2.50. Es gibt nichts Besseres als diese Jacke.

Ein Stück Winter-Damen-Zug in roth, blau, weiß, violett, ganz reine Schafwolle, per Stück nur fl. 1.

Ein Paar Jagd- oder Schneestriempe, höchst praktisch für Jeden, der im Winter außer Hause ist, Größe bis über die Schenkel, per Paar nur fl. 1.75. Jeder Provinzwohner soll sich ein solches Paar bestellen.

Ein Stück Nordpol-Kappe aus Smit-Astrachan, mit Seide gefüttert, außerordentlich elegante Kappe, feine Fagon, für Damen und Herren, diese Kappen sind das Praktischste und unzerwühllichste für den Winter, per Stück nur fl. 1.45.

Ein Paar Filz-Stiefeln für Damen, unentbehrlich für jede Dame, per Paar nur fl. 1.50, läßt weder Kälte noch Nässe durchdringen.

Ein Paar Filz-Stiefeln für Herren, Jedermann kennt ohnehin das Unentbehrliche dieser Fußbekleidung, per Paar nur fl. 2.

Ein Paar hochlegante Filz-Stiefel für Damen, reich gepußt und mit Planel gefüttert, mit Ledersohlen und hohen Stöckeln, per Paar nur fl. 2.80, kostet überall das 4fache.

Ein Stück Damen-Put aus prachtvollem, französischem Filz, reich gepußt, neueste hochmoderne Fagon, mit Federn und Agraffen, früherer Preis fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.

Ein Stück Herren-Put aus französischem Filz, besonders elegant modern und praktisch für Jedermann, ob Kavaller oder Bürger nur fl. 1.40.

Nur einmal im Leben!

Meerscham-Waaren

(Wien und Rula).

Zwei der bedeutendsten Fabriken in Wien und Holland haben fallirt, daher jede Kunde die Waare um das 5fache billiger bekommt.

1 Stück feinste Kunstmeerscham-Zabalspfeife mit echten China-Silber-Beschlägen früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.

1 Stück Verstein-Imitations-Cigarrenspitz für Cigarren und Cigarretten in feinstem Sammt-Etui früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.20 sammt Etui. Wird nie mehr zu haben sein.

1 Stück Tschibit-Zabalspfeife sammt echt türkischem Rohr, ungemein niedlich und elegant für jeden Raucher früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.

1 Stück echter Meerscham-Cigarrenspitz mit herrlicher Florentiner Kunstschneiderei, in feinstem Sammt-Etui und echtem Verstein-Ansatz per Stück nur fl. 1.50. Das Sammt-Etui allein hat schon einen größeren Werth.

2000 Duzend amerikanische

Seidensocken und Strümpfe

(Philadelphia in Amerika).

das gesündeste Zagen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Schweiß aufsaugt, per 6 Paar fl. 1.50, Strümpfe per 3 Paar fl. 1. Dieselben sind einfarbig, in den neuesten Modefarben, himmelblau, rosa, roth, grau, braun u. auch gestreift und unter dem Winter-Soden von unbezahlbarem Werthe.

3200 Duzend Seiden-Sacktücher

(Neapel in Italien).

Diese Sacktücher wurden von einer falliten Fabrik zum Verkaufe übergeben, haben früher fl. 8 gekostet und geben wir jetzt das Duzend, nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von fl. 4 per Duzend. Es wird für Seide garantirt und wird am schnellsten Einsendung der Bestellungen erfüllt, da dieselben reich ausverkauft werden und auch als Sacktücher verwendet werden können.

Britannia-Silber-Waaren

(aus Sheffield in England).

Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existirende Metall, welches auch nach zehnjährigem Gebrauche eben so weiss bleibt, wie echtes 13löthiges Silber. Die Garantie ist derart sicher, dass wir uns hiermit öffentlich verpflichten, das Geld augenblicklich ohne Anstand zurückzugeben, wenn die Essbestecke jemals schwarz oder gelb werden sollte.

12 Stück echt englische Britannia-Silber-Eggauben und Tafelmesser sammt Gratis-Zugabe der dazugehörigen Gabeln, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.93.

6 Stück Britannia-Silber-Glühföfe, schwerste Waare, nur fl. 1.25.

6 Stück ebensolche Kaffeelöffel früher fl. 3, jetzt bloß 60 kr.

1 Stück Britannia-Silber-Zupfenhopper früher fl. 3, jetzt fl. 1.20.

1 Stück Britannia-Silber-Milchschöpfer früher fl. 1.50, jetzt 50 kr.

6 Stück Britannia-Silber-Tassen früher fl. 5, jetzt bloß fl. 1.75.

6 Stück ebensolche Messerkränze früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.75.

1 Stück Zuckerdose aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.

1 Paar Britannia-Silber-Leuchter früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.20.

1 Stück Britannia-Silber-Eisglocke früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.

1 Stück Bierbecher früher 60 kr., jetzt 25 kr.

1 Stück Pfeffer u. Salzgefäß früher fl. 2.20, jetzt bloß 75 kr.

1 Stück Karaffinbel für Essig und Del, früher fl. 4, jetzt nur fl. 1.30.

1 Stück Britannia-Silber-Feuerzeug, schwer, für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 kr.

Der täuschendste, feinste Imitations-

Brillant-Schmuck

(Austerdam und Brasilien).

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstlern der Welt als das Gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermöge seines unzerwühllichen Sonnenlichtes dazu bestimmt, den um riesige Kapitalien angeschafften echten Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämmtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Double gefast.

1 Stück Brillant-Ring, feinste neueste Goldfagon nur fl. 2.

1 Paar Brillant-Ohrgehänge, gefast mit einem oder zwei Tropfen, in Zmit. Silber-Fassung fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Bröche mit mehr als 20 Steinen, fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Medaillon, die wunderbarste Gold-Fagon nur fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Halskette in kleinstlicher Form nur fl. 2.

1 Stück Brillant-Armband fl. 3, außerordentlich täuschend.

1 Stück Brillant-Diadem oder Haarcirc fl. 2.20.

1 Paar Brillant-Kopfnadeln fl. 2.50, Modernes der Zeit.

1 Stück Halskette aus Gold-Double, feinstes Venetianer-Geflecht, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50.

1 Stück kurze Uhrkette aus Gold-Double, früher fl. 5, jetzt fl. 1.50.

Herren- und Damenwäsche

(Hamburg in Döhmen).

Ein Stück Orford-Herren-Semd, 4,ach mit 2 Krügen fl. 1.50.

Ein feingesticktes Herrenhemd aus Prima-Finanz-Schirting fl. 1.70.

Ein Stück glattes 4faches Schirting-Semd fl. 1.70.

Ein hochfeines Damen-Semd mit prachtvoll gestickten Einfügen fl. 1.50.

Ein herrlich aufgeputztes Nacht-Korsett, lang, gefast fl. 1.40.

Ein Damen-Unterhose mit dem schönsten Silber-Ansatz fl. 1.50.

Ein Pracht-Unterrock für Damen mit feinsten Silber gepußt fl. 1.70.

Ein Stück französisches Fichbein-Mieder fl. 1.50.

Sämmtliche Wäsche ist bestes und haltbarstes Fabrikat und hat früher das 4fache gekostet. Bei Bestellungen genügt die Halsweite, nach Centimetern berechnet. Sämmtliche Wäsche-Sorten sind auch in schwerem Schürkel-Barchent zu denselben Preisen zu haben.

Haus-Niesen-Feinwände, auch Numburger

oder Sternberger, 30ellg. beste unentbehrliche Waare für jede Familie, per Stück nur fl. 5.80, wird mit Garantie verkauft. Nur jetzt so billig in haben.

Hauses-Bettzeuge, garantirt wasch- und laugenecht, 25ellg, in Braun, blau, violett, alle karriert fl. 3.70, roth karriert fl. 4.50.

Tischgarnituren, bestehend aus 12 Damast-Servietten, und einem großen Damast-Tischstuch, Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

4000 Duzend französische

Batist-Sacktücher

(Paris).

Alle eingeammt und mit Orford-Rändern, um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1 per Duzend, wo das Einräumen beinahe schon so viel gekostet hat.

Adresse: General-Agentur der vereinigten Fabriken,

Wien, I. Albrechtgasse, Eingang in der Ringstrasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang, Nr. 308.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 7. November 1880.

NEMZETI SZINHÁZ.

Mukányi.
Vigjáték 4 felv. irta Csiky G.
Mukányi Bódog Szigeti J.
Olga Molnárné
Ciroška Callag C.
Margit Márkus E.
Darnai Egressy
Ella Lovdayné
Szeredi Ödön Hetényi
Zápolva Ignác Ujházi
Kozák Maró Vizvári
Varkonyi Eadre Halmi
Cziprián Mór Pintér
Dr. Karó Szigeti I.
Dr. Kokas Földényi
Özvegy Vargáné Szathmáriné
Ijjabb Varga Palotay P.
Eozsaberki Gustáv Körösmezel
aukányi Császárné

Kunigunda Ali basa
Melchala Erfurti Berchtold
Kuno. várnagy Simplicius
A háremör Zuleika
Fatime Agostoni
Nursida Zaráiné
Bezika Gyöngyösi
Zaira, cseléd Komáromi
Csatai Zsófi

VÁRSZINHÁZ.

Ilka és a huszár-toborzó.

Eredeti opera 3 felv. Zenéjét szer-zette Doppler E.
Podagrassy Lázár Kőszeghy
Bátor János Fekter F.
Ilka, árva leány Bély H.
István Dalnoki
Miska Németh
Zitta, cigányfő Szaklehner E.
Altisz Tallian

NÉPSZINHÁZ.

A kétnejű gróf.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette
Hj. Helmesberger.
A gróf Kápolnai

Neues Orpheum

ehem. Beleznay-Garten. 6827
Täglich Vorstellung im neu decorirten Salon.
Auftreten des Thier- und Instrumenten-Imitators **Mr. Sagemoer**, der Violin-Naturalisten **Freres Massini**.
Die erste und beste Spezialität ihres Genres, des deutsch-jüdischen Gesangs- und Tanzkomikers **Emil Schnabel**.
Der Damengesellschaft **Regenti** mit ihren Marmorbildern.
Täglich neue Tableaux, der musikalischen Clowns **Brothers Gartos**, des Gesangskomikers **Herrn F. Kriebbaum**,
der französischen Chansonetten-Sängerin **Mlle. Dumont**,
der Wiener Liedersängerin **Marietta**, des Jongleurs **Mr. James Birton**, des Konzertsängers **J. Walder**.
Voranzeige: Mittwoch den 10. November, erstes Auftreten der echt amerikanischen Verwandlungs-Tänzerinnen und Sängersinnen **Sisters Josie, Lulu Richards u. Miss Ida Morris** (3 Damen, einzig u. allein in diesem Genre.)

Hauptstädtische Redoute.

Jeden Sonn- und Feiertag
Promenade - Konzert
und
Konzert-Soiree.

Heute durch die k. k. Regiments-Kapelle **Baron Ruffschich**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Franz Lehar.
Anfang halb 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entrée 30 fr.

Schuster's Restauration

zum Alten Staatsbahnhof.
Heute, Sonntag, sowie jeden Sonn- und Feiertag, Konzert des 67. Inf.-Regts. **Herrn v. Schmerling** unter Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn E. Hulka.
Entrée 25 fr. Anfang 6 Uhr.
Die Lokalitäten sind zu Festivitäten aller Art bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll 6884
Schuster Ernő.

Firmatäuschung.

Wir machen ein geehrtes P. L. Publikum darauf aufmerksam daß ein hiesiges Raten-Geschäft in der Königsgasse, die Gelegenheit unseres Lokalwechsels benützend, unsere Firma täuschend nachahmte um durch ein solches Gebahren das P. L. Publikum irre zu führen, unser Renommee zu mißbrauchen. Jedem wir das geehrte P. L. Publikum vor dieser Mißthatsung warnen, zeigen wir gleichzeitig an, daß sich unser Lokal jetzt ausschließlich in der **Franz Deakgasse Nr. 8** befindet.
Achtungsvoll
Erste Wiener Damen-Mantel- und Faden-Fabrik,
Budapest, Franz Deakgasse 8, früher Königsgasse 6,
Wien, Mariahilferstraße Nr. 108. 6863

R. DETSINYI'S THEE- u. RUM-HANDLUNG z. Japanstraße
Budapest, Dorotheergasse 14



Für Hühneraugen- u. Frostbeulen-Leidende.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, und ladet alle an betreffenden Uebeln p. t. Leidenden ein, sich mit voller Zuversicht seiner Behandlung anzuvertrauen.
An Wochentagen von 2-5, Sonntags von 10-11 Uhr. Die übrigen Stunden auf Verlangen außer Hause.
Wilhelm Dornauer aus Wien,
Budapest, IV., alte Postgasse Nr. 10, 2. Stock.

Carlé's Orpheum,

vormals Herminentheater am Herminenplatz.
Heute, Sonntag, den 7. November 1880:
Neues Programm. Neue Kunstkräfte.
Les Freres Electro, Los Pigeos,
Familie Spira, Borsody Mariska.
Der musikalische **Sund Charlie.**
Frau Richter, **Miss Lily, Frä. Fröhlich, Herr Schönberg, Herr Földn, Herr Zobel.**
Zum ersten Male:
Piff, Paff, Puff. Die Musik-Narren.
Der Onkel in der Klemme.
6835 Hochachtungsvoll **Charles Carlé.**

Christinenstädter Bierhalle

vis-à-vis der Arena.
Heute, Sonntag,
Musik-Reunion
durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 6. Inf.-Regt. **Fürst Karl v. Rumänien** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn J. Hajek.
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 fr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Wolf Josef,
Restaurateur. 6801

Heute,
Sonntag, den 7. November, so wie jeden Sonn- und Feiertag, findet im neu decorirten Saale

„zum Fasan“

Ofen, grosse Bäregasse.
Tanzkränzchen
statt, wo die beliebte Musik-Kapelle **Baron v. Philipovich's** die neuesten Piecen executiren wird.
Anfang halb 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
F. A. Frischgesell,
Gastwirth.

STÄDT. REDOUTE, PRÄUSCHER'S MUSEUM.

Unter den Hunderten von neuen in feinem anderen Institute existirenden Präparaten sei besonders erwähnt der **wunderbare Leichnam** und die Kollektion über die grauenhafte Pest u. furchtbare **Diphtheritis.**
Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr für erwachsene Herren und Damen geöffnet. Freitag von 1 Uhr Mittags ausschließlich und allein nur für Damen
Entrée à Person 20 fr.
Kataloge in ungarischer, deutscher, böhmischer und italienischer Sprache à 20 fr. 6749

Bergheer's Kunsttheater

mit Geister- u. Gespenstererscheinungen,
Nadialstraße, nächst der gr. Feldgasse.
Heute, Sonntag,
Zwei Vorstellungen
mit ganz neuem Programm.
Das Bombardement von **Braila.** — **Magie, Phantasie, Illusion.** — **Die Entenjagd im Salon.** — **Die frei emporschießende Dame.** — **Geister- und Gespenstererscheinungen.** — **Das Märchen vom Unterberg.**
Billets sind zu haben in der Trafik der (Paff) **Louise Kertész, Servitenplatz,** sowie an der Kasse, im Lokale von 11 bis 1 Uhr. 6795

ZIEGLER'S

Jaroschauer Bierhalle.
Heute und jeden Tag
vorzügliche
Singspielgesellschaft
bestehend aus 6 Damen und 5 Herren.
Auftreten der **Occarina-Virtuosin Sgna. Zenubio Navarini** und **Signorina Angelika Navarini.**
Anfang 8 Uhr.

Bitte! Lesen Sie!

23000 Stück
Winter-Umhäng-Tücher
aus reinster garantirt echter Schafwolle, in den herrlichsten Sensationsfarben, nämlich: **roth, weiß, violette, grau, braun, schottisch, blau, türkisch karree** etc., werden nur wegen Auslastung des Geschäftes und Zurückziehung ins Privat-Leben um den noch nie dagewesenen, fabelhaft, unglaublich billigen Preis von
nur fl 1
per Stück verkauft. Wer ein Tuch braucht, möge sich mit den Bestimmungen belesen, denn der Nachhoff, die Schafwolle nämlich, hat allein schon das Doppelte gekostet, als für das ganze Tuch berechnet wird. — Bestellungenort, an welchen sämtliche Briefe und Bestellungen zu richten sind:
Damen-Tücher-Fabrik-Niederlage
Wien, I. Opernring Nr. 17.

DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
SIND DIE BESTEN DER WELT
Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen
PARIS 1878
Goldene Medaille
PHILADELPHIA WIEN
3 GULDEN Ratenzahlung PR. MONAT
Menschliche Nachahmung
Vollständige schuflische Garantie!
Jede SINGER C^o trägt obige Nähmaschine NEW-YORK. Fabrikmarke
G. Heidlinger, General-Agent.

Budapest, Waikeurgasse 26 (Stadt im Eisen).

Filialen:
Budapest, Kerepeserstrasse 33, II., Ofen, Palais Andrassy.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Entzündung.
Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unangekündete Geheimnis in sich, der ergründeten Schutzhaut des Brustkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Veränderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer beehrdlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbe echt ist.
Preis per Carton 30 fr.

Victor Schmidt & Söhne,

L. L. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alleequae 48.
Nur echt zu haben bei den Herren Apothekern in Pest: Apotheke zum gr. „Christof“, Karl Handtel, Karl Patafi, Franz Püllsch, Josef von Lörd, Dr. Josef Wagner, IV. Bezirk Rathhausplatz Nr. 9; in Ofen: Gust. Egidorfer, J. Kopurari, K. Tellefi, Ed. Wajeff; bei den Herren Kaufleuten in Pest: Brunner & Flor, M. Beck, Lud. Edestuty, Karl Fanta, J. G. Gräfl, G. Garmathy, Jos. Hubenay, Gebr. Halbauer, Br. Hochfelder, Juls. Kischmich, Lud. Krfosch, Lud. Krampflitsch, M. Luzja, Jos. Ludovits, Jos. Martony, Mik. Réháros, Németh Deszö, Ferd. Neruda, Radocsay & Bánpay, Karl Reß, Szenes Ede, Lad. Szafal, Jos. Seidl, Sig. Schwimmer, Takáts Jajos, Takáts & Wieder, Thalhammer & Seib, Lud. Vaghy, Adolf Velf, Vaghy & Schwart, Florian Weiß, Zubeck & Vatori; in Ofen: G. Domontos, Alois Frey, G. Krefschbau, Kol. Keller, Franz Misker, Fr. Schügerl's Ww., Juls. Szellner, Joh. Schedel, Martin Wolf, M. Weninger. 3689

Der Kapitalist.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.)
Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.
Weizen: Lheiß 74-76 R. 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 80 fr.

Steinbruch, 6. November. (Orig.-Bericht)
Der Steinbrucher Vorkontrollhändlerhalla.
Geschäft ohne Bedeutung. Ungarische, alte schwere 55 bis 56 fr.

Budapest, 6. November.
(Eisenbahn-Konzeßion.) Der Kommunikationsminister hat der Ungarischen Eisenbahn-Bank-Affizientengesellschaft für ein Jahr die Konzeßion zu den Vorarbeiten einer Bismalbahn von Budapest bis Gran mit den Zweiglinien Dorog-Tokod bis Anna-Dhal, dann einer Abzweigung bei Pilis-Csaba, eventuell Bórosvár, über N. Kovács durch das Leopoldfeld bis Budapest erteilt.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Hermann Neumann, prot. Kaufmann in Nyiregyháza; Béla Simlóvi in Beregházy; Raja Petrovics, Handelsmann in Lenovaz; Nissim Isak Lewi, Handelsmann in Pest; Lazar Salnic & Fraim, Handelsfirma in Pozarevaz; Johann S. Jovanovic, Handelsmann in Belgrad; Adolph Rühig, prot. Kaufmann in Zsigárd; Emanuel Freund, Kaufmann in Palánka; David Berl in Czernowitz; Adolph Barma, Kaufmann in Frankfurt; Max Leitner, Handelsmann in Budapest; Schlangenplatz; Hirsch Apfel, Manufakturwaarenhändler in Jaroslau.

Handelsübersicht der Woche.
Budapest, 6. November. (Orig.-Bericht.)
Zu dem morgen beginnenden Leopoldmarkt sind bereits Käufer hier eingetroffen und in manchen Branchen hat das Marktgeschäft bereits thätiglich begonnen.

ziemlich günstig. Für die Manufakturwaarenbranche besitzt dieser Markt zwar gewöhnlich nur geringe Bedeutung und dient nur dazu, um etwaige Nachbestellungen in Winterartikeln auszuführen. Dazu kommt, daß der größte Theil des Bedarfes für die Provinz schon in den letzten Wochen gedeckt wurde, da aber die Geschäftsverhältnisse in der Provinz günstig sind, so dürften immerhin im Markt noch ziemlich ansehnliche Einkäufe stattfinden.

Die Witterung war im Anfang der Woche heiter, später aber trüb und regnerisch; die Temperatur, welche in den ersten Tagen zeitweise unter den Nullpunkt sank, hat sich wieder etwas gehoben und betrug heute Mittags 7° R. Für die Beendigung der Winterausfaat war die Witterung im Ganzen günstig. Der Drusch konnte ebenfalls fortgesetzt werden und es haben sich daher die Zufuhren an den Landmärkten gebeeßert.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten blieb auch in der abgelaufenen Woche eine feste Stimmung vorherrschend. Aus Nordamerika sind in letzter Woche 429,000 Dts. Weizen nach Europa verladen worden; der sichtbare Vorrath wird neuerdings wesentlich größer, auf 17,375,000 Bushel beziffert, während die Notiz für rothen Winterweizen in Newyork von 1.16 Doll. auf 1.18 Doll. gestiegen ist. Ob Nordamerika denselben Fehler machen wird, wie im vorigen Jahre und durch Ueberpannung seiner Forderungen sich den Abjaz zu guten Preisen verschern, um ihn zu schlechteren Preisen später wieder aufzunehmen, das bleibt abzuwarten. Die Berichte aus England melden keine wesentliche Veränderung, der Handel ist mäßig belebt und da neben bescheidenen Lieferungen heimischer Produzenten der Import spärlich blieb, zeigte sich nirgends drückender Ueberfluß. Es ist aber ein ziemlich großes Quantum überreichlichen Weizens fällig und wenn der Wind günstig, kann demnächst an den englischen Importplätzen die Auswahl reichlich werden. In Frankreich ist der Verkehr wenig belebt und bei großer Zurückhaltung der Käufer haben sich die Preise nur knapp behauptet. In Belgien ist Weizen reichlich angeboten, wird aber fest gehalten, Roggen macht sich sehr knapp. Holland scheint den bestehenden Preisen wenig Vertrauen entgegenzubringen; die Haltung ist daher dort eine schwankende geworden, ohne daß in den Preisen viel verändert wäre. In Deutschland ist der Handel ruhig, die Haltung jedoch fest, weil nirgends Ueberfluß an Waare sich zeigt.

Am hiesigen Tage wirkte im Anfang der Woche das Aufeinanderfolgen des Sonn- und Feiertags beeinträchtigend auf den Verkehr in Weizen; am Dienstag nahmen aber die Mühlen ihre Einkäufe in größerem Maßstabe wieder auf, der Verkehr blieb einige Tage recht lebhaft, die Preise schlugen eine stetigende Richtung ein. Gekorn war die Kaufkraft wieder schwächer, ohne daß dadurch jedoch eine Herabsetzung der Preise herbeigeführt worden wäre, da die Besitzer keineswegs dringend ausboten. Heute zogen die Preise neuerdings etwas an und schloßen um 25-30 fr. höher als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz betrug circa 90,000 Mztr., welches Quantum fast ausschließlich in die Hände der Mühlen überging; für den Export wurde hier beinahe gar nichts gekauft, dagegen dauern in der Provinz die Einkäufe für den Export fort und der Verkehr an den unteren Stationen ist so lebhaft, daß sich die Bahnen gezwungen sahen, die Waarenaufnahme an einzelnen derselben zu sistiren. In Ulfancweizen per Frühjahr hat das Geschäft viel von seiner früheren Lebhaftigkeit verloren; die Preise verfolgten im Anfang der Woche eine weichende Tendenz, indem sie sich von 12 fl. 30 fr. auf 12 fl. 15 fr. drückten, stiegen später bis 12 fl. 45 fr. und schloßen heute 12 fl. 35 fr. G., 12 fl. 40 fr. W. - Von Roggen wurden nur einige tausend Meterzentner zu den vorwöchentlichen Preisen von 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 25 fr. abgesetzt; heute fanden an Stationen einige Verkäufe statt, bei welchen die Preise sich verhältnismäßig höher stellten, als die hiesigen Notierungen. - Gerste blieb bei einem Umjaz von circa 5000 Mztr. im Preise unverändert; besonders gefragt war gute Malzgerste, von welcher auch Einiges für Export gekauft wurde. Man notirt: Futtergerste mit 6 fl. bis 6 fl. 30 fr., Mittelgerste mit 6 fl. 80 fr. bis 8 fl. 20 fr., feine Malzgerste bis 9 fl. 30 fr. - Für Hafer bestand nur geringe Kaufkraft, die Preise waren etwas matter; geringere Waare wurde mit 5 fl. 80 fr. bis 6 fl., bessere mit 6 fl. 15-25 fr. bezahlt; der Umjaz blieb auf circa 3000 Mztr. beschränkt. Frühjahrshafers wurde mit 6 fl. 50 fr. geschlossen, heute bleibt 6 fl. 45 fr. G., 6 fl. 50 fr. W. - In Mais war sehr schwacher Verkehr, in altem Mais fanden einige Verkäufe zu 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 50 fr. statt; die von neuem Mais einfliegenden kleinen Posten wurden mit 4 fl. 80 fr. bis 5 fl. 70 fr. je nach Qualität verkauft. Von Banater Mais per Mai-Juni wurden im Laufe der Woche circa 40,000 Mztr. geschlossen; der Preis varirte zwischen 6 fl. 18 fr. und 6 fl. 30 fr. und schließt heute 6 fl. 20 fr. G., 6 fl. 22 1/2 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:
Qual. Theiß- Pester Boden Weizend.
75 R. fl. 12.30-12.40 fl. 12.05-12.15 fl. 12.30-12.40

Roggen 70-72 R. fl. 10.15-10.40
Gerste, Futter- 60-62 " " 6.20-6.40
" Brenner- 62-64 " " 7.30-8.10
" Brauer- 64-66 " " 8.30-9.30
Hafer 37-40 " " 6.10-6.30
Mais, Banater 75 " " "
" anderer 73 " " "
Hirse " " "
Reps Kobl- 12 1/2-12 3/4

Table with 2 columns: Termine and prices. Includes entries for Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1881, Hafer per Frühjahr, Reps, Kobl-, August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloßenen Woche:

Table showing grain arrivals in Budapest by origin (Dest. Staatsb., Südb., U. Staatsb., D.-D.-Schiff.) and type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl).

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing grain consumption in Budapest by origin and type, including monthly totals for October and November.

Donauaufwärts transmittirt mittelst:

Table showing grain transport up the Danube by origin and type, including monthly totals for October and November.

Mehl. Der vorwöchentliche Preisabzshlag schien umjomehr geeignet, die Kaufkraft anzufachen, als in den Vorrathbeständen der zweiten Hand sich vielfach Lücken zeigten, die über kurz ausgefüllt werden mußten. - Als nun zu Anfang dieser Woche von Auswärts eine günstigere Stimmung gemeldet wurde und der hiesige Weizenmarkt sich demgemäß verfestigte, da entwickelte sich ein reger Begehr für Mehl im Inlande. Es wurden vornehmlich dunkle Qualitäten gekauft und dafür erhöhte Preise bezahlt. Vom Auslande langten wohl bedeutendere Aufträge auf Weizenmehle ein, doch waren höhere Preise nur schwer durchzuführen. Im Ganzen resultirt aus dem Wochenverkehr ein Aufschlag von 30-40 fr. per 100 Kilo und die Stimmung schließt wesentlich ruhiger, obgleich die Preise Angesichts der allenthalben geringen Vorräthe gut behauptet bleiben. - Für Futterstoffe gab es wenig Käufer und die Preise beider Kleingattungen schwächten sich ab. Man notirt zum Wochenenschlusse durchschnittlich:

Table showing flour prices (Mehl) for different grades (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8) and quantities.

Süßfrüchte. Es macht sich seit einigen Tagen wieder eine freundlichere Tendenz geltend, da das Ausland wieder größere Ordres sandte. Wir notiren: Große weiße Bohnen wurden zu 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr. wieder für den Export ziemlich viel gehandelt, insbesondere Siebenbürger Waare, für welche ab ungarische Stationen 9 fl. 25 fr. bezahlt wird, braune von 10 fl. 75 fr. bis 11 fl., Zwergbohnen von 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. bei gutem Abfaze. - Linsen mangeln anhaltend in Prima-Qualitäten, dagegen werden mindere Sorten reichlicher zu Markte gebracht. Preis 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. - Erbjen bedingen 12 fl. bis 13 fl. und werden nach dem Auslande in größeren Posten noch immer in Versandt gebracht. - Röhre Hirse ist neuer in inländischen Provinzen zumest in schlechter Qualität in Handel gebracht, da dieselbe durch die vielen Nieder schläge stark litt, fehlerfrei wird mit 6 fl. 25 fr. willig gekauft. - Hirsebrein erfreut sich guter Nachfrage von 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 50 fr., inklusive Sack. - Hanffamen 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. - Wicken 6 fl. 25 fr. - Küm m e l 25 fl. bis 26 fl. - Mohn, blauer, 34 fl. bis 35 fl., grauer 32 fl. bis 33 fl. - bei kleinen Lagerbeständen und guter Stimmung. Alles per 100 Kilogramm.

Delisaaten. Das Geschäft in Reps war diese Woche ruhig, sowohl Exporteure als inländische Fabrikanten theiligten sich nur schwach, obgleich die Besitzer zu Konzeßionen geneigt waren. Ab hier wurden verkauft: 500 Mztr. höchste Prima, frei Lagerhaus, zu 12 fl. 70 fr., 1200 Meterzentner gute Mittelwaare zu 11 fl. 50 fr., 1000 Mztr. untergeordnete Waare zu 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 75 fr., ab Karzag 1000 Mztr. zu 10 fl. 75 fr. und 600 Mztr. zu 10 fl. 25 fr. Prima Banater wird hier auf 11 fl. 87 1/2 fr. gehalten, während nicht mehr als 11 fl. 62 1/2 fr. dafür angelegt wird. Von neuem Kohlstreps wurden 1500 Mztr. per August-September 1881 zur Spezulation mit 12 fl. 62 1/2 fr. geschlossen. Von w i l d e n R e p s ist Prima mit Trieurs gereinigte Waare für Export gefragt und wurden circa 1500 Mztr. ab Theiß und Banater Stationen mit 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 60 fr. verkauft.

Rüß. Von Hochprima Herrschaftswaare fanden 300 Mztr. ab H.-M.-Basárhely mit 10 fl. 25 fr. Nehmer. Reinsamen mangelt, Prima ist mit 14 fl. gesucht, ohne daß sich Waare fände.

Alcesamen. In dieser Woche kam kein Geschäft zu Stande, da die Käufer abwarten wollen, wie sich die Preise im Markte gestalten werden.

Hüßl etwas matter, on détail wurden circa 600 Meterzentner reine, unverfälschte Waare mit 34 fl. begeben.

Petroleum. Anlässlich des bevorstehenden Marktes langten zahlreiche Käufer auf dem Wege an und wurden in der abgelaufenen Woche sehr namhafte Bezüge gemacht. Die Preise hielten sich auf 21 fl. 75 fr. bis 22 fl. per 100 Kilogramm Netto Kaffe.

Repsuchen. Von Delindustrialwaare wurden 1000 Meterzentner frei Bahn zu 5 fl. 75 fr. für den Export gekauft.

Pflaumen. Obwohl die Stimmung allgemein... Pflaumen. Obwohl die Stimmung allgemein...

Pflaumenmus. Was eine größere Partie Prima... Pflaumenmus. Was eine größere Partie Prima...

Sonig, geläutert, ohne Verkehr, notirt 34 fl. bis... Sonig, geläutert, ohne Verkehr, notirt 34 fl. bis...

Wachs, echtes, 125 fl. Spiritus. Die Stimmung im Geschäft ist eine... Wachs, echtes, 125 fl. Spiritus. Die Stimmung im Geschäft ist eine...

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer... Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer...

Schafwolle. Zu dem morgen beginnenden... Schafwolle. Zu dem morgen beginnenden...

Borstenvieh. Bericht der ersten ungar. Borstenvieh... Borstenvieh. Bericht der ersten ungar. Borstenvieh...

Wasserhand. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Regnerisch... Wasserhand. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Regnerisch...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 0.10 unt. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 2.39 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 5. Meter 1.94 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 2.89 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.97 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.32 ü. Null, zun. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.64 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.07 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.03 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 1.10 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 3.90 ü. Null, abn. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.62 ü. Null, unv. Witterung...

Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung... Witterung. Budapest, 6. Meter 4.55 ü. Null, zun. Witterung...

Budapester Todtenliste

Bom 5. November. Adolph Weichert, 8 J., Dienstmammschöchter... Bom 5. November. Adolph Weichert, 8 J., Dienstmammschöchter...

Telegraphische Witterungsberichte

der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Bom 6. November 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Richtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden. Der Luftdruck ist wenig verändert. Die Temperatur ist zumeist gestiegen...

Table with columns: Wasserhand, Witterung. Lists water level and weather data for Budapest and other locations.

Lottoziehungen vom 6. November. Wien: 68 55 12 28 23. Graz: 2 19 27 58 43. Temesvár: 58 70 7 69 31.

Im Verlage von Gustav Grimm, Buchhandlung

in Budapest (Franziskanerplatz 9), ist erschienen

Briedlicher Unterricht für das Selbststudium der ungarischen Sprache

nach Methode Toussaint-Langenscheidt, bearbeitet von Adolf Roder.

Zweite verbesserte, vermehrte Auflage. 30 Briefe in Karton. Preis 5 fl. ö. W.

(Eingelne Briefe 20 Kr.) Beste ungarische Grammatik.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 5. November. Die Börse hat sich von der gestern Abend eingetretenen Flaueheit ein wenig erholt...

Wormittags wurden österr. Kreditaktien mit 278.70-279.80, ungar. Goldrente mit 107.10-107.30 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam Goldrente prompt mit 107.45-107.40, per Medio mit 107.35-107.30, 5/4-prozentige Pfandbriefe der Bester Kommerzialbank mit 100.50,

ber-Dezember-Schlüsse zu 62 fl. 50 Kr. ohne Gebinde vom Selcher erhältlich sind.

Weinwein. Feine Waare ist gesucht und wäre zu 64 fl. verkauflich. Die Zufuhren sind aber noch immer schwach.

Wuschlitt. Der Verkehr bleibt fortwährend auf Deckung des hiesigen Lokalbedarfes beschränkt, Preise von Kernwuschlitt halten sich auf 47-48 fl.

Manufakturwaaren. Der Geschäftsgang war auch in dieser Woche befriedigend, der Umsatz in Herbst- und Winterartikeln war belangreich, auch Cotonerien fanden guten Absatz. Das Intasso ist aber noch immer wenig befriedigend.

Felle. Das dieswöchentliche Geschäft war trotz des Marktes höchst belanglos. Nur deutschwollige Schaffelle waren gesucht und zu den höchsten Preisen flott veräußert.

Bester Börsenkurs		Selb		Waare		Selb		Waare		Selb		Waare	
6. November.													
Eisenbahn-Anlehen à fl. 120 122 75 123 25													
Eisenbahn-Prioritäten I. Em. 81 81 50													
" " " II. " 97 98													
" " " III. " 84 50 85													
Staatsbahn-Oblig. v. J. 1873 108 50 109													
Ungar. Prämien-Anlehen 108 25 108 75													
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei 107 40 107 55													
Grandent. Oblig., ung. 98 98 50													
" mit Verlobt-Klausel 96 97													
" do mit Verlobt-Kl. 1867 94 95													
" Siebenbürger 94 50 95													
Ungar. Hypoth.-Anl.-Obligat. 5% 96 96 50													
Weins.-Anl.-Obligationen 94 75 95 25													
1871. Anl. der Stadt Pest, 6% St. 102 50 103													
Erste ungarische Affekuranz 3400													
Rannonia-Rückversicherung 1050 1070													
Bester Versicherung 110													
Nation Rückversicherung 152 50 153 50													
Alföldbahn 143 50 144													
Nördbahn 142 143													
Battaké-Dombóvár 136 50 137													
Siebenbürger 127 127 50													
Kassau-Oberberger 243 50 244 50													
Theißbahn 369 370													
Bester Straßenbahn 90 92													
Einer Bergbahn 200 205													
Municipalbank 86 87													
Budapester Bankverein 240 240 50													
Ungarische Bodentredit 118 119 50													
Kredit, ungarische 70 71													
Hypothekbank 48 50													
Industriebank 620 622													
Bester Kommerzialbank 140 150													
Bester Generebank 151 50 152 50													
Saubere Central-Sparkasse 3780 3800													
Bester I. Peterländische 428 436													
Bester II. Peterländische 70 71													
Bester III. Peterländische 218 219													
Eisenbahn-Dampfmühle 475 480													
Sausen 220 222													
Müller- und Bäder-Dampfmühle 320 323													
Dren-Bester Dampfmühle 1375 1385													
Bannonta 1050 1070													
Victoria 430 435													
Walgmühle 680 670													
Waldmühle 550 555													
Waldmühle I. ung. 610 615													
Waldmühle II. ung. 198 199													
Waldmühle III. ung. 182 183													
Waldmühle IV. ung. 496 497													
Waldmühle V. ung. 310 320													
Waldmühle VI. ung. 640 680													
Waldmühle VII. ung. 149 150													
Waldmühle VIII. ung. 205 215													
Waldmühle IX. ung. 285 290													
Waldmühle X. ung. 104 50 105 50													
Waldmühle XI. ung. 138 138													
Waldmühle XII. ung. 163 164													
Waldmühle XIII. ung. 30 31													
Waldmühle XIV. ung. 103 105													
Waldmühle XV. ung. 172 174													
Waldmühle XVI. ung. 103 105													
Pfandbriefe.													
P.-Kommerzialbank 6 % 101 25 101 50													
Ung. Bodentredit in Papier 5 1/2 % 101 100 1/2 101 50													
" " " in Gold 5 % 118 50 119													
Ung. allgem. Bodentredit 6 % 105 105 50													
" " " Hypotheken 5 1/2 % 97 97 50													
Prioritäten.													
Budapester Aktienbrücke 102 102 50													
Lloyd- und Börsegebäude 93 93 50													
Devisen und Valuten.													
5 fl. 5 61 5 62													
20 Francstücke 9 36 9 36													
Silber 57 90 58													
Deutsche Reichs-Banknoten 57 30 57 40													
Deutsche Bankplätze 100 M. 96 75 97													
Amsterd. f. 100 fl. holl. 117 30 117 50													
Paris 100 Frs. 46 20 46 30													
Schweizer Geldplätze f. 100 Frs. 46 15 46 20													
Wiener Börsenkurs													
5. November.													
Einh. St. in Noten per 5% 72 20 72 35													
Silber 73 90 73 50													
Österr. 4% Goldrente 87 20 87 40													
Domän.-Pfundbriefe 120 fl. 142 75 143 25													
Mit Verl. v. J. 1854 122 122 50													
" " " 1860 131 25 131 75													
" " " 1860 132 75 133 25													
" " " 1864 171 75 172 25													
Como-Rentencheine zu 42 L. aust. 28 28													
Grundentl., böhmische 104 50 104 50													
" " " galizische 98 50 99 50													
" " " frant.-slav. 96 97 50													
" " " mährische 103 104													
" " " niederösterreich. 104 50 105 50													
" " " oberösterreich. 103 103													
Donau-Regulirungs-Lose 500 112 75 113 25													
Arlentale 116 116 25													
Anglo-österr. Bank 279 25 279 50													
Kreditanstalt f. B. u. G. 228 75 229 50													
Bodenkreditanstalt, österr. 765 775													
Gesamte-Gesellsch., n.-österr. 244 245													
Giro- und Kassenverein 817 819													
Österr.-ung.-Bank 600 fl. 109 75 110													
Union-Bank 136 50 136 75													
Wiener Bankverein 128 50 129													
Wiener Verkehrsbank 548 550													
Donau-Dampfsch.-Gesellsch., österr. 192 75 193 25													
Eisenbahn-Gesellsch., österr. 2445 2450													
Ferdinands-Nordbahn 168 169													
Franz Josephsbahn 270 270 50													
Galizische Karl Ludwigsbahn 162 75 163													
Lombard-Nordbahn 674 676													
Nördbahn 161 75 162 25													
Österr. Nordwestbahn 177 177 50													
Staatseisenbahn-Gesellschaft 277 277 50													
Südbahn-Gesellschaft 85 85 50													
Ung.-galiz. Eisenbahn I. 139 50 139 75													
Ungarische Westbahn 147 147 50													
Prioritäten.													
Aussch.-Humaner 200 fl. S. 88 50 88 80													
Battaké-Dombóvár 100 " " 98 98 25													
Eisenbahn 300 " " 81 81 50													
Emeric-Lanometer 200 " " 86 75 87 25													
Fünfkirchen-Marcser 200 " " 123 50 124 50													
Kassau-Oberberger 200 " " 81 30 81 60													
Kaisers-Eberberger 200 " " 99 99 50													
Siebenbürgerbahn 200 " " 81 30 81 60													
Theißbahn 500% 123 50 124 50													
Ung.-gal. Eisenbahn 200 fl. S. 5% 84 80 85 10													
Ung.-Nordostbahn 300 " " " 82 80 83 20													
Ung.-Westbahn 200 " " " 89 90													
Privat-Lose.													
Wiener Kommunal-Lose 115 70 116 20													
Kreditanstalt 100 fl. 177 50 178 50													
Clary 40 fl. S. M. 37 104													
Donau-Dampfschiff-Gesell. 20 fl. 123 50 124 50													
Jansbruder 16 50 17													
Kegelsch 10 fl. 19 75 20 25													
Krausner 87 89													
Lloyd, Stadtgemeinde 40 fl. 86 25 86 75													
Raffay 40 fl. 17 17													
Rudolphs-Schiffung 10 fl. 49 49 50													
Salz 40 fl. M. 21 22													
Salz Bräm.-Anl.-Lose 47 25 47 75													
St.-Genois 23 50 24 50													
Stanislaus 126 50 127													
Triecker St.-Anl. 100 fl. 67 67													
50 fl. 32 50 32													
Waldstein 20 fl. 42 75 43 25													
Windischgrätz 20 fl. 57 50 57 30													
Deutsche Bankplätze 100 Mart 117 25 117 50													
London 10 L. St. 46 20 46 25													
Paris 46 15 46 20													
Schweizer Plätze 1.18 1.18 5													
Russische Papierrubel 9 64 9 66													
Russische Imperial 11 56 11 58													
20 Mark-Silber 10 70 10 72													
Türkische Gelbira 11 73 11 78													
Silber 11 73 11 78													
Englische Sovereigns 11 73 11 78													

Ein glücklicher Fang!!!
Umsonst!

Wir haben einen glücklichen Fang gemacht, indem wir bei einer Versteigerung in der k. k. Pfandleih-Anstalt eine Partie von

4000 Stück

echt englische, schwere, ungeheuer große, aus feinsten Schafwolle erzeugte

Reise-Plaids

käuflich erworben haben. Wir enthalten uns jeder Lobpreisung dieser wahrhaften Wunder-Plaids, denn dieselben haben früher fl. 18 gekostet und wir verkaufen dieselben gegen Nachnahme

von nur fl. 4.75.

Es ist dieser Kauf ein solch' selten fabelhaft billiger, daß wir jedem Leser anrathen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen und schnellstens zu bestellen, denn dieselben sind **umsonst**. Die Plaids sind die schwersten, welche existieren und werden im Winter als Kleidungsstück, auf der Reise als Reisebedeckung, im Zimmer als Bettbedeckung verwendet, und selbst nach 20jährigem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garderoben machen lassen.

Wenn dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Anstand a u g e n b l i c k l i c h das Geld zurück.

Adresse:
Partiwaaren-Ausverkauf,
 Wien, Opernring Nr. 17.

Arion-Zither.



Dieses neueste von mir erfundene u. allerhöchst patentirte Instrument übertrifft an schönem, angenehmem und starkem Ton alle bisherigen Zithern. Spielart, Befestigung und Stoff wie bei den bisherigen Zithern. Preisourante auf Verlangen franko.

W. J. Schunda,
 kais. u. königl. Hof-Instrumenten-Fabrik, Budapest, IV., 6662
 Ungargasse 26.

R. DITMAR'S
 echt amerikanisches, eigens raffiniertes

Salon - Petroleum

vollkommen wasserhell, geruchlos, dasselbe zündet erst bei 45 Grad, während das gewöhnliche allgemein im Handel vorkommende schon bei 17 Grad brennt. Sowohl in Qualität als auch Leuchtkraft **unübertroffen**; **eigens raffiniertes**

Moderateur - Lampen-Oel
 einzig und allein in 6684

R. DITMAR'S Lampen-Niederlage,
 Budapest, Ecke der Palatin- u. Badgasse.
 Bei Abnahme von mindestens 5 Kilo wird sowohl Petroleum als Moderateur-Lampen-Oel franko ins Haus gestellt.

Thee rein gefiebte, staub- und bruchfreie, echt chinesische Sorten,
Rum alt, Jamaica

Waisnergasse 13. 6438
 Satvanergasse 15.

Jos. Küfferle & Co.

Rum verkaufen wir nur Waisnergasse 13.

Für die geehrte Damenwelt!
Haarzöpfe

für alle jetzt modernen Frisuren verwendbar.

J. Löwenbein's
 Fabrik u. Handlung,
 Budapest, VII., Csanyi-
 Str. 4, 6547
 (Ecke der Opernringgasse)

30 Cent lang, aus reinem
 steinernen Material
 und bis zu 150, 200,
 250 u. 300 Stk. die
 Haarzöpfe aus 5, 6,
 7, 8, 9, 10, 11, 12,
 13, 14, 15, 16, 17, 18,
 19, 20, 21, 22, 23, 24,
 25, 26, 27, 28, 29, 30,
 31, 32, 33, 34, 35, 36,
 37, 38, 39, 40, 41, 42,
 43, 44, 45, 46, 47, 48,
 49, 50, 51, 52, 53, 54,
 55, 56, 57, 58, 59, 60,
 61, 62, 63, 64, 65, 66,
 67, 68, 69, 70, 71, 72,
 73, 74, 75, 76, 77, 78,
 79, 80, 81, 82, 83, 84,
 85, 86, 87, 88, 89, 90,
 91, 92, 93, 94, 95, 96,
 97, 98, 99, 100, 101,
 102, 103, 104, 105,
 106, 107, 108, 109,
 110, 111, 112, 113,
 114, 115, 116, 117,
 118, 119, 120, 121,
 122, 123, 124, 125,
 126, 127, 128, 129,
 130, 131, 132, 133,
 134, 135, 136, 137,
 138, 139, 140, 141,
 142, 143, 144, 145,
 146, 147, 148, 149,
 150, 151, 152, 153,
 154, 155, 156, 157,
 158, 159, 160, 161,
 162, 163, 164, 165,
 166, 167, 168, 169,
 170, 171, 172, 173,
 174, 175, 176, 177,
 178, 179, 180, 181,
 182, 183, 184, 185,
 186, 187, 188, 189,
 190, 191, 192, 193,
 194, 195, 196, 197,
 198, 199, 200, 201,
 202, 203, 204, 205,
 206, 207, 208, 209,
 210, 211, 212, 213,
 214, 215, 216, 217,
 218, 219, 220, 221,
 222, 223, 224, 225,
 226, 227, 228, 229,
 230, 231, 232, 233,
 234, 235, 236, 237,
 238, 239, 240, 241,
 242, 243, 244, 245,
 246, 247, 248, 249,
 250, 251, 252, 253,
 254, 255, 256, 257,
 258, 259, 260, 261,
 262, 263, 264, 265,
 266, 267, 268, 269,
 270, 271, 272, 273,
 274, 275, 276, 277,
 278, 279, 280, 281,
 282, 283, 284, 285,
 286, 287, 288, 289,
 290, 291, 292, 293,
 294, 295, 296, 297,
 298, 299, 300, 301,
 302, 303, 304, 305,
 306, 307, 308, 309,
 310, 311, 312, 313,
 314, 315, 316, 317,
 318, 319, 320, 321,
 322, 323, 324, 325,
 326, 327, 328, 329,
 330, 331, 332, 333,
 334, 335, 336, 337,
 338, 339, 340, 341,
 342, 343, 344, 345,
 346, 347, 348, 349,
 350, 351, 352, 353,
 354, 355, 356, 357,
 358, 359, 360, 361,
 362, 363, 364, 365,
 366, 367, 368, 369,
 370, 371, 372, 373,
 374, 375, 376, 377,
 378, 379, 380, 381,
 382, 383, 384, 385,
 386, 387, 388, 389,
 390, 391, 392, 393,
 394, 395, 396, 397,
 398, 399, 400, 401,
 402, 403, 404, 405,
 406, 407, 408, 409,
 410, 411, 412, 413,
 414, 415, 416, 417,
 418, 419, 420, 421,
 422, 423, 424, 425,
 426, 427, 428, 429,
 430, 431, 432, 433,
 434, 435, 436, 437,
 438, 439, 440, 441,
 442, 443, 444, 445,
 446, 447, 448, 449,
 450, 451, 452, 453,
 454, 455, 456, 457,
 458, 459, 460, 461,
 462, 463, 464, 465,
 466, 467, 468, 469,
 470, 471, 472, 473,
 474, 475, 476, 477,
 478, 479, 480, 481,
 482, 483, 484, 485,
 486, 487, 488, 489,
 490, 491, 492, 493,
 494, 495, 496, 497,
 498, 499, 500, 501,
 502, 503, 504, 505,
 506, 507, 508, 509,
 510, 511, 512, 513,
 514, 515, 516, 517,
 518, 519, 520, 521,
 522, 523, 524, 525,
 526, 527, 528, 529,
 530, 531, 532, 533,
 534, 535, 536, 537,
 538, 539, 540, 541,
 542, 543, 544, 545,
 546, 547, 548, 549,
 550, 551, 552, 553,
 554, 555, 556, 557,
 558, 559, 560, 561,
 562, 563, 564, 565,
 566, 567, 568, 569,
 570, 571, 572, 573,
 574, 575, 576, 577,
 578, 579, 580, 581,
 582, 583, 584, 585,
 586, 587, 588, 589,
 590, 591, 592, 593,
 594, 595, 596, 597,
 598, 599, 600, 601,
 602, 603, 604, 605,
 606, 607, 608, 609,
 610, 611, 612, 613,
 614, 615, 616, 617,
 618, 619, 620, 621,
 622, 623, 624, 625,
 626, 627, 628, 629,
 630, 631, 632, 633,
 634, 635, 636, 637,
 638, 639, 640, 641,
 642, 643, 644, 645,
 646, 647, 648, 649,
 650, 651, 652, 653,
 654, 655, 656, 657,
 658, 659, 660, 661,
 662, 663, 664, 665,
 666, 667, 668, 669,
 670, 671, 672, 673,
 674, 675, 676, 677,
 678, 679, 680, 681,
 682, 683, 684, 685,
 686, 687, 688, 689,
 690, 691, 692, 693,
 694, 695, 696, 697,
 698, 699, 700, 701,
 702, 703, 704, 705,
 706, 707, 708, 709,
 710, 711, 712, 713,
 714, 715, 716, 717,
 718, 719, 720, 721,
 722, 723, 724, 725,
 726, 727, 728, 729,
 730, 731, 732, 733,
 734, 735, 736, 737,
 738, 739, 740, 741,
 742, 743, 744, 745,
 746, 747, 748, 749,
 750, 751, 752, 753,
 754, 755, 756, 757,
 758, 759, 760, 761,
 762, 763, 764, 765,
 766, 767, 768, 769,
 770, 771, 772, 773,
 774, 775, 776, 777,
 778, 779, 780

Tanningene.

Preisreies, unschädliches Haarfärbemittel für graue, weiße, rothe Haare, 6705

Parthare u. Augenbrauen, welche auf die einfachste Art bei nur einmaligem Gebrauche ganz verlässlich und sicher dieselbe tadellose glänzende blonde, braune oder schwarze Naturfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt, und welche weder durch Waschen mit Seife noch im Dampfbad abfärbt. Preis 2 fl. 50 kr.

Leberflecke, Wimmerln, Miteffer, Gesichtsröthe, Sommerprossen, Sonnenbrand und alle Blüthen der Haut werden von **Dr. Tobias' Eau miraculeuse antephélique** durch Absorption der an und unter der Haut sich ansammelnden Elemente radikal beseitigt und die rauhe, spröde Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. Preis 1 fl. 50 kr.

Diese Spezialitäten sind gewissenhaft geprüft, unter Garantie absolut unschädlich und echt zu beziehen bei dem Erzeuger **Carl Nuis' Nachfolger (Ant. J. Czerny), Wien, I. Bezirk, Wallfischgasse 3. Preisgekrönt auf den Ausstellungen in Wien, Wels u. St. Pölten 1890.**

Depots bei den Herren Apothekern Jos. von Lörb, Budapest, Rothgasse, Debreczin, Bonastrasse, Kaschau, Güns, Klausenburg, Elias Armin, Barfimerie, Grad und in den meisten anderen renommirten Apotheken und Parfümerien. Weitere Depots werden errichtet.

Billigste **Kohlen-Quelle** von **J. BECK,** Budapest, Neuwelt-Gasse Nr. 21. **Zur Einwinterung** empfehle ich en gros et en détail **Prima Preussische u. Inländer Salonkohle** trockenes Gebirgs-Brennholz sowohl in Scheitern, wie auch verkleinert sammt Zufuhr und Einräumung oder als Holzplatz zu den **allerbilligsten Preisen.** Auf Verlangen werden ausführliche Preislisten eingekendet. 6539 **J. BECK's** anerkannt billigstes Heizmaterialien-Geschäft. Central-Bureau: Neuweltgasse 21.

Manneschwäche, Nervenzerrüttung

geheime Jugendünden und Ausfühweifungen. **Dr. Wran's Peruin-Pulver**

(aus permanenten Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Gebärtheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; bei durch Gifte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtliche Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwachzuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

In Budapest: J. von Lörb, Apotheker, Königsgasse. C. Pataty, Gzcheny-Prömenade. F. von Pillich, Hofapotheker, V., Marokkanergasse 2. In Wien: General-Agentur M. Gishner II., Kaiser-Josephstraße 14. 6673

Stabile u. transportable **Verticale Dampf-Maschinen,** mit oder ohne Kessel, von 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4 u. 5 Pferdekraft hält am Lager und liefert billig und prompt



J. GROSSMANN Maschinen-Lager, 6666 Budapest, Waitzner-Ringstrasse 76.

C. Knuth,

Fabrik und Niederlage, Budapest, VII., Allianzgasse 3, empfiehlt sich für Anlagen von: **Wasserleitungen, Gaset-Anlagen, Kanalisirungen** mittelst Steinzeugröhren und Eisenröhren, **Gasleitungen, Delgasfabriken, Centralheizungen aller Systeme, Trockenanlagen** für alle Zwecke. 6762 **Ventilationanlagen, Badeeinrichtungen** etc. **Zur Beachtung.** Die äußerst wohltätige Wirkung und der günstige Einfluss, den **Dr. Miller's Moospflanzensaft** auf alle Affektionen der Athmungsorgane und leidende Schleimhaut ausübt, haben diesem **Moospflanzensaft** trotz vieler anderen, noch so pomphaft angerühmten Mittel allenthalben Eingang verschafft und wird derselbe bei Lungentuberkulose auf allen Entwicklungsstufen, Bronchialkatarrh, veraltetem Husten, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten mit überraschendem Erfolge angewendet und von den Herren Ärzten verordnet. In Original-Tiegeln für Kinder u. Erwachsene. Preis per Tiegel nebst Gebrauchsanweisung 50 kr. 6571

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe in Wien im Jahre 1868 gerichtlich chemisch geprüft, ist bis jetzt das bestbewährte Mittel gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, die zur Kräftigung und Wiederbelebung eines durch Krankheiten zertrühten und dahinstreichenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen aller Art, Blähungen, Athemnoth, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden, und soll in keiner Haushaltung fehlen. — Preis einer Original-Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr., einer halben Flasche 80 kr. **Laboratorium und Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apoth., Kronstadt.** In Budapest bei L. Edestuty, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Vierant, Elisabethplatz Nr. 1, Bähgy, Spejerei- u. Weinhandlung, Palatinagasse Nr. 4, in Ofen bei Gebrüder Stojanovits, ferner in Grad bei Tomasz & Comp; in Baja bei Kleznanz & Babocs; in B.-Csaba bei Ladislaus Bartöky; in Biala bei J. Knauf; in Bregenz bei W. Hoffmann; in Brody bei M. S. Franzos; in Bukarest bei C. Gladu, Apoth., Hauptdepot für Rumänien; in Brünn bei J. Lehmann; in B.-Gwula bei F. Kohnmann; in Beroth bei M. Lebitzky, Apoth.; in Bistritz bei F. Kelp; in Bohen bei J. A. Zamba; in Braila bei G. Kaufmann, Apoth. und M. Stanciovici; in Broos bei Joseph Grafing; in Carlsburg bei F. Fröhlich; in Esrik-Szereda bei F. Leicht; in Esernowiz bei Stefanovits & Avakioviz; in Debreczin bei C. Stanginger; in Erlau bei F. Schuttig, Apotheker; in Esseg bei J. G. v. Dienes, Apoth.; in Fiume bei M. F. Gotthardt u. Comp.; in Frankfurt a. Main bei Enarim u. Comp.; in Fogarasz bei J. Bergleiter; in Görz bei A. Fracconi, Ap. in Gr.-Weckerei bei Franz Tolveth; in Groß-Weiskind bei J. Kastori; in Gran bei J. G. Fischer; in Hermannstadt bei F. A. Reußberger; in G.-M.-Bafarhely bei Szokolovits Alés; in Krakau bei W. Fenz; in Klausenburg bei J. Biro, Ap.; in Kaschau bei M. Quirfeld, Ap.; in Kronstadt bei Ferd. Jekelin, Ap.; in Lemberg bei S. Ruder, Apoth.; in Linz bei F. Trauner in Mafó bei Franz Krissoffy; in Miskolcz bei Dr. Csáty-Szabó; in Munkács bei M. L. Reptendaum; in N.-Károly bei Kerekes Bertalan; in Ploest bei C. Schuller, Apoth.; in Preshburg bei F. Bauer & Comp.; in Pápa bei M. Lövy; in Raab bei Stefan Szanek u. W. Wastly; in Rosenbergy bei Gebr. Matkovits; Neichenberg bei Emil Schöber; in S.-M.-Alshely bei Gebr. Reichard; in Szatmar bei H. Wallon; in Tarnopol bei F. Zamrojevits Apotheker; in Stuhlweissenburg bei S. Puskas; in Szegedin bei Rath. Gajner, f. Kotto-Kollektur; in Salzburg (Ober-Österreich) bei F. Rabauer; in Temesvár bei Bertram, Stefan Tarczay u. A. Steiner, Apoth.; in Teschen bei Ed. Floh; in Troppau bei Ed. Staffe; in Weiskirchen (Banat) bei Beschik; in Wersche bei S. Strach; Apoth., in Wien bei Philipp Neustein, Apoth., A. Groz, Apoth., Währingergasse; in Wiener-Neustadt bei P. S. Schlamandinger; in Wepprim bei C. Wurda u. Sohn, Laboratorium und Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apotheker, Kronstadt.

Den Schweizern,

welche die Länder der ungarischen Krone bewohnen, wird zur Kenntniz gebracht, daß §. 48 der am 20. Dezember 1879 sanktionirten und am 24. Dezember 1879 in beiden Häusern des Reichstages kundgemachten Gesetzartikel über den Erwerb und Verlust der ungarischen Staatsbürgerschaft Folgendes vorschreibt:

Als ungarische Staatsbürger sind auch jene zu betrachten, die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone bis zum Tage des Insetretens dieses Gesetzes wenigstens fünf Jahren ohne Unterbrechung, wenn auch an verschiedenen Orten, wohnten und in einer inländischen Gemeinde in die Liste der Steuerzahler aufgenommen sind, wenn sie nicht binnen einem, vom Insetretens dieses Gesetzes gerechneten Jahre vor jener Jurisdiktion, respektive in der Militärgrenze vor jenem Bezirksamt oder Stadtmagistrat, auf deren Gebiet, resp. dessen Bezirk ihr letzter Wohnort ist, nachweisen, daß sie ihre fremde Staatsbürgerschaft beibehalten haben.

Demgemäß haben alle jene Schweizerbürger, welche am 24. Dezember 1879 seit fünf Jahren ohne Unterbrechung in Ungarn gewohnt haben und besteuert waren, bis zum 24. Dezember 1880 vor der kompetenten Jurisdiktion (Magistrat) ihres Wohnortes durch gehörige Papiere nachzuweisen, daß sie das schweiz. Bürgerrecht besitzen und die Erklärung abzugeben, daß sie ausschließlich Schweizer zu bleiben beabsichtigen, sofern sie nämlich nicht aus besonderen Gründen in beiden Staaten Bürger werden wollen. Im Auftrage des schweizerischen Bundesraths:

Das schweizerische Konsulat für Ungarn.



Menczikoffs

für Knaben 6902

kauft man am besten bei **S. Löwy jun.** aus Wien, **BUDAPEST,** Garisch-Bazar, ober der „Stadt-Apothek.“

CHOCOLAT



Suchard

Verzinst vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise


Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.

entdeckt im Jahre 1865. Das einzige Präparat welches nicht verdorrt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt.

Ein großer Flacon fl. 2, ein kleiner fl. 1 ö. W. Hauptsächlich empfohlen in folgenden Krankheitsformen: Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Schwäche, chronische Lungenentzündung, weicher Fluß, Menstruationsstörungen, Magenkatarrh, Diarrhoeen, Darmblutungen, Ruhr, Bluthusten, Blutharnen, Gicht, Hämaturie, Hämorrhoiden, etc.

Formum catalyticum ebenfalls. Flacon 4 fl., besonders für isocholische Kinder und schwächliche Individuen geeignet. Man hüte sich vor den falschen Verfassungen und handle die Fabrikmarke.

Hauptverteilung sammt Gebrauchsanweisung: Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Währingergasse 17.; Stadt-Apothek, Rathhausplatz. Postverteilung mit Nachnahme.



Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswert an Munition verausgaben.

Die neue Luftkugel des Eisenwerkes Gaggenu bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Alarm und ohne Aufgeben für Munition ein guter Schütze zu werden. Diese ausgezeichnete Kugel fliegt nicht ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, aber die Kugel einen Hohl löst. Das Baden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich konstruirte, elegant und dauerhafte verzinnte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammel-Gewehr für 6 fl. 7/8, frantirt geliefert werden. Extra-Bolzen 1/2, Duzend für fl. 1. und Extra-Kugeln das Laufend für fl. 1. Die Munition ersparniß spahrt bald die Anschaffungskosten. — Verleumdung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlungen, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL'ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechseljieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sie sind leicht abführend, blutreinigend; kein Salzmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopfte Darm wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 20 kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der meine Firma: „Apotheke zum heiligen Leopold“ nicht steht, die nicht in rothem Papier enthalten ist, ist ein Falsch und meiner **Chilopodium** weis, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. Man beachte es genau, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenscheinender Unterschrift** versehen. **Haupt-Depot in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“, des Th. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse und in allen renommirten Apotheken Wiens und der Provinzen.** 6574

DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER IST

LE HOUBLON

FRANZÖSISCHES FABRIKAT VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT !!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten Papier wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält...



CAWLEY et HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Bilder-, Spiegel- und Goldrahmen-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Jakob Schlänger u. Comp. inventirten Bildruhbilder, Spiegel, Goldrahmen und Geschäfts-Einrichtung werden über Beschluß des Gläubigerausschusses im Offertwege...

Der gefertigte Maffekurator theilt Auskünfte und übernimmt Offerte bis 14. November l. J., täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.

Dr. Wilhelm Siegmund, Advokat, IV. Bez., Hutgasse Nr. 8.

6882

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten großen Geldlotterie, in welcher 3 Mill. 379,760 R.-Mk. innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 90,500 Losen 46,640 Gewinne und zwar ev. 400,000 R.-Mark, spez. aber

Table with 4 columns: Gew. à M., M., Gew. à M., M. listing various prize amounts like 250,000, 150,000, 100,000, etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverlosung kostet:

das ganze Originallos nur 6 Mk. od. fl. 3 1/2 ö. B.-N. das halbe " " 3 " " 1 3/4 " " das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr. " " und werden diese vom Staate garantierten Originallose gegen Einzahlung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mk. 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zur Glückseligkeit zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen veranlassen werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. v. M. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

JOSEF STEINDECKER, Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg. P. S. Das Haus Josef Steindecker überall als solid und reell bekannt - hat besondere Bekantheit nicht nötig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. preuss. Ministerial-Approbation.



Dr. Borchard's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten...

Dr. Koch's Kräuterbonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit im Halse...

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Gaaröl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare...

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfarbe-mittel, färbt echt in schwarz, braun und blond...

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare...

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut...

Dr. Suin de Boismard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel...

Dr. Beringuier's aromatischer Aromengeist als köstliches Nisch- und Waschwasser...

Gebrüder Leder's balsamische Gednuzölseife, ein St. 25 Nkr., 4 Stück in 1 Paket 80 Nkr. Unübertrefflich bei rauher aufgelpungener Haut.

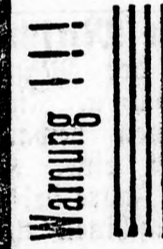
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses...

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare...

Med. Benzoe-Seife, feinste Teintseife, hat denselben Erfolg wie die Benzoe-Tinktur...

Alle obigen priv. Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn: in BUDAPEST: Jos. v. Erdö, Ap. „heil. Geist“, Dr. Fejovik, Ap. König v. Ungarn, Joh. Scholz...

- List of agents and pharmacies across various Hungarian cities like Szeged, Debrecen, Győr, etc., including names like Dr. Erdö, Dr. Fejovik, etc.



Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von Dr. Suin de Boismard's arom. Zahnpasta und von Dr. Borchard's arom. Kräuterseife.

RAYMOND & COMP., k. k. Privilegium-Inhaber in BERLIN. 3786

Gewandte Abonnenten-Sammler.

für Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen werden gegen hohe Provision für unsere Modenzeitung gesucht. Wien, Operngasse 3. 6872 „Cornelia“-Verlag.



Sicherste Hilfe gegen Hals- und Brustleiden aller Art bietet Apotheker O. Klement's Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extrakt der wirksamsten Alpenkräuter Tirols.

Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck! Beim Beginn des kalten Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerz und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht...

Preis pr. Orig.-Flasche 1 fl. ö. B. Central-Depot beim Erzeuger Apotheker O. KLEMENT, Innsbruck. Post-Apoth. J. v. Erdö, Prag; C. u. F. Tones. Beim Ankauf achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweiskrone mit Monogramm auf schwarzem Grunde.

Von 15 fl. ein guter, warmer Winter-Rock, 6 fl.

eine gute Winterhose, alle anderen Gattungen Herrenkleider zu staunend billigen Preisen nur zu haben bei Lissauer Henrik, Budapest, Gde Gerechtesstraße, vis-à-vis dem Nationaltheater-Gebäude. 6616

6% Pfandbriefe

der „Albina“ Spar- und Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

Nachdem diese Anstalt im Sinne ihrer Statuten auf Hypotheken höchstens bis zu ein Drittel des Schätzungswertes Pfandbriefe ausgiebt...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Thee, Rum, Champagner, Bordeaux u. Liqueure
zu halben Preis wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes bei Kleinjustas Nachfolger, Budapest, Kronprinzgasse 8. 11059

Ein schönes,
überpieltes kurzes Klavier, mit sehr schönem starken Ton ist wegen Raumangel um 150 fl. zu verkaufen. Müllergasse Nr. 39, 1. St. 11071

Lichtes Fabriklokal, Leopoldstadt,
bestehend aus 3 Sälen im 1. Stock im Flächenraum von 400 qm. auch getheilt erhältlich, sofort beziehbar gegen billigen Zins zu vermieten. Vermittler ausgeschloffen. Näh. Waiknerstraße 22, 2. St. 28. 12007

Alle Gattungen Dunststoffe, Sulzen, wie auch **Körbis, Erbsen, grüne Hülsen, Gurken, Paradies in Flaschen,** beste Qualität, werden en gros & en detail am billigsten verkauft bei **S. Pfeifer,** Spezerei- und Gemischtwaaren-Handlung, Leopoldgasse 48. 12006

Ignaz Wintler,
praktischer Fröttirer der Kaltwasser-Kur, wohnt Altgasse Nr. 43. 11099

Gesucht wird
eine ichöne und gut eingerichtete Spezerei- u. Delikatessen-Handlung auf frequentem Posten. Offerten mit Preisangabe belieben man unter Chiffre „L. S. 33“ an die Exp. zu richten. 12014

Ein Hotel
in einer Provinzstadt ist sofort wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen mit sämtlichen Einrichtungen, hat 12 Zimmer, Speisesalon, Kaffeehaus, Gastzimmer, Stallungen, einen Omnibus und Pflaster ist sehr billig und mit guten Bedingungen zu haben; wird auch einem Verrechnungs-Wirth übergeben mit entsprechender Kautions. Zu erfragen bei **V. Cserevny,** Pest, Dugasse. 11074

Ein intelligenter junger Mann,
Kaufmann, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wünscht als Kommiss, Magazineur, eventuell als Diurnist angestellt zu werden. Gefl. Antr. unter Chiffre „M. L.“ an die Exp. 11063

Zu einem Unternehmen
wird ein älterer Herr, am liebsten Pensionist, der über 2000 fl. baar verfügt, mit seinem Gehalt engagirt. Briefe unter „Solid“ an die Exp. 11070

Bäckerei
im besten Betriebe ist ohne Ablösung sofort zu vermieten. Näheres äußere Stationgasse Nr. 5 beim Hauseigentümer. 11085

Hausinspektorstelle
wünscht in einem größeren Hause oder bei einer höheren Herrschaft in Budapest ein pensionirter königl. ung. Staatsbeamte, der zugleich Advokat ist. Direkte Anträge werden erbeten unter der Chiffre „X. J. Nr. 9“ Budapest, Hauptpost restante. 12002

Stuhlflügel
mit breiter Platte und elegantem Neuberger großem Ton, ist billig zu verkaufen. Palatingasse 20, 1. St. Nr. 22. 11093

Für eine streng solide junge Dame,
welche während der Tageszeit beschäftigt ist, wird für die Wintermonate bei einer anständigen Familie in der inneren oder Leopoldstadt Kost und Wohnung gesucht. Anträge sind zu richten X. 45 poste restante. 12008

Zu kaufen suche
2-3 Zimmer Möbel. Offerte unter „S. 1000“ an die Adm. 12015

Kleiner Hund,
röthlich mit gestrichelten Ohren u. Schwanz, breiter schwarzer Schnauze mit Schutzmarke **Sernals** Nr. 1978, hat sich am 4. vom Bahnhof durch die Königsgasse verlaufen und wird höflichst ersucht, denselben gegen eine entsprechende Belohnung in der Spezerei-Handlung von **Vághy & Schwarz,** Königsgasse 20, abzugeben. 12013

Aufgenommen wird Ein Lehrling
auch mit gänzlicher Verpflegung, in der Buchbinderei **V. Bez.,** Leopoldstadt, Waggasse Nr. 12, bei **R. Haas.** 11095

Arbeiter gesucht.
In Eder's ältestem Budapest'scher Heizmaterialgeschäft, Franziskanerplatz 4, werden 20 bis 30 Kohlenabträger aufgenommen. Solche welche schon bei Kohlen arbeiteten, haben den Vorzug. 11091

Fortepiano
kurzer Stufen, mit gutem starken Ton, ist billig zu haben. Leopoldgasse 30, Thür 4. 11092

Sarzer Kanarien.
Es diene zur gefälligen Nachricht allen meinen geehrten Kunden u. Vogel-freunden, daß ich wieder in der Lage bin, mit **hochfeinen Andrasberger Kanarienvögeln** dienen zu können, zwar mit feinen Gefangs-Louren, als: Hohlroller, Bogenroller, Nachroller, Wasserröller, Gluckroller, Hohlpeifer, Glockenroller u. Nachtigallen-schlag bei Nacht so wie bei Tag, zu haben in der exotischen Vogelhandlung **C. Strichtron,** Komitatshausplatz 2. Provinz-Aufträge werden unter Garantie prompt effectuirt. 11081

Bösendorfer Klavier
ist sehr billig zu haben Kellöerstraße 4, Th. 2, wegen schneller Abreise. 11094

Ein Agent
zum Verkaufe einer bedeutenden Artikels an Gastwirth und Restaurateur wird gegen gute Provision gesucht. Genaue Adressen unter Chiffre „Magagent“ in der Exp. abzugeben. 11098

Ein Mann,
35 Jahre alt (Christ), sucht die Bekanntschaft einer älteren selbstständigen Frau, die über ein Kapital von einigen tausend Gulden verfügt. Dasselbe wird zu einem äußerst lukrativen Geschäft, welches monatlich bis zu 300 fl. abwirft, verwendet. Später Heirath bei gegenseitiger Konvenienz nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Reelle Arbeit“ an die Exp. 11069

Krautfässer,
von Tafelöl entleert in allen Größen zu haben bei **Josid Weinberger** Fabrik-gasse 31. 11041

Ein dekorirter
Neidinger-Ofen zum halben Preise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 11012

Wohnungen.
Sommerwohnungen, Industrie- und Geschäftslokale, Kellerräume, Magazine, Stallungen, Häuser und Güter jeder Art zu verpachten, beziehungsweise zu verkaufen, findet ein P. T. Publikum zur größten Auswahl in Vormerkung bei der ersten Budapest'scher Lokal- und Wohnungs-Vermittlungs-Agentur, **Waikner-gasse Nr. 7,** „Uhrmacher Lechner'sches Haus.“ 12026

Kommiss
(Christ), gewandter Verkäufer, findet pr. 1. Dezember l. J. Engagement bei **Siposs és társa,** Wäzche, Mode- und Kurzwaarenhandlung in Kaschau. Offerte mit Beischluß der Photographie. 11024

Egy apa teljes ellátást
keres valamely tisztességes keresztény családnál Budán vagy Pesten tizenegy hónapra kis fizetést, esetleg saját részére is lakást. Ajánlatok D. D. ezim alatt e lap kiadóhivatalához küldendők. 11077

Kleines Haus
in der Josefstadt, unweit des ungarischen Staatsbahnhofs, auch für Milch-wirtschaft oder Mastung geeignet, da genügende Stallungen vorhanden, wird sofort verkauft. Unterhändler entsprechende Provision. Näh. die Exp. 11068

Haus-Verkauf in Budapest.
Ein nettes, in einer Hauptgasse gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes Haus, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 11010

Die noch vorhandenen M o b e l
werden tief unter dem Erzeugungs-Preis ausverkauft. **Franz Joseph-Platz Nr. 3,** neben **Hotel Europe.** 11046

Intelligenter Fischer,
der das Fischgeschäft gut versteht, wird gesucht. Offerte unter N. X. an die Exp. d. Bl. 11078

Gebrauchte,
gut erhaltene Nähmaschinen aller Systeme, als: Singer, Wheeler & Wilson & Howe, sind zum Preise v. Gulden 25-30 gegen baar oder Ratenzahlung zu verkaufen. Näh. die Exp. 10499

„Bensoesaure Natron-Zuckerchen“
übertrifft alle bisher gegen Husten angerühmten Mittel. Besonders empfehlenswerth allen Tuberkulösen, an fieberhaften oder chronischen Luftröhren-, wie auch Lungenkatarrh-Leiden, bei denen schon der Verbrauch v. 2-3 Schachteln überraschende Wirkung erzeugt. 1 Schachtel 50 fr. Zu bekommen in echter Qualität nur bei dem Verfasser **Stephan Jakob,** Apotheker in Est. Endre (Pester Komitat) und bei **R. Burbaum,** Spezereihändler, Budapest, Trommelgasse Nr. 7, **Radosay & Bánjai,** Spezereihändler, Kronprinzgasse 11. 10930

„Bresburger Kraut, große schöne Säpkel, durchgehends Prima-Qualität, in jedem beliebigen Quantum zu haben. Näh. Kalvinplatz (Heuplatz) Nr. 3, im Schnittwaaren-Geschäft. 12033

Leberflochtere
Luftzugverschließer mehrere Jahre dauernd, für Fenster, weiße per Meter 4 und 6 fr., braune 5 und 7 fr., für Thüren, weiße 8 und 10 fr., braune 9 und 12 fr. Die Stücke sind zu 25 Meter und wird auch weniger abgegeben bei **Jos. Sigmond,** IV., Rathhausgasse 4. 10900

Central-Korrespondenz-Bureau, Budapest, Radialstraße
67, ertheilt billigt und prompt zuverlässige Auskünfte über **Handels-, Industrie-, Gewerbe- u. Kreditverhältnisse** über **Patente, Kauf und Verkauf** von Gütern, sowie sonstige geschäftliche Angelegenheiten und effectuirt diesbezügliche und alle anderen **Kommissionen** in **Zu- und Auslande.** Auf Nachfrage wird Gebühren-tarif eingesehen. Auch übernimmt und effectuirt das Bureau das Verfassen von **Briefen, Offerten und Witschriften** und Dokumenten jeder Art, sowie Uebersetzungen in den **Landes- und allen Weltsprachen.** 10218

Ein Maschinist,
der in der Manipulation von Hoch- u. Niederdruck-Maschinen bewandert ist und bei einer Herrschaft durch 13 Jahre bei 5 Dampf-drehmaschinen thätig war, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ab 1. Januar 1881 bei einer Mühle oder bei landwirthschaftlichen Maschinen verwendet zu werden. Näh. die Exp. 10218

Ein Fräulein,
der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtig, sucht als Bonne, Verkäuferin oder in ähnlicher Eigenschaft Stellung. Näh. die Exp. 12039

Wein.
Etwa 400 Hektoliter alte vorzügliche Gebirgsweine eigener Fassung, Weiß und Schiller, in Steinbruch eingekellert, sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. Budapest, Fabrikgasse Nr. 3, 2. St. Thür 18, täglich 1-3 Uhr. 10927

In Mitte der inneren Stadt
ist ein Stall für 4 Pferde nebst Wagenremise auf 4 Wagen, Kutschermwohnung, Geschirrkammer u. Heuboden sogleich zu vermieten. Näheres in der Tuchhandlung **Waiknergasse** zum **„Schwarzen Hund“** des **Andr. Sarlehner** 11029

Bresburger Kraut, große schöne Säpkel, durchgehends Prima-Qualität, in jedem beliebigen Quantum zu haben. Näh. Kalvinplatz (Heuplatz) Nr. 3, im Schnittwaaren-Geschäft. 12033

Redegewandte
junge Leute werden als Bücheragenten aufgenommen. **Kövesdy,** Lindengasse 27, im Hofe. 12010

Haus-Verkauf.
In der Franzstadt, Budapest, in einer lebhaften Gegend, nahe zur Donau, ist ein steuerfreies Gehäus in neuem, guten Zustand billig zu verkaufen. Auskünfte ertheilt **Advokat Koloman Dedinkzi** (Budapest, Josephplatz 11). 12022

Kommerzielle und Landwirthschaftliche Institut
sind 20 Stellen für Herren, theils für **Ökonome,** theils **kaufmännische** und 15 Stellen für Damen zu erfragen. Dem P. T. Publikum werden **Sendel- und Taschen-uhren, Möbel, Spiegel u. Bilder** auf **Ratenzahlung** billigt und schnellstens besorgt. Nur mit Retourmarke verlehene Briefe werden beantwortet. Näh. **Szegedin,** Oberstadt, Hunyadi'sches Haus. 12005

Eine Gewölb-Lokalität,
V., Adlergasse 20, für eine Großhandlung geeignet, ist, per 1. Mai 1881 bezugsbar, zu vermieten. 11036

Maschin-Näherin
die auch Zuschneiden kann und ein Lehrling finden Aufnahme bei **Sándor Epstein,** Hollundergasse 28. 12025

Kleinhändler- Stelagen
zwei Kaufmanns-Pudeln sind billig zu verkaufen. VI. Bez., Gr. Feldgasse 28, beim Hausmeister. 12020

Tüchtige Kolporteurs
werden aufgenommen mit **Provision oder fix.** **Reimann, Götterg. 16.** 12006

Kleines Haus
aus freier Hand um 2500 fl. zu verkaufen, in **Oden-Christinenstadt,** Logodgasse 95, der Grund hat 428 qm. und ist am Festungsberg mit einer großen Front auf die **Reit-Allee 42.** Näh. in Pest, Schlangengasse 1 beim Hausmeister. 11075

Ein Lehrling
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. die Exp. 10230

Ein Lehrling
aus gutem Hause findet in einem Manufakturwaaren-Geschäft sofortige Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 12031

Eine selbstständige Witwe
in den besten Jahren, die in allen häuslichen Arbeiten gut versiert ist, wünscht hier oder auf dem Lande als Haushälterin placirt zu werden. Näh. die Exp. 12040

Hektor.
Nichts gefunden im 2. Palatin G. 15. Erfülle sobald als möglich Dein Versprechen. Junge Gräße von **Deinen.** 12033

Zu vermieten
ein elegant möblirtes, geräumiges Gassenzimmer mit separatem Eingange in **Oden- Hauptgasse, Königsbad 94, 1. Stock, Th. 2.** 12037

Zwei Schulknaben
erhalten ganze Verpflegung und Klavierbenutzung für sehr annehmbaren Preis. Näh. die Exp. 12036

Ein Bureaugitter
wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 12043

1 Kommiss
für ein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft, **1 Kommiss**
für Spezerei- und Eisen-geschäft und **1 Lehrling**
finden sofortige Aufnahme. Näh. Agentur, V. Bezirk, Promenadegasse 3, Budapest. 12038

Kaffeehäuser
1. Ranges, gute Tageslokalitäten, **Restaurationen**
auf besten Posten, wie auch verschiedene lukrative Geschäfte sind unter **reellen Bedingungen** billig zu verkaufen. Näh. bei **D. Fogl,** Waiknerstr. 1, 1. St. 5. 12041

Möbel-Ausverkauf.
Von einer Verlassenschaft werden 5 Zimmer elegante und wenig benützte **Möbel** billig verkauft. **Radialstraße Nr. 1, Ecke Waiknerstraße, 1. Stock.** 10826

Une institutrice
française, qui a une longue pratique de l'enseignement et qui peut fournir les meilleures références, désire entrer dans une bonne famille ou elle aurait l'entretien en échange de leçons. S'adresser au bureau de l'expédition qui indiquera. 12022

Gazdasszony
kerestetik egy puztára ki a háztartást és konyhát önállóan vezetni képes. Bővebbet a kiadóhivatal. 12035

Zálogház
egy igen jó és élénk helyen azonnal eladó. Bővebbet a kiadóhivatalba. 12031

Egy férfi-czipész-
üzletbe kerestetik egy tüző nő a ki jártas a tűzésbe. és magyarul beszél kecskeméti utca 5. szám alatti boltban azonnal felveendő. 12024

Schöne Gassenwohnung, Leopoldstadt, Große Kronengasse 13, 2. Stock,
pro Mai 1881 zu vermieten: Vier Gassenzimmer, großer Alkov, Balkon, Speisesalon, Vorhaus, Dienstoffenzimmer u. **Centralheizung, Telegraph, Alles** in bestem Zustande, ohne Ablösung. **Fabrizsin influ-sive aller Abgaben** 1550 fl. Die Wohnung läßt sich sehr gut derart abtheilen, daß ein Theil für Bureau und dgl. verwendet werden kann. **Näheres beim Hausbesorger daselbst.** 10962

Eine solide gebildete Witwe,
die die Wirthschaft, so wie jede Handarbeit versteht, auch ihre eigene Nähmaschine hat und Kautions leisten kann, wünscht als Haushälterin oder, da sie eine große Kinderfreundin ist, auch zu Kindern zu kommen. Anträge bitte an die Exp. unter „S. H. 1255“. 11079

Ein intelligenter junger Mann
sucht entsprechende Nachmittags-Beschäftigung von 3-7 Uhr gegen mäßiges Honorar. würde auch eventuell Uebersetzungen vom Deutschen ins Ungarische und vice versa übernehmen. Gefl. Anträge wolke man unter „Nebenverdienst“ an die Adm. richten. 10940

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.

Singige und alleinige

Taschen-Uhr

aus echt amerif. Chriflor-Golde
mit 5jähr. Garantie f. richtigen Gang.

Sie kann allein

den acht goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulirung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge.

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Faden; diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrpreises. Ein Uhren-Anhängel aus amerif. massiven Chriflor-Golde. Ein Paar Waagehaken-Knopfe in herrlicher Ausführung. Ein Pracht-Medaillon aus amerifanifchem Chriflor-Golde, für 4 Bilder.
Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten in Stul.
Einem Ring aus amerifanifchem Chriflor-Golde. Alles ist in einem mit amerifanifcher Fiederwolle ausgelegten Kästchen verpackt.
Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besucher einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.
Alleiniger Bestelungs-Ort bei:

Wilhelm Hecht,
Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

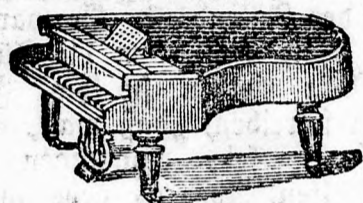
Uhrketten,

allgemein beliebte Panzer-Kette
à St. 5 Mk.
= 3 fl. ö. W.
von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.

Garantie-Schein
Für die heute bei mir gekaufte Panzer-Kette übernehme ich eine Garantie auf 5 Jahre, d. h. ich nehme diese Kette gegen Zahlung des dafür erlegten Preises zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jähr. Gebrauches schwarz wird. 6310

M. Grünbaum,
Berlin C. 34, Jerusalemstraße.

Die Zusendung erfolgt als Brief zollfrei. Wiederverkäufern Rabatt.



CSUPORT J.
Klaviermacher, 6341
empfiehlt sein gut assortirtes Lager von neuen und überspielten Klavieren. — Umtausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Reparatur u. Stimmungen prompt.
Salon: Daitznergasse 11.

K. k. Offiziere, Kadetten u. Einjährig-Freiwillige
jeder Waffengattung bekommen **Regenmäntel aus Uniformtuch, Doppelstoffe mit einer Gummi-Zwischenlage** (f. k. a. u. s. g. l. v. i. v. i. v.)



Streng nach der Abmessung-Berücksichtigung. Unverwundbar von einem gewöhnlichen Tuchmantel. Doppelter Zweck. Mehrjährige Dauer. — Aus einem Patent-Tuch-Mantel-Kapuzen-Mantel ein Offiziersmantel

Paget & Co.,
Armeelieferanten,
erste f. k. a. pr. Fabrik wasserdichter Stoffe,
Wien, I., Riemergasse 13.

Feuerfeste Kassen,
neu u. gebrachte von bester Konstruktion zu den billigsten Preisen nur in der Allg. Wiener Kassen-Fabriks-Niederlage von Ludwig Hirs, Wien, I., Schottenring 22.

Vertretung für Budapest bei Joseph Spitzer, Tuomelgasse 10, Partener, Z. 19. 6418

General-Versammlung.

Die P. T. Aktionäre der „Ersten ungarischen Aktienbierbrauerei“ werden hiemit zu der am 13. November d. J. im Sitzungssaale des bürgerl. Handelsstandes (V., Dorotheagasse Nr. 14), um 10 Uhr Vormittags, stattfindenden

XIII. ordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände:

1. Bericht des Direktions- und Aufsichtsrathes über das verfloffene Geschäftsjahr.
2. Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz, Feststellung der auszahlenden Dividende und Ertheilung des Absolutariums
3. Verminderung des Aktienkapitals durch Rückzahlung von fl. 100 nach jeder Aktie
4. Abänderung der Gesellschafts-Statuten
5. Wahl von 2 Direktions- und 4 Aufsichtsräthen.

Die P. T. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, werden höflichst ersucht, ihre Aktien sammt Coupons laut §. 13 der Statuten mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse (VIII., Kerepesi-Strasse Nr. 9, 1. Stock) gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst die von dem Aufsichtsrathe geprüfte und richtig befundene Bilanz nebst Bericht des Direktions- und Aufsichtsrathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der Herren Aktionäre ausliegen.

Budapest, 23. Oktober 1880.

Der Direktionsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co.

in NEW-YORK,

f. k. Hof-Lieferanten,

hält von ihren Nähmaschinen Lager bei

Herrn. Otto

(C. O. Ohm's Nachf.),

Budapest, Josephplatz 5.

Besonders empfohlen die neuen

Greifer-Nähmaschinen

mit

gerader Nadel

für Familien und Gewerbetreibende als beste und leistungsfähigste Nähmaschinen der Gegenwart.



Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehlen die Kurz-, Wirk- und Modewaaren-Niederlage des

Szöke Ede,

Budapest, Waitznergasse 2, vis-à-vis der Tröllergasse,

nachstehende Artikel zu staunend billigen Preisen u. zw.:

Damen-Filz-Unterzüge	v. 2.60	Herren- und Damen-Prägen und
Damen-Moiré-Unterzüge	v. 2.00	Manchettten.
Herren- u. Damen-Duycerleibchen	v. 1.20	Herren- und Damen-Kravatten.
Herren- u. Damen-Duycerhosen	v. 1.30	Kinder-, Damen- und Herren-Gamaschen.
Damen-Duycer-Strümpfe	v. 50	Berliner Tücher, in weiß, schwarz und farbig von 60 Kr. aufwärts.
Herren-Schafwoll-Socken	v. 40	Kinder-, Damen- und Herren-Gandshuhe in Tuch u. Ringelwoll.
Jagdstrümpfe und Stüßel	v. 1.00	
Jagdglöckchen	v. 4.00	
Herren-Handen	v. 1.75, 2.20, 2.50	
Herren-DeFord-Handen	v. 2.40	

Kinder-Kappen, Schuherl, Röckel, Kleidchen und Muffe; Strümpflängen, Fußwärmer und alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Provinzbestellungen werden prompt u. billigst ausgeführt.

Man biete dem Glücke die Hand!

400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen 46,640 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400,000, speziell aber:

1 Gewinn à M. 250,000	1 Gewinn à M. 12,000
1 Gewinn " " 150,000	24 Gewinne " " 10,000
1 Gewinn " " 100,000	4 Gewinne " " 8,000
1 Gewinn " " 60,000	52 Gewinne " " 5,000
1 Gewinn " " 50,000	108 Gewinne " " 3,000
2 Gewinn " " 40,000	214 Gewinne " " 2,000
2 Gewinn " " 30,000	533 Gewinne " " 1,000
5 Gewinn " " 25,000	676 Gewinne " " 500
2 Gewinn " " 20,000	950 Gewinne " " 300
12 Gewinne " " 15,000	26,345 Gewinne " " 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 od. fl. 3 1/2 ö. W. N.
1 halbes " " " 1 1/2 " 90 Kreuzer "
1 Viertel " " " 3/4 " 1/4 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind u. senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich-Ungarns veranlaßt werden.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zusammen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, zum Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direktion garantierte

6254

XX. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für Civilzwecke der diesseitigen Reichshälfte,

deren Reinertrag zunächst dem Lande Bukowina behufs Errichtung einer Irren- und Kranken-Anstalt und dem ruthenischen National-Institute in Lemberg, dann nach Maß des Erträgnisses der Landes-Irren-Anstalt zu Balbuna in Borsarberg, dem Badener Wohlthätigkeits-Hause, einer behufs Ausbildung der weiblichen Jugend der Arbeiter-Bevölkerung in Geneser zu errichtenden oder zu unterstützenden Anstalt, dem mährisch-schlesischen Blinden-Institute, dem katholischen Vereine der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Wien, dem Jahnkreuzer-Vereine zur Errichtung höherer Schulen für Beamtenkinder in Wien, der Gesellschaft adeliger Frauen in Wien zur Beförderung des Guten und Nützlichen, dem Hilfs- und Spar-Vereine in Wien, endlich dem Kranken-Hause der Elisabethinerinnen in Klagenfurt zugewendet werde.

7421 Gewinuste im Gesamtbetrage von 220.600 Gulden.

1 Haupttreffer m. 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer m. 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer m. 10.000 fl. Goldrente. Ferner 13 Vor- u. Nachtreffer zu 1000 fl., 400 fl. u. 200 fl., 10 Treffer à 1000 fl., 15 Treffer à 400 fl., 25 Treffer à 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinuste zu 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl. u. 10 fl. im Gesamtbetrage v. 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 11. November 1880. Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2 St., im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direktion.

Carl Latour von Thuraburg,

Wien, am 1. September 1880.

f. k. Hofrath und Lotto-Direktor.

Die Tragödie der Künstlerin.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Im Verlage von Moriz Rath ist soeben das „Tagebuch der Frau Déry“ erschienen, aus welchem wir bereits vor dem Erscheinen des Buches einzelne interessante Partien mitzutheilen Gelegenheit gehabt haben. Frau Déry war eines der beliebtesten Mitglieder jener ungarischen Schauspielergesellschaft, mit welcher die Vorstellungen im ungarischen Nationaltheater eröffnet wurden. Sie veröffentlicht nun ihre Erinnerungen und schildert Zeit, Menschen und Verhältnisse, wie sie sie gesehen, ohne Uebertreibung und Entstellung. Die überaus interessante Publikation wurde von Koloman Tórs für den Druck geordnet und redigirt und das Verdienst unseres geschätzten Mitarbeiters ist vornehmlich die treffliche und übersichtliche Eintheilung der fesselnden Memoiren.

Das Werk enthält manches bereits Bekannte, aber auch viel Neues, was sich auf das künstlerische Leben jener Zeit bezieht, in welche das Erwachen des nationalen Geistes nicht bloß in politischer, sondern auch in künstlerischer Hinsicht fällt. Unter Anderem erzählt Frau Déry auch die wahre Ursache, weshalb Frau Kántor, die unvergleichliche Künstlerin, bei Eröffnung des Nationaltheaters an dieser Bühne nicht engagirt wurde, obzwar sie durch die Begeisterung, welche ihr ausgezeichnetes Spiel für die ungarische Kunst erzeugte, sich das größte Anrecht darauf erworben hatte, in dem neuen statlichen Hause ein Heim zu finden. Der Engbergigkeit der damaligen Leiter dieser Bühne ist es allein zuzuschreiben, daß Frau Kántor, nach allen Zeugnissen der Zeitgenossen die größte Tragödin, welche Ungarn besaß, in Noth und Elend ihre Tage beschloß. Wir übergeben nun Frau Déry das Wort, die uns in ihrem liebenswürdigen Plauderton die Tragödie der Künstlerin erzählt:

„... Es rückte die Zeit der Eröffnung des Nationaltheaters heran, nur noch eine Woche fehlte dazu, und — Frau Kántor war noch nicht zur Stelle. Dies versetzte Jedermann in Aufregung, die Gesellschaft sowohl wie den eigentlichen Schöpfer des Theaters, der Alles aufgespielt hatte, damit von den Mitgliedern der Ofner Bühne kein Talent in dem neuen Hause fehle. Und gerade sie fehlte, welche das wichtigste Rollenspieler war, und die unerfesslich schien.

Wie war es möglich, daß sie fortblieb? Niemand hatte es ja sehnlicher er wünscht, als sie, daß die ungarische Kunst ein ständiges Obdach finde und nicht gezwungen sei, mit dem Wanderstabe durch das Land zu ziehen, der für so Viele zum Bettelstabe geworden ist. Sie war es ja, die am häufigsten von Ofen nach Pest herüberkam, um zu sehen, welche Fortschritte der Theaterbau machte; sie hätte das neue Haus am liebsten aufgeblasen, ja, sie trug den Arbeitern einmal selber die Steine zu, damit die Arbeit rascher von Statten gehe. Sie sagte: „Das wird mein Asyl sein; hier werde ich Brod für meine alten Tage finden.“

Nun wußte man aber nicht, was beginnen. Das Stück zur Eröffnung war bereits bestimmt, man konnte an dieser Disposition nichts ändern. Nur noch drei Tage waren zurück. Da beschloßen sie, daß Frau Kántor — nachdem sie die Einladung derart mißachtete und zur ersten Vorstellung nicht erschien — überhaupt nicht zu engagiren sei.

Das war ein hartes Wort. Wer sollte aber an ihre Stelle treten, um jene großen Heldencharaktere zu kreiren, wie sie es verstand? Man fand keine geeignetere Künstlerin dafür, als die damals noch sehr junge Rosa Laborszky. Sie lernte die Rolle in drei Tagen und hatte einen überraschenden Erfolg. Was man ihr an künstlerischen Mängeln vorwerfen konnte, ersetzte sie durch ihren königlichen Wuchs, ihre klassische Schönheit und ihre sprechenden schwarzen Augen.

Beiläufig zwei Wochen nach der Eröffnung des Theaters erhielt ich ein Billet von — Frau Kántor. Sie schrieb mir, sie liege in Ofen krank darnieder und könne das Bett nicht verlassen. Ich möge so gütig sein, sie zu besuchen.

Ich fuhr sofort zu ihr. Sie lag unter großen Qualen mit stark angeschwollenen Füßen zu Bette. Sie zog sich das Fußkleid zu, als die Ofner Gesellschaft in Schnee und Regen nach Pest herüberpilgerte, um hier zu spielen. In den Kahn schlug das Wasser hinein und dann spielte sie in der durchnässten Beschuhung. Sie suchte das Fußkleid zu kuriren, weshalb sie auch Bäder gebrauchte. Die Wunden verheilten zwar auf eine Zeit, nun brachen sie aber wieder auf und schwellen die Füße an. Sie lag auch in Debreczin krank darnieder und konnte darum nicht zur Theatereröffnung nach Pest kommen, was die Leute hier so aufgebracht hatte.

Bajza war damals der Intendant. Er war ein sehr schwacher Mann und that, was ihm die Führer der Gesellschaft sagten. Nun riethen sie ihm, Frau Kántor nach Debreczin zu schreiben, „daß man, nachdem sie bisher nicht erschienen sei, gezwungen sein werde, sich ohne sie zu behelfen. Aber es gebe in der Provinz genug Wandergesellschaften, wo sie künftighin Beschäftigung finden könne.“

Dies beiläufig enthielt der Brief, nur weit ausführlicher. Frau Kántor erhielt diesen Brief nicht in Debreczin und er kam nach Pest retour. Als nun Frau Kántor hier eintraf und sich bei der Gesellschaft meldete, mit dem Beifügen, daß sie in Ofen krank darniederliege, sandte man ihr als Antwort den Brief des Herrn Bajza.

Das war eine Unmenschlichkeit. Nur Derjenige, dem einmal eine solche Demüthigung zu Theil geworden, kann ermessen, wie tief dieser Brief Frau Kántor beleidigen mußte. Es war eine Unmenschlichkeit, umsonst, als dieser Künstlerin gegenüber Rücksichten zu beobachten waren. Frau Kántor gehörte ja zu jenen alten Kämpfern, welche den holperigen Weg der ungarischen Kunst in der Hauptstadt geebnet hatten.

Sie lernte schwer — sie brauchte zur Rolle der „Sappho“ drei Vierteljahre — aber dann spielte sie nicht ihre Rollen, sondern lebte sie, und stellte keine Gestalt der Schablone nach auf die Bühne, sondern schuf und verkörperte sie. Mit welcher Vollendung spielte sie ihre Rollen, wie sorgfältig war das kleinste Detail ausgearbeitet, welche Harmonie war in allen Partien und welche hinreißende Kraft in der ganzen Leistung!

Das Nationaltheater hätte sie engagiren müssen, nur um sagen zu können, es besitze eine Kántor.

Als ich in ihre Stube trat, sagte sie kein Wort, sondern reichte mir nur den Brief des Herrn Bajza.

Ich sah nur an ihren tiefstehenden, funkelnden Augen, daß etwas vorging.

Ich las den Brief und konnte keinen Ton hervorbringen. Ich beugte mich nur über die Kranke und küßte sie.

„Aber um Himmels Willen“, fragte ich, „warum sind Sie auch nicht gekommen?“

Sie erzählte, daß ihre Füße zu schmerzen begannen, als sie in Barad-Ölasi auftrat. Sie zwang sich indessen zu spielen, nachdem sie Brod zum Leben brauchte. Sie spielte, so lange sie konnte. Aber in Debreczin war sie bereits gezwungen, sich zu Bette zu legen. Sie suchte darum doch einen Fuhrmann, um, wenn auch krank, die Reise nach Pest zu machen. Wer aber je im Alford gewesen, wird sagen können, ob dort im Juli zur Erntezeit ein Fuhrwerk zu bekommen sei? Dann wurde sie auch so krank, daß sie absolut nicht reisen konnte...

Das ist die wahre Ursache, weshalb Frau Kántor von der Eröffnungsvorstellung im Nationaltheater fortblieb.

Frau Kántor bat Frau Déry, zu Gabriel von Földváry zu gehen, welcher die oberste Theatermacht repräsentirte, um ihm zu melden, daß sie da sei, ihre Entschuldigungen vorzubringen und ihn zu bitten, daß er durch einen Arzt die Wahrheit derselben konstatiren lasse.

Frau Déry begab sich zu Földváry, dessen Frau und Tochter die weiteren Fürsprecherinnen der Künstlerin waren.

„Es ist Alles vergebens“, schrieb der Herr Frau Déry an. „Es ist entschieden. Da sie zur Zeit nicht hier war, entsagte sie jedem Rechte, Mitglied der Gesellschaft zu sein.“

Alle Vorstellungen waren fruchtlos. „Was ich gesagt habe, ist gesagt. Ich will nichts mehr von der Sache hören. Und nun — ich bin beschäftigt.“

So verabschiedete Földváry Frau Déry. Frau Kántor zerdrückte eine Thräne des Jorns, als sie von dieser Szene hörte. „Frau Déry“, sagte sie, „ich werde bis zum Tode bedauern, daß ich nach diesem Briefe auch nur einen Schritt zu meiner Entschuldigung that. Nun aber schwöre auch ich, diese Bühne niemals zu betreten, geschehe, was da wolle, wenn ich auch hungernd auf der Straße liegen sollte und sie auf den Knien mich bitten sollten, zu kommen. Sie haben Recht, es gibt noch andere Theater auf der Welt.“

Die stolze Künstlerin hielt bekanntlich ihren Schwur. Sie litt Noth und Elend, die Direktion des Nationaltheaters rief sie wiederholt zurück — sie betrat aber niemals die Bühne des Nationaltheaters.

Die neue Revolverkanone.

Die Panzerfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine haben der Armierung mit einer neuen Waffe entgegenzusehen, der Revolverkanone, deren Beschaffung noch in diesem Jahre erfolgen soll. Diese Revolverkanone, deren Modell bereits, von der Firma Krupp entworfen, auf der diesjährigen Ausstellung in Düsseldorf zu sehen war, hat im Ganzen viel Aehnlichkeit mit der Mitrailleuse, ihre innere Einrichtung und Funktionirung stimmt mit dieser in ihren wesentlichsten Eigenthümlichkeiten überein — ihrem Geschoße nach ist sie hingegen entschieden den Geschützen zuzutheilen; sie besitzt ferner noch mit Bezug auf

Odette.

— Nach „Le Mariage d'Odette“. —

Roman von Albert Despit. Deutsch von A. Scarnes.

5.

(26. Fortsetzung.)

— Du weißt, Vater, daß ich niemals heirathen werde, entgegnete Germaine.

Der Doktor zuckte die Achseln. Auch Odette sagte dasselbe zur Zeit und war nun dennoch vermählt. Er zog sich in sein Studirzimmer zurück und dachte bei sich selber, daß es leichter sei, sich in allen möglichen Philosophemen zurecht zu finden, als das Herz seiner Tochter Germaine und überhaupt der Frauen im Allgemeinen zu begreifen, und daß die Weiber zuweilen ganz und gar unergründliche Geschöpfe wären.

Allein wenn er das erwähnte Thema Germaine gegenüber berührt heute, geschah dies nicht auf's Gerathewohl, denn ein paar Wochen später und am nächsten Morgen nach jener Soiree bei Madame Descoures trat der Doktor in das Zimmer seiner älteren Tochter Germaine, und fragte diese, ob sie Zeit und Muße habe im Augenblick, da er mit ihr zu sprechen wünsche.

Germaine konnte ihr Erstaunen nicht verhehlen! Der Vater hatte sie weder an seine Besuche in ihren Kammern, noch an vertrauliche Unterredungen, und

ebensowenig an den herzlichen Ton gewöhnt, mit dem er sie heute angesprochen. Lavignerin selber war etwas verlegen.

Er gedachte der Mittheilungen, welche er zur Zeit Herrn Descoures in Betreff Germaines gemacht, und mußte sich zur Stunde gestehen, daß Alles, was er bis jetzt an dieser Tochter wahrgenommen, seine Theorie in Etwas Lügen strafte.

Nach einer kleinen Pause hub er nun an: — Vielleicht habe ich Dir, seit Deiner Rückkehr aus Neapel, nicht solche Zärtlichkeit gezeigt, mein Kind, als Du von einem Vater zu erwarten berechtigt sein mochtest. Ich kannte Dich nicht, wie ich Dich heute kenne. Schien Odette mir näher zu stehen, mochte dies darin seinen Grund haben, daß sie stets bei mir geblieben war. Allein Alles ist ausgeglichen, Germaine, und Ihr habt nun Beide den gleichen Platz in meinem Herzen.

Das junge Mädchen umarmte mit Thränen in den Augen den Vater. Lavignerin fuhr fort: — Ich habe Dich seitdem genau beobachtet, mein Kind! Gewisser Motive wegen, die ich Dir nicht bezeichnen kann, hegte ich einige Befürchtungen in Betreff Deines Charakters. . . Ich tauschte mich; Du bist ein makeres, gutes Mädchen. Die Zeit scheint überdem gekommen, wo es meine Pflicht erheischt, an Deine Zukunft zu denken. Ich bin alt, ich kann sterben, und Du bleibst. . .

— Vater, ich beschwöre Dich, fiel ihm Germaine in's Wort, sprich nicht davon. . .

— Es muß besprochen werden, im Segentheile, mein Kind. Mit Deinen Ansichten blickst Du auf das Lebensende wohl nicht in gleicher Weise als ich. Tod ist für mich Vernichtung, folglich Ruhe des Körpers wie der Seele. Wozu soll ich davor zittern? Doch kommen wir auf Dich selber zurück, Germaine. Ist es Dein völliger Ernst, was Du mir bereits ein paar

Male erklärt, daß Du nämlich unvermählt bleiben willst?

- Mein völliger Ernst, Vater.
- Damit betrübst Du mich tief.
- Mein Vater, ich. . .
- Glaube mir, die Bestimmung des Weibes im

Leben ist, einem Gatten anzugehören, Mutter zu werden. Ungeachtet Deiner religiösen Schwärmerei hoffe ich, daß Du vernünftig genug denkst, in der Welt nicht ein stetes Klosterleben führen zu wollen. Und dennoch gleicht die Art und Weise Deines Daseins auf's Haar einem solchen! Unterbrich mich nicht, laß mich zu Ende kommen. Ich würde sehr beruhigt sein, mehr, als Du ahnen kannst, wenn ich Dich nur verheirathet sehen könnte.

Germaine erschreckten die drängenden Worte ihres Vaters nicht wenig.

— Was soll all dies? . . . Weshalb sprach er denn mit solchem Ernst und Nachdruck über diesen Punkt?

— Welche Einwendungen hast Du mir hiegegen zu machen? sprach der Doktor weiter. Ich will nicht annehmen, daß Du mir Deine neue Passion für Dein Pflöckchen Lizzie als Grund einer Weigerung anführen willst. Ueberdem trennt Dich eine Heirath nicht von dieser. . .

— Aber, liebster Vater, warf lächelnd die Tochter ein, zur Heirath gehört ein Bewerber, und noch hat Niemand bisher. . .

— Du irrst, meine Liebe!

Germaine ward verwirrt. So lange sie an eine vorübergehende Idee des Vaters glaubte, oder irgend ein unbestimmtes Heirathprojekt, hoffte sie, sich aus der Verlegenheit ziehen zu können, wenn sie sich Zeit erbat, zu wählen.

Netzt schien die Lage ernster geworden. Der

Die Methode ihrer Bedienung zweifellos viel Aehnlichkeit mit einer Kanone, was sie aber hauptsächlich von dieser unterscheidet, ist ihre vergleichsweise geringe Tragfähigkeit. Dieser Nachtheil kann aber durch einen hohen Grad von Beweglichkeit theilweise beseitigt werden, indem bei ihr ein schnelles Richten und eine schnelle Verbesserung der Richtung nach erfolgtem Fehlschuß möglich ist, und hierin liegt nun ein Hauptvorteil dieser neuen Waffe vor den übrigen für die Abwehr eines Torpedobootangriffes, selbst abgesehen von ihrer hervorragenden Eigenschaft, die schon aus ihrem Namen hervorleuchtet dürfte und die darin besteht, daß das Geschütz eine Anzahl von Läufen hat, die bündelweise geordnet, ihre Projektile schleudern, ohne sie aber zu streuen. Der eigentliche Zweck der neuen Waffe soll der sein, eine wirksame Vertheidigung der größeren Kriegsfahrzeuge gegen unerwartete Ueberfälle von Torpedobooten herzustellen, weshalb die Panzerfahrzeuge mit mehreren Revolverkanonen armirt werden sollen. Durch die leichte Handhabung derselben ist es möglich, das Ziel schnell zu fixiren und in den meisten Fällen dürfte schon die Funktion einer Kanone genügen, die gefährliche Absicht des kleinen Gegners zu vereiteln. Außer diesen vornehmsten Zwecken dürfte die neue Waffe auch mit gutem Erfolg als gewöhnliches Boots- und Landungsgechütz zu verwenden sein.

Betreffs der Einrichtung der neuen Waffe ist folgendes hervorzuheben: Sie besteht aus nachstehenden Haupttheilen: dem Laufkomplex (vier gezogenen Läufen), dem diesen zur Hälfte einhüllenden Gehäuse, dem Rahmen samt Gabel und dem Lade-, Abfeuerungs- und Auswerfmechanismus. Die vier gezogenen Läufe liegen parallel nebeneinander um eine Achse und haben eine Länge von 669 Millimeter. Das Gehäuse ist oben cylindrisch, unten prismatisch geformt. An den massiven Stirntheil des Gehäuses lehnt sich beim Schusse der Boden der Patronenhülse. Die hinter diesem Theile und in der linken Seite des Gehäuses auf die ganze Länge desselben reichenden Ausnehmungen dienen zur Aufnahme aller Mechanismen. Der Rahmen läuft in zwei Rahmenbalken an der Seite des Gehäuses und des Laufkomplexes die mit je einem Schilde versehen sind; die Schilde werden von den Schildebänken einer Gabel, welche die Lafette vorstellt, aufgenommen, wodurch das ganze Geschütz ein dem neuen Krupp'schen Pivotgeschütz ähnliches Aussehen erhält. Soll die Revolverkanone aus der Gabel gehoben werden, so muß an jedem Gabelarme ein Vorzieher ausgezogen werden. Die Ladung erfolgt nun dadurch, daß durch Handhabung eines Hebels die Läufe in Rotation um die gemeinschaftliche Achse verkehrt werden, in den einen Lauf eine Patrone eingeschoben, der zweite, oben befindliche, abgefeuert und aus dem dritten die leere Patronenhülse herausgezogen wird. Das Gewicht der ganzen Kanone beträgt 163 Kilogramm. Sie verchiebt mit einer Ladung von 50 Gramm Geschosse im Gewichte von 235 Gramm. Das Kaliber stellt sich auf 25 Millimeter, die Rohrlänge auf 669 Millimeter, die Zahl der Rüge auf zwölf. Ueber die Feuergewindigkeit dieses neuen Revolvergeschützes und seine Wirkungsfähigkeit sind bisher spezielle Mittheilungen noch nicht veröffentlicht worden. Auf derselben Düsselborger Ausstellung fand sich übrigens auch noch eine gleichfalls vierläufige Marine-Mitralleuse der Wittener Gußstahl- und Waffenfabrik ausgehellt, die sich als drehbar nach allen Richtungen auswies, doch hat bisher nicht verlautet, daß dieselbe für die Revolvergeschütz-Ausrüstung der deutschen Kriegsflotte mit in Konkurrenz gezogen wäre.

Allerlei

(Kaiser Wilhelm auf der Jagd.) Charakteristische Aeußerungen, die der Kaiser Wilhelm bei seiner jüngsten Anwesenheit in Ludwigslust gemacht hat, verdienen einer Erwähnung. Bei der Treibjagd auf Hirsche wurde dem Kaiser, dem ein besonderer Sitz mit einem bequemen Lehnsstuhl bereit war, ein auffallend starker Zwölffüßer zugetrieben. Der Kaiser gab seinen Schuß darauf ab und traf den Hirsch so, daß dieser noch einige fünfzig Schritte weit davonlief und dann im Walde ungeschehen zusammenbrach. Als später, nach Beendigung der Jagd, der todte Hirsch dem Kaiser als von ihm geschossen

gezeigt wurde, wandte er sich mit seinem wohlwollenden Lächeln an den Oberjägermeister und fragte: „Also diesen Hirsch soll ich selbst wirklich geschossen haben, lieber Oberjägermeister?“ „Gewiß, Ew. Majestät!“ lautete die Antwort. „Nun, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Im vorigen Herbst war ich im Harz auf der Hirschjagd und die Leute waren auch dort, wie überall, äußerst freundlich und lebenswürdig gegen mich. Nach beendeter Jagd wurden mir 23 starke Hirsche als von mir geschossen vorgelegt. „Habe ich auch die wirklich alle geschossen?“ fragte ich den Oberförster, welcher die Jagd dirigirt hatte, und er bejahte mir dies wiederholt. „Nun, das ist merkwürdig, ich habe zufällig die von mir gethanen Schüsse gezählt und es waren nur 23 Hirsche und doch soll ich damit 23 Hirsche getödtet haben“, mußte ich ihm lachend antworten. Der gute Mann machte aber jetzt ein gar verlegenes Gesicht. — Zu dem alten Oberjägermeister A. D. v. Bülow auf Rühren in Holstein, der schon 1813—15 als Offizier bei den freiwilligen mecklenburgischen Jägern tapfer geochten und sich trotz seiner 88 Jahre seine geistige Frische und körperliche Rüstigkeit bewahrt hat und welcher nach Ludwigslust gekommen war, den Kaiser zu begrüßen, sprach letzterer: „Wir Beide, lieber Bülow, sind gewiß die beiden Ältesten hier in der ganzen Gesellschaft. Sie dienen mir stets als leuchtendes Beispiel, wie man im Alter sein muß und mit Gottes Hilfe hoffe ich es noch ebenso hoch wie Sie zu bringen.“

(Richard Wagner in München.) Das bairische „Vaterl.“ schreibt aus München, den 4. d. M.: „Die Anwesenheit Richard Wagner's, welcher vorgestern Abends von dem König, der sich ihm wieder zugewendet haben soll, in Audienz empfangen werden sollte, soll mit den königlichen Mägen betreffs des herrschmieses zusammenhängen. Auf der schönen Insel wird bekanntlich ein kolossales Schloss z. z. nach dem Muster von Versailles gebaut, was allerdings viele Jahre dauern und noch mehr Millionen — man spricht von 32—40 — kosten wird, wenn nicht unerwartete Störungen dazwischen treten. Der Bau eines Opernhauses ganz im prunkvollen Stile Ludwig XIV. von Frankreich soll beschlossen sein. Dasselbe käme an die Stelle des Brauhauses, welches ebendort die Domkirche der Bischöfe von Epiemsee war, die zur Zeit der Klosteraufhebung von einem gewissen Fleckinger um eine Bagatelle gekauft und in ein Brauhaus verwandelt wurde! Ein Theil der Dekonomie-Gebäude würde zu Wohnungen für die bei den Opernaufführungen mitwirkenden Sängern und das Orchester hergerichtet. Das Orchester würde unterirdisch, dem Zuschauer nicht sichtbar, placirt. Nur solche Gäste sollen als Zuhörer geladen werden, von denen der König gewiß ist, daß sie Wagner zu beurtheilen und die königlichen Intentionen ganz zu erfassen vermögen. Ein besonderes Dampfschiff, ganz nach dem Schiffe des „fliegenden Holländers“, soll dazu gebaut werden; auf dem Verdeck des von schwarzen Eisenwänden umrahmten Schiffes soll nichts als der Mast sammt einer rothen Flagge mit silberner Inschrift sichtbar sein u. s. w.“

(Eine Schreckenszene.) Ein Wiener Blatt berichtet: Die Passanten des Franzensringes wurden gestern Nachmittags gegen 4 Uhr durch eine entsetzliche Scene, die bis jetzt noch nicht erklärt ist, in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Bettler kam Nachmittags in die Wohnung des Franzensring Nr. 22 wohnhaften Malers B., hat um ein Almosen und ersuchte auch um eine Gabel. Der Maler forderte ihn auf, in das Vorzimmer einzutreten und als der Bettler dieser Einladung Folge leistete, verließ der Maler das Zimmer und schloß die Thüre hinter sich ab. Der Bettler wartete eine geraume Weile, und als Niemand erschien, um ihm eine Thüre zu öffnen, faßte er den schrecklichen Gedanken, durch das Fenster der im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung zu entfliehen. Er stieg auch thatächlich beim Fenster hinaus, kletterte auf das Gesimse des dritten Stockwerkes hinab und versuchte nun durch ein Fenster desselben in eine Wohnung zu steigen. Während dieses tollkühnen Ganges über das Gesimse wurde er von der Straße aus bemerkt. Ihm zu Hilfe zu kommen war nicht möglich; man wußte nicht, ob man es mit einem Wahnsinnigen oder mit einem Verbrecher zu thun habe. Der

Bettler hatte inzwischen an einem Fenster einen Mann erblickt, hat denselben, das Fenster zu öffnen und durch dieses stieg er in das Zimmer. Dort wurde er von einem Sicherheitswachmann in Empfang genommen und auf das Polizei-Kommissariat geführt, wo er angab, Anton Ruffitsch zu heißen. Nähere Aufschlüsse über den räthselhaften Vorfall fehlen noch.

(Goethe-Fund.) Nach einer der „Südb. Pr.“ aus Leipzig zugehenden Privatmittheilung ist dort ein höchst wichtiger literarischer Fund gemacht worden, der in nichts Geringerem besteht, als einem ersten Entwurfe zu einem Schauspiel von Goethe. Von der Existenz dieses Entwurfes hatte man bisher nicht die geringste Ahnung; ein Zweifel an der Echtheit des Schriftstückes, welches sich bisher in Privatbesitz befand, ist völlig ausgeschlossen. Kenner, wie der berühmte Germanist Professor Zarnke, haben dasselbe geprüft und für echt befunden. Das Verdienst, den so lange verborgenen Schatz gehoben zu haben, gebührt dem Professor Arndt, früheren Mitarbeiter der „Mon. Germ. Hist.“ und jetzigen Lehrer für Verfassungsgeschichte, Paläographie zc. an der Leipziger Universität; derselbe hat sich neuerdings viel mit dem Studium Goethe's beschäftigt.

(Gott als Kunstaussteller.) Die Mönche auf dem Berge Athos besitzen ein uraltes Bild, das angeblich Gott selbst gemalt und dann diesen Mönchen zum Geschenke gemacht hat. Die Malerei auf diesem Bilde ist übrigens eine sehr schlechte, was auch gar nicht Wunder nehmen darf, wenn man bedenkt, daß der liebe Gott nie regelrechten Unterricht im Malen erhalten hat. Nichtsdestoweniger hat jetzt ein griechischer Maler den Mönchen den Vorschlag gemacht, ihm das Bild zu überlassen, damit er mit demselben die verschiedenen Kunstausstellungen besichtigen könne. Wenn das Bild nun gefällt, so kann es der liebe Gott noch leicht zu einer bronzenen oder silbernen Medaille bringen.

(Ein mißglückter Triumpfzug.) In deutschen Blättern findet sich folgende Anekdote: Bei einem Feste zu Ehren des Komponisten Schäfer, welcher durch die vielen Kantaten, die er geschrieben hatte, den Namen Kantaten-Schäfer erhielt, brachte einer der Gäste einen Toast aus, der mit den Worten schließen sollte: „Hoch lebe unser geliebter Kantaten-Schäfer!“ Allein das Schicksal wollte es anders; im Eifer versprach der Redner sich und rief begeistert: „Hoch lebe unser geliebter Schaudthaten-Kaiser!“ Donnernder Beifall war der Lohn.

(Räuber bei Livorno.) Man schreibt aus Florenz vom 2. d. M.: „In der Nähe von Livorno wurde die Familie des Schiffbauers Orlando von einer Räuberbande attackirt. Herr Orlando befand sich mit seiner Frau und zwei Neffen in einem Wagen auf der Straße von Antignano, als unvermuthet das Gefährt angehalten, der Kutscher heruntergerissen und in die Flucht gejagt und Herr Orlando, sowie sein Neffe Giuseppe mit Revolvergeschüssen verwundet wurden. Die Räuber nahmen ihnen Geld und Uhren ab und ließen sie auf der Straße liegen, bis aus dem nächsten Orte Leute herbeikamen, welche die Verwundeten nach Livorno brachten.“

(Keine Ruhe im Grabe.) Die Schauspielerin Lange in Stettin, welche sich jüngst erschossen, hat, wie gemeldet, den letzten Wunsch ausgesprochen, neben dem Schauspieler Dettmer, ihrem einstigen Lehrer, begraben zu werden, welchem Wunsch man nachkommen konnte, da gerade neben Dettmer's Ruhestätte eine Grabstelle leer war. Nun sollen aber, wie man aus Berlin berichtet, die Hinterlassenen Dettmer's die nöthigen Schritte thun, die Leichen Dettmer's und seines Sohnes exhumiren und auf den Annen-Kirchhof nach Blauen führen zu lassen.

(Frau Thiers.) Jules Grévy hat sich dieser Tage nach dem historischen Hause der Place Saint-Georges begeben, um sich nach dem Befinden von Frau Thiers zu erkundigen. Die Witwe des ersten Präsidenten der Republik ist seit vierzehn Tagen nicht unbedenklich krank, und die Journale haben irrtümlich von einer Besserung in ihrem Zustande gesprochen. Man behauptet, daß Frau Thiers auf's Schmerzlichste von dem Wipfling der Thiers-Familie in St. Germain betroffen worden und daß in dieser Betrübnis der Hauptgrund ihrer Krankheit zu suchen ist.

Vater stand im Begriff, sie auszuforschen, ohne Zweifel! Und es konnten Fragen an sie gerichtet werden, die höchst zarter Natur sein mußten.

— Erst heute hat ein junger Mann, den ich hoch schätze, bei mir um Deine Hand angehalten. Ich verhehle Dir nicht, daß seine Werbung mir großes Vergnügen bereitet, denn die Partie ist in jeder Hinsicht wünschenswerth für Dich, und solcher Art, daß Du schwerlich Nein sagen dürftest. Ueberdem würdest Du mich tief kränken, wie gesagt, durch eine Weigerung, und ich hoffe, daß mir dies erspart bleibe. Wenn ich Dir den jungen Mann genannt haben werde so . . .

— Nenne ihn nicht, liebster Vater, fiel Germaine hastig ein und erhob sich von ihrem Sitze; ich muß keine Werbung zurückweisen . . .

— Aber weshalb dies? Nach Allem, was ich Dir bisher gesagt, kannst und darfst Du mir nicht so antworten, ohne Deine Beweggründe darzulegen. Weshalb? frage ich!

— Weil . . . was auch die Vorzüge und Verdienste des fraglichen jungen Mannes sein mögen . . . ich ihn niemals lieben könnte.

Der Doktor blickte der Tochter forschend in's Antlitz. Dann fragte er milde Tones:

— . . . Ah! Wir lieben einen Anderen?

— Ja.

Laviguerin lächelte.

— Warum sagtest Du das nicht früher? Hältst Du mich für einen tyrannischen Papa? Was Dein Vater will, ist Dein Lebensglück. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Du nur gut wählen kannst; darum magst Du mit ihm ungeschweht nenn, den Duidam, den Du mir zum Schwiegerohn bestimmt hast.

Germaine erbleichte noch tiefer und senkte den Kopf . . .

— Wozu ihn nennen? versetzte sie leise; ich kann nie die Seine werden . . .

— Er liebt Dich nicht wieder?

— Er ist nicht mehr frei . . .

— Der Mann ist vermählt? Ja? Armes Kind!

Aber wo hast Du ihn kennen gelernt? Hier, oder in Italien?

— Ich beschwöre Dich, mein theurer, mein so gütiger Vater, um Deiner Liebe willen, die Du mir bezeugst, mich nicht weiter zu befragen. Siehst Du nicht, daß es mir unfähig schmerzhaft ist, hierüber zu sprechen? Laß mich unvermählt bleiben, laß mich bei Dir . . . Bin ich Dir mißfällig, bin ich Dir zur Last, daß Du mich durchaus aus Deiner Nähe wünschst?

Thränen ersticken die Stimme der armen Germaine . . .

Laviguerin schloß sie in die Arme und sagte mit wahrhaft empfindener Zärtlichkeit:

— Weine, meine arme Tochter; die Thränen werden Dein Herz erleichtern . . . Du bist denn unglücklich?

— Beschäftige Dich nicht mit mir, liebster Vater, versetzte sie, unter Thränen lächelnd; mein Leid wird ja die Zeit heilen. Sind wir nicht zu Leiden geboren? Aber auch zu Kampf und Sieg, Vater! Laß uns von etwas Anderem plaudern . . . Odette hat mir diesen Morgen ein paar Zeilen geschickt; sie bittet uns für morgen zu Tische. Ich habe in meinem und in Deinem Namen die Einladung angenommen.

— Und das war ganz gut, um so mehr, als ich Dir es eigentlich zum Vorwurfe machen muß, daß Du seit einiger Zeit Deine Schwester etwas vernachlässigst. Ich hätte es niemals gedacht, daß es Dir so

wenig gefallen könnte in einem Hause, wo Deine Schwester . . . wo Cirvin . . . wo Dein Schwager Paul . . .

Aber jetzt hielt der Doktor inne. Germaine war marmorbleich geworden.

Die Gelehrten sind in der Regel in Herzensfragen nicht besonders hellsehend, aber Germaine's Bewegung war zu heftig, um daß ihr Vater nicht plötzlich einen tieferen Blick in das Innere der Tochter gethan hätte.

— Paul . . . Du liebst Paul . . .? stammelte er leise.

Germaine nickte.

— Du warst ihm in Italien begegnet . . . nicht wahr?

— Ja!

Jetzt war dem Doktor Alles klar und deutlich genug. Germaine's Rückkehr fand statt am selben Tage, wo Paul Frajer um die Hand der jüngeren Tochter warb. Germaine schwieg damals, das Glück der Schwester nicht zu stören. Ein Wort Germaine's hätte genügt, daß Alles anders kam, denn nie würde Odette einen Schritt gethan haben, der die so heiß geliebte Schwester in ihren zartesten Gefühlen verletzen mußte.

Und nun ward dem Vater auch vieles Andern begreiflich. Er sah Germaine dies Leben einer werththätigen Samaritanerin mit so viel Feuereifer verfolgen, sie die Armen und Kranken aufsuchen; wußte, warum sie in rastloser Thätigkeit bis in die spätesten Nachmittunden beschäftigt war, die Dürftigen zu kleiden mit der Arbeit ihrer eigenen Hände! Wußte, warum sie jene arme Waise angenommen und warum sie noch manches Andere gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neue Entstandene in 48 Stunden, veraltete, in 10 Wifiten) von dem **J. WEISS**,
 praff. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medikamente. 6407

NEU! Englisches Patent- NEU!
HANDBILLARD
 (System Louison), nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Adelsbillard. Wichtig und unbezahlbar für Wirthe, Vereine, Private, welche im Räume beschränkt sind (180 Cent lang) eine Zierde für jeden Salon. Preis sammt Kautschuk-Bugeln fl. 6.— gegen Nachnahme. Bei Nachnahme gesetzlich geschützt.
Patent-Billard-Fabrik,
 WIEN, Hernals, Laudongasse Nr. 2.



SCHULHOF ADOLF

Schuhe und Stiefel!!
 Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von **Schulhof Adolf**,
 Budapest, IV., Karlsring (Landstraße), Karlskaserne, Gewölb Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den stannend billigsten Preisen.
Verkauf en gros et en detail.

Für Damen:
 Feinste Leder- oder Basting-Kammohlschuhe mit Stöckeln und großen Maschen fl. 2.—
 Filz-Handschuhe, warm gefüttert fl. 1.30
 Filz-Promenadeschuhe zum Binden, warm u. sehr elegant fl. 2.80
 Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, harte Doppelsohlen fl. 4.—
 Feinste Zug-Stiefelchen, 16 Cent. hoch, mit gutem Leder, befest. Doppelsohlen fl. 4.20
 Feinste Kunstleder-Stiefelchen (wasserdicht), in hochleganter Ausstattung, Doppelsohlen fl. 5.—

Für Herren:
 Gamschuhe aus sehr feinem Filz fl. 1.50
 Gams-Stiefelchen, mit harten Sohlen fl. 4.50
 Feinst wischlederne Stiefelchen (die denkbar beste Gattung) fl. 5.—
 harte Doppelsohlen, mit Schrauben fl. 5.80
 Hochseins Kunstleder-Stiefelchen, mit wachen Sohlen fl. 5.50
 Zug-Stiefelchen (feinste Gattung) mit wischleder befest. Wasserdichte Zehen-Knie-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität fl. 13.—
 Niedrige Auswahl in Knaben-Röhren-Stiefel in allen Größen, von fl. 3 bis fl. 6.
 Ferner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen. 6341
 Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme angeführt.
 Ausführende Preisblätter gratis und franco.
 Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Clarissima.
 Das neueste sichere Zahnmittel von Dr. Walther in Amberg stillt sofort Ohren- und Zahnschmerz jeder Art, rheumatische Leiden etc. und ist ein sicheres unschädliches Beruhigungsmittel bei zahnenden Kindern. General-Depot in Ungarn bei **Radocsay és Bányay, Budapest, Kronprinzgasse 11.** Dieses Haus ist ermächtigt, in verschiedenen Theilen des Landes Depots zu errichten. 6777

Geitner & Rausch,
 Budapest,
 Waiknerboulevard 21.
General-Depot der Fleischmann'schen patentirten, verbesserten preiswürdigen Milch-Transportkanne.

Ausstattung von Haus- u. Küchengeräthen.
 6180
Solide Konstruktion,
 sicherer, vollkommener **Verschluss,**
 allgemein als vorzüglich anerkannt u. verbreitet.
 Preisliste auf Wunsch.

Fast verschenkt!
 Das von der Maschinenfabrik der k. k. Hof- und Maschinenbauanstalt Wien übernommene Riesentagel wird wegen eingegangener, großen Zahlungsoberstellungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten **um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft,**
 daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Erbschiffes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Prämium für die Besichtigung, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Besichtigen der Besuche **25 Jahre garantirt.**

6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen,
 6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln,
 6 maj. Brit.-Silb.-Spesseltöffel,
 6 feinste Brit.-Silb.-Kasseltöffel,
 1 sch. Brit.-Silb.-Suppen-schöber,
 1 maj. Brit.-Silb.-Milch-schöber,
 1 feinst. engl. Präsenstafeltisch,
 6 vorz. Messerleger, Brit.-Silber
 3 schöne maj. Bierbecher,
 5 pracht. fl. Zuckerstassen,
 1 vorz. Messer- oder Zucker-behälter,
 1 Theeschieber, feinste Sorte,
 2 effektvolle Salon-Tafellenduster,
 2 feinste Alabaster-Leuchter-aufsätze.
 50 Stück.
 Alle hier angeführten 50 Stück Prämiengegenstände kosten zusammen **fl. 6.70.**
 Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung werden, so lange d. Vorrath reicht effectuirt durch die Herren **Blau & Kann,**
 General-Depot der Brit.-Silb.-Fabriken: **WIEN, L. Elisabethstraße 6.**
 Hunderte von Dankungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. 6281
 Bei Bestellungen genügt die Adresse **Blau & Kann, Wien.**

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
 Nr. 6.
Leih-Bibliothek
 Budapest,
 weisse Schiffgasse Nr. 6.
 Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 6831

Zugartikel,
 pikant und höchst famos, nur für Herren, versendet pr. Nachnahme o. Einzahlung v. fl. 1.50
Conrat
 in Prag, Postgasse 19

J. PSEPHOFER'S
 Apotheke in Wien, Stadt, Singerstraße 15, zum gold. Reichsapfel.
Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen fl. 2 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 5 kr., per Post fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versen- det.) Verfertigung gegen Nachnahme oder Postanweisung.
 Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiederlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.
 Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.
 Gehehrter Herr Psephofer! Die 3/4 Rollen Ansuchen anderer Leidenen sehe ich mich veran- laßt, abermals um drei Rollen zu bitten. Mit aller Hochachtung
 Altkath, 11. Sept. 1878. J. Wagner.
 Bielefeld, den 2. Juni 1874.
 Hochgeehrter Herr Psephofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutrei- nigungspillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank ausspre- chen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pil- len die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfuß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harndrang, Bismuth, Magenbeschwerden und Magen- krampe, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Ver- trauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
 Hochachtung Karl Kauder.
 Gießen, den 17. Mai 1874.
 Gehehrter Herr Psephofer! Nachdem Ihre „Blut- reinigungspillen“ meine Gattin, die durch lang- jähriges chronisches Magenleiden und Giebers- Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben widergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kräfte verliehen haben, so kann ich den Bitten an- dere, an ähnlichen Krankheiten Leidende nicht wiedersehen, und erjuche um abermalige Zufen- dung von 2 Rollen dieser wunderbarwirkenden Pillen einer Schachtel wären alle Krankheitserscheinungen verschwunden und ich bin wieder ganz wohl. Lieber
 Amerikanische Gesichtsalbe, schnell und sicher wirkendes, unfeinestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rücken- marischleiden, Gliederreihen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreihen etc. etc. 1 fl. 20 kr.
 Chinesische Toilette-Seife, das Voll- kommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verdrocknet nicht. 1 St. 70 kr.
 Diater-Pulver, ein allgemein bekanntes, vor- zügl. Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.
 Gebr. Leubner's berühmte **Säheraugen-Pflasterchen,** in Schach- teln zu 12 Stück 60 kr., 3 Stück 18 kr. Das beste und bewährteste Mittel gegen dieses lästige Uebel und leicht anwendbar.
 Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Un- terleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.
 Leberthran (Fisch), von Dr. Waeger, echt, original, vorzügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.
 Mia Poko, echt chinesisches Mittel (auch Bo-Bo- genant), gegen nervöse Kopfschmerz, Gesicht- und Zahnschmerz, Migräne und hgl., von vielen Aerzten erprobt und empfohlen. Einen Tropfen auf die Stirne oder Schläfe gerieben und das Uebel verschwindet.
 Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Herrn Joseph von Dörf, Apoth.

Cänzlicher Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen in
Strick- und Wirkwaaren
 wegen Auflösung des Geschäftes.
Linhart Nándor,
 Waiknergasse Nr. 10. 6809

James Hinks & Sohn,
Duplexbrenner-Petrollampen
 mit **Sicherheitslöscher,**
 empfohlen durch die alleinige Niederlage für Oesterreich-Ungarn bei **TESTORY,**
 Waiknergasse Nr. 25, Budapest.
 Lichtstärke eines Brenners gleich 1 1/2 Gasflammen, Petrolkonsum 1 1/4 Kreuzer per Stunde.
 Alle schon bestehenden Petrol- und Oellampen werden auf Duplexbrenner umgeändert. Bortzüge vor allen bisherigen Lampensystemen sind **Grösste Sicherheit und stärkstes Licht.**
 Filialen in der Provinz:
 M. Guzella, Großwardein; C. Schwig u. Sohn, Raichau; F. Béli u. Sloboda, Schenitz; Leop. Pollat, Komorn; M. Nagay, Temesvár; A. Drobní, Raab; J. Barth, Oedenburg; J. Schuster, Steinamanger; J. Gruney, Arad; A. Caspo, Klausenburg; J. Jitelli, Hermannstadt; M. Gombossy, Eslau. 6156



DECKTÜCHER,
schwarz, gelb oder naturell imprägnirt,
Frucht- u. Repp-Plachen.
Feinst weißes, blaues oder gelbes
Patent-Wagenfett.
Ferner feinstes
Oliven-Maschinenschmieröl.
Theer und Pech etc. billigt bei 6513
Bernhard Deutsch, Budapest,
1. ungarische Wagenfett- und Wasserdicht-
Decktücher-Fabrik, äußere Waiknerstraße 58.



MUSZKA BAGARJA
RUSSISCH JUCHTEN
Preis-Courant per Paar.

Stiefel	Prima	Secunda	Stiefletten	Prima	Secunda
A1	6.70	6.—	1	1.55	1.30
A2	6.20	5.85	2	1.45	1.20
A3	5.80	5.—	3	1.35	1.10
B1	6.20	5.60			
B2	5.85	5.20	Vorfuß	1.40	1.20
B3	5.55	5.—	1	1.30	1.15
C1	5.70	4.80	2	1.20	1.10
C2	5.40	4.50	3		
C3	5.10	4.20			

Ganze Juchten-Häute pr. Kilo fl. 2.80, 3, 3.75.
Adresse:
An die Russisch-Juchten-Fabrik-Niederlage des
LEOPOLD PLESZ,
Budapest, Königsgasse Nr. 24.
Ausführliche Preis-Courante von allen Sorten Leder
und Zugehör gratis und franco.

Fabrik kais. kön. priv.
Regulir-Füll-Oefen
von 6437
Josef Viktorin,
Wien, IV., Große Neugasse Nr. 35,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten Oefen in eschmad-
voll ausgefätheter, gerippter Façon, guter Kon-
struktion, langer Brennauer, mit gründlicher
Ausnützung des Heizmaterials, ange-
nehm Wärme, billigster Beheizung
und einfachster, bequemster Handha-
bung der Regulirung. 6473

Sparherde,
Spießbrat-herde, Grill-
herde u. transportable
Kochherde in großer Aus-
wahl am Lager. Preis-
listen franko und gratis.
Provinz-Absträge prompt gegen Nachnahme.

Geheime Krankheiten
Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Hautbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST,
Hombroth, Pest, Zweicadlergasse Nr. 24, Seldnastion
von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erlangung
eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit
großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Ge-
heile werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nach-
krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmer-
zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöo-
path. Behandlungsmethode, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,
selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der
Patient wird in seinem Verufe nicht gestört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2. 6825

Zur geneigten Beachtung
für schwächliche, magenleidende und abzehrende Kinder, Dank- u. Aner-
kennungsschreiben der echten JOHANN HOFF'schen Malz-Heilmah-
rungsmittel,
Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Guer Wohlgeboren!
Eruche Sie ganz ergebenst, so schnell als
möglich 10 Pakete Hoff'schen Malzsaftes, 2
Büchlein Hoff'sches Kindernährmalzmehl, 10
Kügelchen fertige Malzbäder zu senden.
Ich kann ohne Ihre Hoff'schen Malzpräpa-
rate nicht mehr sein. Ihr Malzsaft regt mich
nicht auf und nährt mich vorzüglich. Ihre
Bäder kräftigen mich und die schwachen Kinder
meiner Anstalt verdanken ihr Wohlblühen und ihr
jetziges gutes Aussehen Ihrem Hoff'schen Kinder-
nährmalzmehl. Inliegend sende ich Ihnen den Be-
trag zur neuen Bestellung, welche ich bald auszu-
führen ersuche.
Achtungsvoll ganz ergebenste Schwester
Angelika, Oberin.

Das Hoff'sche Malzsaft-Getränk-Gesundheits-
bier für Leidende und Gesunde, ein Salon- und
Tafelgetränk der besser situirten Welt, ein aus-
geprägtes Heilmittel für Kranke und Re-
konvaleszenten, in der Hand des Arztes und der
Leidenden. Kein ähnliches Fabrikat der Welt hat
so vielen Beifall wegen seines Wohlgeschmacks und
seiner heilenden Kraft errungen, wie dieses.
Das Hoff'sche konzentrierte Malzsaft-
entpricht vollständig den Heilwirkungen des Malz-
saft-Getränk-Gesundheitsbieres, eignet sich aber für Nei-
sende und Solche, welche das Bier nicht lieben.

Preise: Malzsaft-Getränk-Gesundheitsbier, mit Riste
und Flaschen: 6 Flaschen fl. 4, 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Fla-
schen fl. 17, 68 Flaschen 32 fl. Malz-Chokolade 1/2 Kilo
fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 fr. II, 1/2 Kilo fl. 1.60,
1/4 Kilo 90 fr. 1/8 Kilo 50 fr. III, 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr.,
1/8 Kilo 30 fr., Malzbouillon 1 Beutel 60, 30 fr. und 15 fr.
Malzsaft 1 Liter fl. 1, kleinere 60 fr., Kindernähr-
malzmehl fl. 1. Ein Malzbäd 50 und 80 fr., Malzsaft 80, 60,
40 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.
Die Verpackung wird billigt berechnet

Die Hoff'sche Malzsaft-Chokolade.
Ihre Vorzüglichkeit übertrifft die aller anderen
Chokoladen; sie dient Brustkranken statt Kaffeegen-
usses, und wird mit dem Malzsaft abwechselnd
gebraucht.
Die Hoff'schen Brustmalzsaft-Bon-
bons. Bei Respirationen, namentlich bei Hu-
sten und Heiserkeit, ein vorzügliches Heilmittel. Ihr
der Husten zu tief eingewurzelt, so unterfüllen diese
Bonbons die nöthige Anwendung des Malzsaftes.
Das Hoff'sche Kindernähr-Malzmehl
zur Ernährung und Muskelstärkung junger Kinder
und Säuglinge, auch wenn letztere die Muttermilch
nicht entbehren.
Malzsaft. Diejenigen, die Chokolade nicht
lieben, und welche gewöhnlicher Kaffee aufregt, fin-
den in dem Johann Hoff'schen Malzsaft ein vor-
zügliches, nahrhaftes und billiges Getränk.
Anmerkung. Daß jetzt die Malzpräparate-
Nachahmer (charlatanesische Nachzügler) wiederum
aus Eigennutz den Werth der Johann Hoff'schen
Malzpräparate, als ersten Erfinder und Erzeuger
angehört, gehört ins Bereich der Lächerlichkeit, denn
seit 30 Jahren bestehen diese Weltartikel und sind
mit 58 Auszeichnungen versehen, im Jahre 1876
und 1877 sind dieselben neunmal von Allerhöchster
Seite ausgezeichnet worden, darunter von Seite
Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kai-
sers von Deutschland und des Königs v. Sachsen.

Filiale:
Budapest, Trödlergasse 7.
Niederlage: Joseph v. Török, Königsgasse. —
M. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

Große Lotterie
der Section „Austria“ des deutschen u. österr.
Alpen-Vereines.
Ziehung am 8. Januar 1881.
Werthvolle Arbeiten in Gold- u. Sil-
ber-Filigran, Gewehre, Spitzen, Stahl-
holz- und Stein-Mosaik, Erzeugnisse
des Kunst-Gewerbes in Holz, Thon,
Glas, der Textil-Industrie etc. etc.
1. Haupttreffer:
Werthvolle Zimmer-Einrichtung,
Credenz, Tisch, 6 Stühle in Nussholz
geschnitten, ornamental und figural
reich verziert, deutsche Renaissance,
eine 8 Fuß hohe Stand-Uhr, ein Kron-
leuchter aus Schmiedeeisen, nebst
vielen anderen Ausstattungsgegen-
ständen. (Sämmtlich nach Entwürfen des
Herrn Prof. Storck.)
Alle Gewinn-Objekte sind Erzeugnisse der
dem k. k. Handels-Ministerium unterstehen-
den Fachschulen, welche bei dem
Ausstellungsfest
in den Sälen der k. k.
Gartenbau-Gesellschaft
am 4. u. 5. Dezember 1880 ersichtlich sein
werden.
Lose à 50 kr.
verkauft nur gegen Postanweisung und 25 fr. für
Frankatur und Ziehungsliste (für 5 fl. 11 Lose) die Lotterie-
Leitung: H. Wottawa, 1. Grasshofgasse Nr. 4 in Wien.
Bei Bestellung von mindestens 5 Loten entfällt die Zahlung
für Frankatur und Liste.

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezalitä-
ten pr. Duzend 4 fl. bei 6338
MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Deakgasse, Budapest.
Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend prompt
effektuiert.



Ein eleganter Herbstanzug, Schafwollstoff,
gut und dauerhaft fl. 20. — Ein Ueber-
zieher fl. 12. — Ein Winterrock fl. 20 —
Eine Hofe fl. 6. — Die feinsten Her-
renkleider im selben Preisverhältniß
nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-
lieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2,
„zum großen Christoph.“ 6414

K. BIEDERMANN,
Budapest,
IV. Bezirk, Kleine Krongasse Nr. 3,
zum goldenen Steckfaum,
empfiehlt ein reichsortirtes
Lager aller Gattungen
**Kamm-, Bürsten-,
Parfümerien-,
Fächer-, Galanterie
und
Bijouteriewaaren.**
Bestellungen werden prompt
und billigt effectuirt.
**Fächer u. Schild-
krötkämme**
werden billigt reparirt.

Meidinger-Oefen.
Regulir-Füll- und
Ventilations-Oefen
Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofen-
größe; vollständige und einfache Regulirbarkeit
der Verbrennung; beliebig lange Dauer des
Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall
alles Rüstens; Beseitigung der lästigen strahlen-
den Wärme; billige Heizung und lange Dauer
des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des
Ventilationsrohres.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch Einen Ofen.
Centrallüftungsanlagen für ganze Gebäude.
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite
der Thür eingegossen.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
Prospecte und Preislisten gratis und franco
Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe.
H. Heim, WIEN, Kärntnerstrasse Nr. 40. 6339
BUDAPEST: Thonethof.

Für Rumerzeuger.
BUTYLIN,
neueste Erfindung, um dem fabrizirten Rum Haltbarkeit
im heißen Thee zu geben. Der Rum wird ferner durch
das Butylin an Aroma und Geschmack dem echten Sa-
maika-Rum gleich gebracht. Preisblatt u. Gebrauchsan-
weisung gratis. 6648
Ph. Salzer, Wien, II. Praterstraße 16.

Für die Herbstsaison! Die Kravatten- u. Mieder-Fabrik

M. PHILIPSBORN

(früher Radialstrassen-Bazar)

jetzt: Radialstrasse 59, Ecke Fabrikengasse, Palais Karpeles,

in Kravatten das Neueste in allen erdlichen Formen... in Cachenez vorzügliche Qualitäten... in Echarpes u. Kravatten für Damen...

Geradehalter, sehr geeignet für Mädchen mit un-schöner Körperhaltung... Herrenhemden von weißem, feinen Gifflon...

Seidensacktücher, artiger Auswahl überraschend schöne Neuheiten...

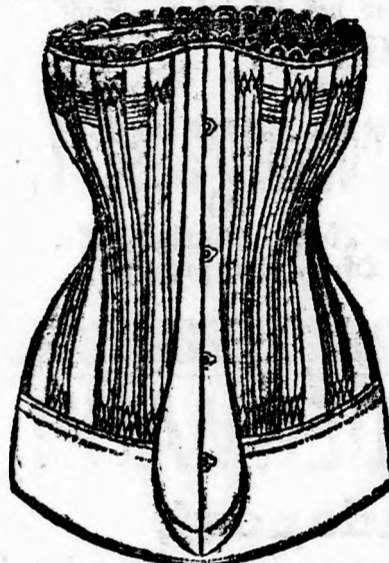
- 1 St. Regatta schwarz feinst Atlas 20 fr. 1 St. Regatta farbig, in allen erdlichen Dessins... 1 St. Regatta schwarz feinst Atlas 40 fr. 1 St. Regatta feine Falte u. Atlas 80 fr. 1 St. Regatta farbig in allen erdlichen Dessins, schottisch, türsisch mit Sportmuster III. 25 fr. 1 St. Regatta farbig, in allen erdlichen Dessins, schottisch, türsisch mit Sportmuster II. 50 fr. 1 St. Lord von 30 fr. bis 1.20 1 St. Masche m. u. ohne Halsstück 5-80 fr.

Höchst beachtungswürdig für Herren ist meine neueste Erfindung, 10 Stück Kravatten in einer enthaltend fl. 1.50. Ganz einfach, ohne Mechanik, man bestelle oder verlange Kravatte Octogon.

- Mieder. 1 Mieder englisch Drell, weiß oder roth ausgehängt -45 1 Mieder I. -80 1 Mieder aus franz. Drell elegant ausgehängt 1.20 1 Mieder aus franz. Satin, elegant, 30 Ctm. lang 1.50 1 St. Panzer-Mieder mit Löf-felschloss 34 Ctm. lang v. feinem Drell 1.-

- Hemden. 1 St. III. Dyfborhemb mit Kragen und Manchetten, gehörig weit lang 1.20 1 St. I. dito. 1.50 1 St. III. Gifflonhemb, weiß -90 1 St. II. dito. 1.20 1 St. I. dito. bis zu den feinsten 1.80 1 St. engl. Flanelhemb 1.20

Feinste Qualität von Krügen u. Manchetten billigst. Bei Miederbestellungen bedarf es nur der Angabe der Taillenweite. Bei Hemdenbestellungen bedarf es nur der Angabe der Halsweite. Provinzbestellungen prompt u. exakt gegen Nachnahme. Expedition 3mal täglich.



Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, das geehrte p. t. Publikum zu be-nachrichtigen, daß ich am 1. November d. J., Wäizner-Boulevard Nr. 23, im Gebäude der Handels-Akademie, ein Weiss- u. Wirkwaren-, Herren- u. Da-men-Schneider-Zugehör-Geschäft, wie auch eine Vorhänge- und Wäsche-

Putzanstalt unter der Firma

Carl Györi

eröffne, was ich hiemit dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniß bringe. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

fl. 360.000 für nur fl. 8. Staatslotterie-Lose,

Theiss-Promessen,

1864-er Promessen,

Ermässigte Preise: 6 Staatslotterie-Lose nur fl. 10. - 6 Theiss-Promessen nur fl. 11. - 6 1864er Promessen nur fl. 25. -

2 Staatslotterie-Lose, 2 Theiss-Promessen und 2 1864er Promessen nur fl. 15.50. Die Serien und Nummern werden aus möglichst verschiedenen Zahlengruppen zusammengestellt. Vorichuß auf Lose und Staatspapiere gegen Zinsen und 1/2% Provision. 6808

Sam. Schwarz,

Bank- u. Wechslergeschäft, Budapest, Galvanergasse 1, Franziskaner-Bazar.

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork,

- Savre anlaufend Silesia 10. Novbr. Lessing 24. Novbr. Frisia 8. Decbr. Herder 17. Novbr. Suevia 1. Decbr. Gellert 15. Decbr. und ferner als Extra-Dampfer am SONNTAG: Cimbria 14. Novbr.

Hamburg, Westindien und Mexico.

Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste. Borussia 7. Novbr. Saxonia 21. Novbr. Teunontia 7. Decbr. von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera-Cruz, Tampico und Progreso.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34. 3872 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt die General-Representanz GEITNER & RAUSCH in BUDAPEST, Wäizner-Boulevard Nr. 57.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen desselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Hüften-umfang. Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl. Doppelte 7 1/2 bis 9 fl. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen, Suspensorien in Leicot, Gifflonleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Gebärmutter-Vorsatz-Bandagen, Krampfadernstümpfe, Klistier- und Mutterstutzen, echte Pariser Feigatours, Präservativen, Gummi-Setzeinlagen, Periodentischen, Eisbeutel, Leibbinden, Hühnerhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkänge, sowie alle chirurg. Gummivaren und Kräfte zur Kran-kenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. ZIEGER, Bandagist, Wien, I., Graben, Krattnerhof.

Für Haushaltungen

empfehle Gefertigter sein reich und best assortirtes Lager von Zucker, Kaffee, Reis, Mehl, Chocolate, die feinsten chinesischen und russischen Thee-Melange, echten Jamaica-Rum, Weine eigener Fehung, Siner Abelsberger und Lötener, alle Gattungen Süßfrüchte, Delikatessen, wie Fische, Caviar, Senf französischer und Kremler, Debrecziner Würste und Schinken, stets frisch abgekocht, russische und Desfardinen, In- und Ausländer Käse, alle Gattungen Früchte, Kompots, Marmeladen, Krachmandeln. Hauptdepot von den mehrfach ausgezeichneten Pariser Theestängel, Madlens und langen Brode, ein vollständig assortirtes Lager echt französischer Champagner von den berühmtesten Firmen. Depot von allerfeinsten Liqueuren, sichtlichlich fein besterkannter Oberländer Kraut in Häupteln, auch gefäutert in beliebigen Quantitäten zu den allerbilligsten Preisen.

Josef Pokorny,

Spezerei-, Wein-, Delikatessen-, Rum- und Uebhandlung,

Budapest, Stadthausplatz, Paris-Bazar, Gewölb 14.

Patente aller Länder u. en. deren Ver-werthung besorgt Paul W Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-An-walt, Berlin, W. Lützow-Strasse 13. Schutzmarken. Auszüge aus Patent-Anmel-dungen etc., Prospekte gratis. 5698



2 fl. Staats-Lose 2 fl.

Haupttreffer

fl. 60,000, fl. 20,000, fl. 10,000

in österr. Goldrente.

Ziehung am 11. November 1880.

Bei Abnahme von 5 Stück 1 Los gratis.

Promessen auf 4%

Theissthal-Lose

Haupt-treffer 100.000 Gulden steuer-frei.

1 1/2 fl. und Stempel. 6637 Ziehung am 15. November.

Geldvorichüsse

auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den bil-ligsten Zinsen.

Bank- u. Wechslergeschäft der Administration des MERCUR, Budapest, S. Politzer, Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12. Gegen volle Nachnahme wird nicht versendet.

4% Theiss-Lose
Empfehlenswerthes verzinsliches Pospapier!
Gute Verzinsung und bedeutende Gewinnchancen!
Zur Anlage von Ersparnissen besonders geeignet!

4% Theiss-Lose
Haupttreffer fl. 100,000 steuerfrei!
Kleiner Treffer fl. 110, steigt bis fl. 120!
3 Ziehungen jährlich! 4% Zinsen!
Nächste Ziehung am 5. November.

4% Theiss-Lose
werden jederzeit genau zum amtlichen Kurse
oder billigst gegen Monatsraten abgegeben.

PROMESSEN
nur fl. 1 1/2 und
auf 10 Stück 1 gratis!
Wechslergeschäft der Administration des
Nur **WIEN MERCUR WIEN**,
Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

7421 Gewirne. **2** 220,600 Gulden.
fl. **2** ein
STAATS-LOS,
womit man drei Treffer machen kann.
Haupttreffer
60,000, 20,000, 10,000 Gulden
österr. Goldrente.
Baar 100,000 Gulden.
Auf nur 5 Stück 1 Los gratis.
Ziehung am 11. November.
Wechslergeschäft der Administration des
Nur **WIEN „MERCUR“** Nur **WIEN**,
Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtaus-
schläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, wer-
den staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Ver-
ruchsführung gründlich geheilt, von dem Spezialisten
A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Wohnt: Budapest, Innere Stadt,
Neueweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Kom-
munitäts-Haus, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends. 6824
Der Bandwurm wird in 3 Stunden
abgetrieben.
Honorar sammt Medicamente fl. 6.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. ROSA'S LEBENS-BALSAM

das Beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesund-
heit, Reinigung und Reinhaltung der Gäfte und des Blutes
und Wiederherstellung einer guten Verdauung. Derselbe ist für
alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures
Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Ver-
schleimung, Gichtbeschwerden, Ueberladung des Magens mit
Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich
in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine
allgemeine Verbreitung verschafft hat. Eine gr. Flasche 1 fl.
eine kleine Flasche 50 kr. Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen
zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen
Wagnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.
Einer Hochwohlgeborenen!
Ich fühle mich dankbarlich verpflichtet, Ihnen meinen
besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magen-
übel, verbunden mit Aufstossen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und
schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur
durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebens-Balsams“ bin ich wieder
hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekann-
ten im Orte können dies bezeugen und staunen über meinen Ap-
petit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Neustein,
Plantengasse, bezogen. Ich erlaube Sie, dieses mein Zeugnis bei
Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll
5. September 1879.
Peter Springer,
Gärtner in Ober-Est-Beit bei Wien,
Auerhofgasse 2.
Warnung! Um unglücklichen Mißverständnissen vorzu-
beugen erlaube ich H. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebensbalsam
aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich
habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen
Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangen, eine beständige nichts
wirkende Mischung verabreicht wurde. Echt ist Dr. Rosa's Le-
bensbalsam zu beziehen nur im
Hauptdepot: Prag, Apotheke des B. Fragner,
Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr. 205.
Budapest: **Joseph v. Földi**
Apotheker
Rothbad: **J. Kramolitz**, Apo-
theker
Rathausplatz: **Philipp Müller**,
Apotheker
Rak: **Nagy István**, Apothe-
ker, J. B. Geißes, Apotheker.
Balassagy: **Joh. Friedrich**,
Apotheker
Nejz-Báthaly: **Dr. Franz**
Mikl. Apotheker
Nisetzky: **Dr. Csáthi, Szabó**
János, Apoth.
Sämtliche Apotheken und größere Materialhandlun-
gen in Oesterreich-Ungarn haben Depot dieses Lebensbalsams.

J. PRINDL
ent. Militärarzt, Spezialarzt
seit 30 Jahren für
GEHEIME und
6826 **HAUT-**
Krankheiten
heilt bekanntlich jeden Gicht-
röhrenfluß, ob frisch oder alt,
in 3-5 Tagen, speziell Ge-
schlechts-Krankheiten der
Frauen jeder Art rasch und
sicher, nach seiner sich 1000fach
glänzend bewährten neuen
Beil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, Königs-
g. 2. Stod. Eingang n.
de. Steige.
Honorar mäßig, auch
brieflich.

Zum ewigen Andenten
Nur 3 fl. ö. W.
Porträts in Lebensgröße


werden nach Einbindung der Pho-
tographie in feinsten Ausführung
und **spezieller Technik**
für nur fl. 3 gemalt. Anfertigung
bei Einbindung des Bildes fl. 1.
Rest nach Lieferung. Lieferzeit
10 Tage.
Atelier W. Bodascher,
Wien, 6328
II. große Pfarrgasse,
2. B., vormals Löwengasse.

Mark 400,000
eventuell Haupttreffer der
Hamburger vom Staate
garantirten neuen ver-
mehrten und verbes-
serten Geldverlosung,
in welcher in 7 von ein-
ander unabhängigen Ge-
winnziehungen bei 90500
Loosen und 46641 Gewin-
nen zusammen
8 Mill. 672, 160 Mark,
als ev. Mark 400,000 ;
250,000 ; 150,000 ;
100,000 ; 60,000 ;
50,000 ; 2 à 40,000 ;
2 à 30,000 ; 5 à
25,000 ; 2 à 20,000 ;
12 à 15,000 ; 12,000 ;
24 à 10,000 ; 4 à
8000 ; 3 à 6000 ; 52
à 5000 etc. zur Verthei-
lung kommen.
Zu der am 15. u. 16.
Dezember d. J. statt-
findenden ersten Ziehung
kosten Original-Lose
1/1 fl. 3.50, 1/2 fl. 1.75,
1/4 fl. .90 fr. ö. W. u.
werden gefl. Aufträge
gegen Einbindung des B.
rages von mir erbeten
untl. Plan, Ziehungs-
listen resp. Gewinnelder
erfolgen prompt.
Nathan Horwitz,
Bank- und Wechselge-
schäft in Hamburg.

Bei der Grazer Landes-
ausstellung mit der Ver-
dienst-Medaille prämiirt.
Schuhfabrik
Moritz
Temesváry
in Budapest, Königs-gasse Nr. 1
Országhaus, en gros & en
détail für Winterbedarf empfiehlt:
Für Damen:
Fellkommodschuhe in allen Farben
mit Seidel und Wachsen fl. 1.80
Lasting od. Leder-Zugstiefeln,
hoch geheut, feinst ausgefattet fl. 3.-
Leder-Zugstiefeln aus starkem
Chagrín od. Re-Leder mit roth.
Fellfutter, genagelten Doppelfo-
hlen resp. Regenwetter . . . fl. 3.40
Luchstiefeln mit Lederbesatz
u. genagelten Doppelfohlen fl. 3.40
Für Herren:
Stiefeln aus Kalb- oder Fuch-
senleder mit genagelten und ge-
schraubten Doppelfohlen fl. 4.-
Stiefeln aus Rindsleder mit
genagelten Doppelfohlen und
geschraubten Doppelfohlen
und Regenwetter . . . fl. 4.80
Kniehöcker aus Doppelfohlenleder
mit dreifach geschraubten Dop-
pelfohlen, wasserfest . . . fl. 8.80
Dieleiben aus russisch-lacirtem
Fuchsenleder . . . fl. 12.-
Befellungen werden gegen Nach-
nahme oder Geldbindung be-
stens versehen. 6877
Ausführliche Preiscurante gratis.

5. Neue Wienergasse 5. 5. Neue Wienergasse 5.
Maison Lyonnaise
en gros **Jules Loth** en détail.
LYON. PARIS.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für die Winterzeit wieder-
holt am hiesigen Plage
5, Neue Wienergasse 5,
6866 einen
FILIAL-VERKAUF
eröffnet habe und zwar: von
Mailänder u. Lyoner Seidenwaaren, Berliner
Wollartikeln. sowie von spanischen Spitzen.
Durch direkteste Verbindung mit den Häusern in **Lyon, Paris,**
Mailand und Berlin ist es mir möglich, ganz außergewöhnlich bil-
lige Preise zu stellen.
Schwarze Seidenstoffe aus der berühmten Fabrik von **G.**
J. Bonnet & Co. aus Lyon verkaufe zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders empfehlenswerth für Wiederverkäufer sind große Posten
seidener Damen- u. Herren-Kravatten, von dem einfachsten
Genre bis zu den elegantesten **Pariser Nouveautés**, seidene **Her-**
ren-Cachenez und **Damen-Kopftücher**.
Hochlegante **Theater-Fichus** und **Shawls** in **Seiden**,
sowie in **spanischen Spitzen**.
Wollene Kopf- und Gaitée-Tücher.
Echt ostindische **Bastroben** von letzter Saison stelle zu
ganz bedeutend ermäßigten Preisen, früher 1 Stück 15-20 Gulden, jetzt
von 11 bis 14 fl.
zum gänzlichen Ausverkauf.
Indem ich mir noch zu bemerken erlaube, daß ich nur zu festen
Preisen verkaufe, zeichne
Hochachtungsvoll
Jules Loth,
zur Saison: **Karlsbad, Alte Biese.**
Jetzt **Neue Wienergasse 5**; im vergangenen Winter **Paris-Bazar.**

H. SCHMID, Maschinen-Fabrikant,
General-Agent von
Marshall Sons & Co. Ltd.
Budapest, Wainnerstraße 72, empfiehlt 6887

Mahl-
mühlen
auf Zahnrad
und Riemen-
Betrieb, in
jeder beliebi-
gen Größe;
Säema-
schinen
Triebe;
Original-
dreifüßige
Pflüge.



Kataloge auf Verlangen franko und gratis.

Größte ungarische
Klavierfabrik
des
AUGUST KLUZSINSZKY,
Franz-Josephs-Quai Nr. 7.
Erlaube mir, einem hohen Adel, sowie dem P. T. Publikum zur
gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich meine Klavier-Fabrik hierher,
Franz-Josephs-Quai Nr. 7, verlegt habe und empfehle bei Bedarf
meine in jeder Beziehung, im billigen Preise wie in der Güte und Dauer-
haftigkeit ausgezeichneten Klaviere, ebenso übernehme ich allein dieses Fach
schlagende Reparaturen u. führe selbe unter Garantie der Güte und Dauer-
haftigkeit billigst aus. Schließlich empfehle ich mich für Stimmungen auf's
billigste, wie auch für die feinsten Primo-Stimmungen. Indem ich um
gütigen Besuch meines Klavier-Lagers bitte und mich in jeder Beziehung
bestens empfehle zeichne achtungsvoll 6869

A. Kluzsinszky,
Franz-Josephs-Quai Nr. 7.

Neue Einflügel von 260 fl. aufwärts.
Neue Einflügel von 260 fl. aufwärts.